XXL-MESSEREPORT – ALLE HIGHLIGHTS DER HIGH END MESSE 2023

AUDIO TEST

05 | 2023

DEUTSCHLAND: 5,99 € | EU: 7,10 € | SCHWEIZ: 11,90 CHF

AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END

NEUE REFERENZ-KOPFHÖRER

HIGH END TOPMODELLE VON GRADO, T+A UND YAMAHA – VON 1.300 BIS 5.500 EURO

4 191546 405995 05

STREAMING-LAUTSPRECHER

MODERNE HIFI-SYSTEME VON APPLE, BLUESOUND, CABASSE, DEVIALET UND SONOS

VINCENT SV-237MKII

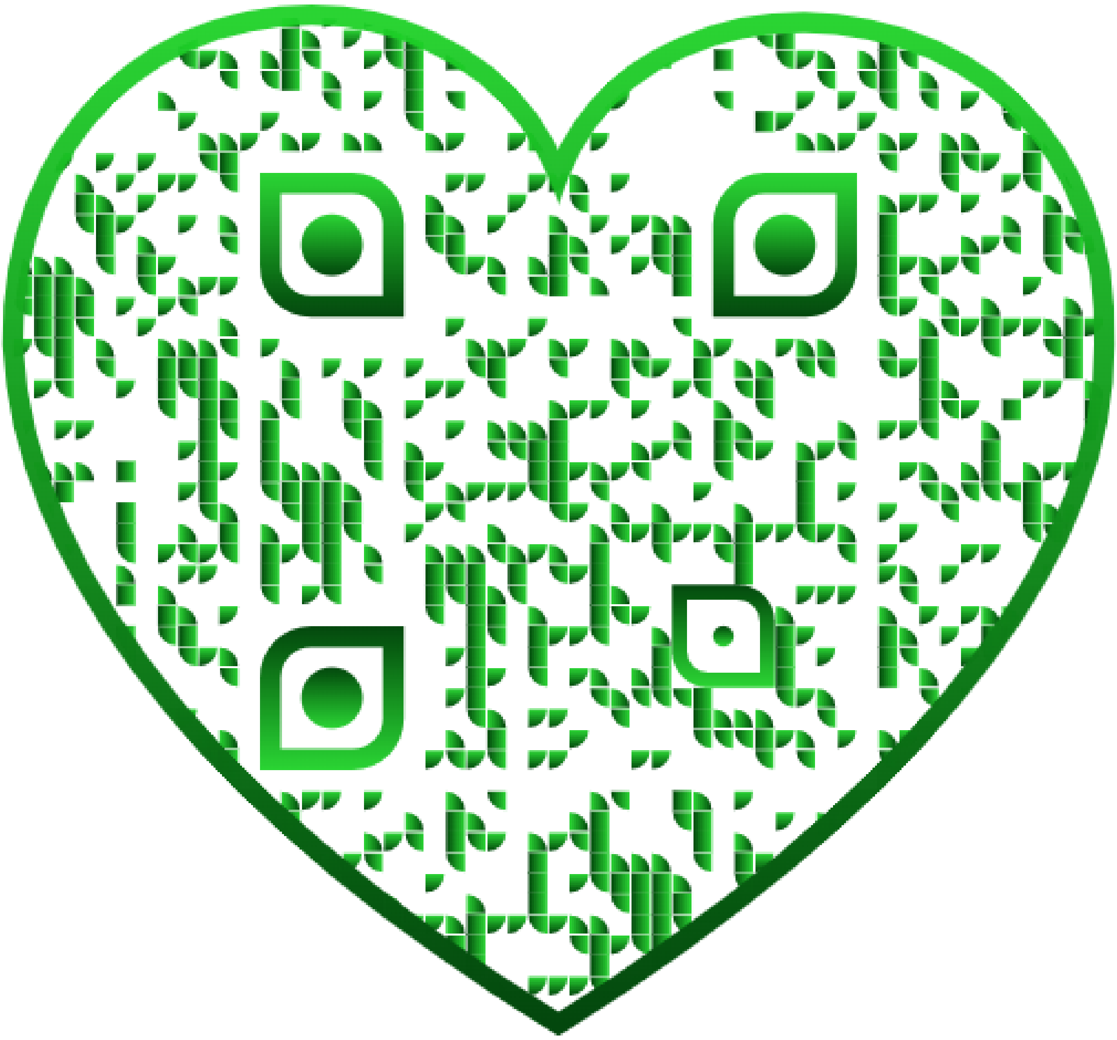
Neuer Class-A Hybrid Stereo-Vollverstärker

LUMIN T3 STREAMER

High-End-Netzwerkplayer im Test

SONY WALKMAN

Klassiker neu aufgelegt: Portabler HiRes Audioplayer NW-A306 aus Japan



PERLISTEN

PERCEPTUAL LISTENING EXPERIENCE

Werden auch Sie ein PERLISTENER

Der Abräumer: Selten hat ein neuer High-End-Lautsprecherhersteller in so kurzer Zeit so viele Preise eingeheimst. Anspruchsvolle HiFi-Enthusiasten wie Heimkino-Gourmets erleben mit PERLISTEN ein wahrhaft „aufmerksames" Hören, getreu dem Firmen-Motto „Perceptual Listening".

Egal ob Stand- Kompakt-, Surround- oder Inwall-Lautsprecher sowie Subwoofer. PERLISTEN ist die perfekte Wahl für ein authentisches Klangvergnügen. Erleben Sie es selbst.

Nur im autorisierten Fachhandel.

Perlisten Subwoofer

THX CERTIFIED

DOMINUS

Musik zum Mitnehmen

Der Sommer ist da. Sonnenschein und gutes Wetter lädt uns ein, unsere Zeit draußen zu verbringen. Vielleicht oder besser: hoffentlich ein wenig reisen, Urlaub machen. Für die schönsten Wochen des Jahres haben wir diese AUDIO TEST Ausgabe geschrieben. Denn es geht um die neuesten Kopfhörer und transportable, aktive Streaming-Lautsprecher.
Neben diesen Themen haben wir Ihnen aus München die ultimative Zusammenfassung der HIGH END mitgebracht und gleich zwei großartige Neuheiten von der Messe mit ins Heft gepackt. Lesen Sie alle Details über den neuen Vincent SV-237 MKII-Vollverstärker und den neuen Lumin T3 Netzwerkplayer. Lassen Sie mich Ihnen jedoch gleich zu Beginn meines Editorials zunächst einmal etwas ganz anderes empfehlen – denn wir haben uns abseits der üblicherweise in der AUDIO TEST geprüften Marken diesmal auch bei den Weltpremieren von Apple und Sonos umgeschaut. Der neue Apple HomePod (349 Euro) tritt gegen die Sonos Era 300 (499 Euro) an. Wir schauen uns genau an, ob die die Ware von der Stange lohnt und wie sie nach mehr als zwei Jahren Testabstinenz in unserem Heft klingt. Denn die Konkurrenz mit den klassischen HiFi-Marken, die seit Jahrzehnten für ausgezeichneten Klang stehen, wird auch in diesem (Preis)Segment immer intensiver. Wir haben hier unter anderem den soundstarken Devialet Mania Speaker und eine großartige Kombination aus Bluesound Pulse M Lautsprecher mit Powernode Edge Verstärker im Test. Wer mehr ausgeben möchte, dafür aber auch (viel) mehr hören will, kann dies unter anderem mit den Cabasse Rialto Lautsprechern tun, die wir ebenfalls im Heft vorstellen.
Ein wenig Melancholie kam bei mir beim Test der Wiedergeburt des Sony Walkmans auf – ein Kultgegenstand der 1980er Jahre. Damals unerreicht, heute angesichts von streamingfähigen Handys eine Rarität, die uns aber spannend genug erschien, mit in dieses Heft aufgenommen zu werden. Ein wenig Retro-Charme „in neu“ sozusagen.
Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen jedoch unser umfangreiches Kopfhörertestfeld. Nahezu alle neuen Kopfhörer der aktuellen Saison stellen wir ihnen in dieser Ausgabe in ausführlichen Tests vor, einzig die neuen Technics In-Ears werden wir in der nächsten Ausgabe nachliefern. Freuen Sie sich auf „die neuen“ von Sennheiser, Beyerdynamic, T+A, Grado und Yamaha – bei Letzteren schlägt auch mein High-End-Herz schneller, wie der Test zeigen wird.
Ich wünsche Ihnen einen großartigen Sommer voller Musik – gerne auch Live auf einem der endlich wieder möglichen Konzerte. Ich durfte Ende Mai in Leipzig den Start der Deutschland-Tournee von Depeche Mode erleben und habe neben vielen schönen Momenten auch wieder akustische Leckerbissen der Extraklasse mitnehmen können. Wir lesen uns kurz vor der IFA wieder mit einem Ausblick auf die schönsten HiFi-Messen im Herbst – natürlich auch hier bei uns in Leipzig – denn die MDHT finden in diesem Jahr wieder traditionell im November statt.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Stefan Goedecke

www.facebook.com/audiotestmagazin
www.instagram.com/audiotestmagazin
www.youtube.com/audiotestmagazin

Bilder: Auerbach Verlag

Anzeige

True Blue
15 Jahre wahrhaftiger Klang mit nuVero
Edition Brillantblau

Feiern Sie mit: 15 Wochen lang* gibt's eine 15-Jahre-Garantie auf alle nuVero Modelle *ab 18.05.2023

Seit 15 Jahren stehen unsere nuVero Passiv-Lautsprecher für brillante Musikwiedergabe in höchster Klangtreue.
- Nachhaltig faszinierend: Herausragende Ingenieurskunst, Made in Germany
- Zeitlos anspruchsvoll – in Design, meisterhafter Verarbeitung und Technik
- High-End. Klassisch schön. Erschwinglich.

Direkt + günstig vom Hersteller nubert.de

Nubert electronic GmbH, Goethestr. 69, D-73525 Schwäbisch Gmünd
Webshop www.nubert.de · Vorführstudios in Schwäbisch Gmünd und Duisburg · Expertenberatung +49 (0) 7171 8712-0

nubert®
EHRLICHE LAUTSPRECHER

Yamaha YH-5000SE, Grado GS3000x und T+A Solitaire T

High-End-Kopfhörer bis 5 500 Euro im Test

Standards

03 | **Editorial**
41 | **Fachhändler-Portrait**
Ausgewählte Fachhändler im Interview
42 | **Leserbriefe**
Meinungen, Fragen und HiFi-Erlebnisse unserer Leserinnen und Leser
44 | **Fachhandelsmarkt**
Die Suche nach dem passenden Händler endet hier
52 | **Testübersicht**
Über 700 Testgeräte in der XXL-Übersicht
60 | **Hintergrundartikelliste**
Hintergrundberichte der letzten Ausgaben im Überblick
61 | **HiFi-Termine**
Wichtige HiFi-Messen und Events
94 | **Album des Monats**
Album des Monats: Daft Punk – Random Access Memories
96 | **Musikrezensionen**
Die für uns interessantesten, neuen Veröffentlichungen in Jazz, Pop, Indie, Folk und Klassik finden Sie hier
98 | **Impressum/Vorschau**

Magazin

06 | **News, Trends, Ausblicke**
Die wichtigsten Neuigkeiten auf dem HiFi-Markt

10 | **Messerückblick**
HIGH END 2023 unser Rückblick auf die Highlights

17 | **Theorie**
Kopfhörer: Welcher Typ sind Sie?

TEST: 14 ausführliche Tests in diesem Heft mit Apple, Beyerdynamic, Bluesound, Cabasse, Devialet, Grado, Lumin, RooExtend, Sennheiser, Sonos, Sony, T+A, Vincent, Yamaha

Bilder Titel: Auerbach Verlag

Alle Testgeräte der Ausgabe 5/2023

62

Apple
HomePod (2. Generation)

24

beyerdynamic
Xelento wireless (2. Generation)

72

Bluesound
Pulse M + Powernode Edge

76

Cabasse
Rialto

65

Devialet
Mania Opéra de Paris

30

Grado
GS3000x

80

Lumin
T3

84

rooExtend
Roon-Erweiterungs-Box

22

Sennheiser
IE 200

68

Sonos
Era 300

38

Sony
Walkman NW-A306

88

Vincent
SV-237MKII

26

T+A
Solitaire T

34

Yamaha
YH-5000SE

Bilder Inhalt: © Kovac Mario/stock.adobe.com, Auerbach Verlag

Neue Nubert Soundbar für 500 Euro

Eine Soundbar in einem besonders schlanken und kompakten Format fehlte im Sortiment von Nubert bisher noch. Die neue Nubert Soundbar nuPro AS-2500 schließt im Nubert-Sortiment die Lücke zwischen der kompakten, aber relativ breit gebauten nuBoxx AS-425 max und der im Ranking deutlich weiter oben angesiedelten nuPro AS-3500. Die nuPro AS-2500 unterstützt alle gängigen Standards von Dolby über DTS bis Bluetooth aptX HD. Die vielfach geschätzte und bewährte Voice+ Funktion zur akustischen Hervorhebung gesprochener Dialoge sowie eine virtuelle Klangerweiterung sind ebenso an Bord. Technisch brilliert die kompakte Nubert Soundbar durch ihr Drei-Wege-Prinzip mit jeweils zwei Hochtönern, zwei Tiefmitteltönern und zwei Subwoofern auf der Unterseite. Die Nubert nuPro AS-2500 ist ab sofort in Schwarz und Weiß direkt bei Nubert erhältlich. Der Preis liegt laut UVP bei 495 Euro. **www.nubert.de** ■

Bluesound Node X Special Edition

Bluesound bringt zum 10-jährigen Jubiläum den Node X Streamer in einem einzigartigen silbernen Finish und mit verbesserten Komponenten auf den Markt. Dieser neue Bluesound Node X Streamer ist mit dem exklusiven ESS 9028Q2M Sabre DAC ausgestattet – ein Favorit der audiophilen Hörer, da er für seine erstaunliche Musikalität, nahezu null Clock Jitter, extrem geringes Rauschen und einen großen Dynamikbereich bekannt ist. Zudem wird der im Gerät verbaute High-End-Kopfhörerverstärker von der hochmodernen THX AAA Technologie (Achromatic Audio Amplifier) mit patentierter Feed-Forward-Fehlerkorrektur angetrieben, was zu verschwindend geringen Rauschen, Verzerrungen und Stromverbrauch führt. Zusammen mit der 6,3 mm-Kopfhörerbuchse bietet der Node X ein kompromissloses Kopfhörer-Hörerlebnis. Der Bluesound Node X Netzwerkplayer ist jetzt bei teilnehmenden Händlern zum Preis von 799 Euro verfügbar. **www.bluesound-deutschland.de** ■

Bowers & Wilkins Nautilus in Sonderfarbe

Der High-End-Lautsprecher Nautilus wird seit 30 Jahren in UK von Hand gefertigt. Zu diesem Anlass bietet B&W diese in der Sonderfarbe Abalone Pearl an. Klang und Optik der Nautilus sind einzigartig. Sie bleibt bis heute eine Ikone für radikale Denkansätze und revolutionäres Design. Allein der Bau eines einzigen Lautsprechergehäuses dauert mehr als eine Woche. So verwundert es kaum, dass die Nachfrage in der 30-jährigen Geschichte der Nautilus das Angebot stets überstieg. Die Wartezeit für ein neues Modell beträgt derzeit gut zwei Jahre! Die Sonderfarbe Abalone Pearl zum 30. Jubiläum ist eine eindrucksvolle Hommage an den legendären Lautsprecher und die Designikone aus dem Hause Bowers & Wilkins. Der Paarpreis der Nautilus in der Special Edition (Abalone Pearl) liegt bei 100 000 Euro (UVP). Sie können die Nautilus auf Nachfrage bei Ihrem B&W Händler erwerben. **www.bowerswilkins.com** ■

Moon North: Neue High-End Elektronik

Der kanadische Hersteller Moon by Simaudio stellt seine neue Elektronik-Serie vor. Sie umfasst Vollverstärker, Netzwerk-Player/DAC, Endverstärker sowie Netzwerk-Player/Vorverstärker. Mit der neuen Moon North Collection werden bahnbrechende Technologien wie die „Moon Distortion Cancelling"-Verstärkerschaltung, die „Moon Damping Base" oder die neue „Moon Digital Engine" für eine gesteigerte Performance der digitalen Signalführung eingesetzt. Der „Moon Link" gewährleistet zudem eine harmonische Interoperabilität aller miteinander verbundenen Geräte. Erhältlich ist die Moon North Collection im autorisierten Fachhandel. Preislich starten die einzelnen Komponenten bei 12 500 Euro (UVP). Der Vertrieb erfolgt in Deutschland über die Dynaudio Germany GmbH aus Rosengarten bei Hamburg. **www.simaudio.com** ■

Bilder: Bluesound, Bowers & Wilkins, Cambridge Audio, Denon, NAD, Nubert

Denon: Neuer Referenz-Streamer

Der neue Denon DNP-2000NE ist ein Netzwerk-Audio-Player, der mit dem Advanced AL32 Processing Plus von Denon ausgestattet ist und ein Upsampling auf 384 kHz und eine intelligente Erweiterung der Auflösung auf 32 Bit für eine möglichst genaue Rekonstruktion des Musiksignals ermöglicht. Der Denon Streamer verfügt über HEOS Built-in und hat außerdem vier hochpräzise 32-Bit/384 kHz Digital-Analog-Wandler. Der vom Denon Flaggschiff DCD-A110 übernommene Doppel-Differenzialmodus sorgt für einen klaren und detaillierten Klang. Der Denon DNP-2000NE ist in drei Farbversionen im autorisierten Fachhandel erhältlich. Der Preis startet laut UVP bei 1 599 Euro. **www.denon.com** ■

NAD Masters M66: BluOS DAC-Vorverstärker

Der neue NAD M66 bietet neben einem audiophilen DAC und einem Netzwerk-Streamer, der auf der BluOS-Multiroom-Plattform basiert, eine Vielzahl von Ein- und Ausgängen (inkl. MM/MC Phono und HDMI eARC). Zudem verfügt er über Dirac Live Room Correction und Dirac Live Bass Control. Ausgestattet mit einem Netzwerk-Streamer bietet der NAD Masters M66 Zugriff auf nahezu jede jemals aufgenommene Musik und dies in einer Auflösung von bis zu 24 Bit/192 kHz. Das Allround-Gerät ist ab September 2023 zum Preis von 5 999 Euro (UVP) im Fachhandel erhältlich. **www.nad.de** ■

Cambridge Audio Evo um CD-Laufwerk erweitert

Cambridge Audio ergänzt seine Evo-Serie um die beiden All-In-One-Streaming-Verstärker (Evo 75 und 150) nun mit dem Evo CD Laufwerk in passendem Design mit einem hochwertigen Metall-Laufwerk. Damit gibt es den „Great British Sound“ nun für klassische Silberscheiben ebenso wie für Streamingdienste. Der Cambridge Audio Evo CD ist als reiner CD-Transport ausgelegt und stellt dank seines S5 Servos optimal abgetastete Signale einem Evo 75 oder Evo 150 per Digitaleingang zur Verfügung. Auch optisch passt er mit elegantem schwarzen Aluminium und ist wahlweise mit matten Holzwangen oder mattschwarzen Seitenteilen erhältlich. Der Preis für den Evo CD liegt bei 1 199 Euro. Im Handel gibt es zudem attraktive Bundles zum Vorteilspreis. **www.cambridgeaudio.com** ■

Anzeige

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

MUSICAL FIDELITY

KEINE KOMPROMISSE.

High End-Vollverstärker M6si Reichmann-AudioSysteme.de

REICHMANN AudioSysteme

Inklang: Ayers Lautsprecher bis zu 400 Euro günstiger

Der Lautsprecherhersteller Inklang bietet die Modelle seiner Ayers Serie bereits seit März 2023 mit frei wählbarer Antriebstechnologie an. Damit hat Inklang sein besonderes Customizing-Konzept auch auf die Wahl der Antriebsart erweitert – in der letzten Ausgabe der AUDIO TEST berichteten wir bereits im Test der aktiven Ayers One darüber. Bis zum 16. Juli 2023 bieten die Hamburger ihre Standlautsprechermodelle nun mit bis zu 400 Euro Preisvorteil an und senken ab sofort die Preise für die Modelle Inklang Ayers Three, Four und Five. Auch der Wireless Streamer, HD 10 Stream Connect, wird im Set zum Vorzugspreis von 899 Euro statt 999 Euro angeboten. Garniert wird das Angebot mit kostenlosem Versand in Deutschland und Österreich. Kunden können beim Kauf der Inklang Ayers Standlautsprechermodelle somit bis zu 400 Euro sparen. Mehr Infos unter: **www.inklang.de** ■

Technics: Neue In-Ear Flaggschiffe

Technics präsentiert mit den EAH-AZ80 und den EAH-AZ60M2 eine neue Generation der True Wireless Kopfhörer. Die intelligenten Funktionen der neuen InEars bieten klare Anrufe durch die fortschrittliche JustMyVoice-Technologie, branchenführende Geräuschunterdrückung (Dual Hybrid Noise Cancelling-Technologie), lange Akkulaufzeit, Mehrpunktverbindung mit bis zu drei Geräten und kabelloses Laden. Der EAH-AZ80 ist mit einer neuen 10-mm-Aluminiummembran mit freiem Rand ausgestattet, die für die beste Klangqualität sorgt, die Technics jemals mit seinen kabellosen In-Ear-Kopfhörern erreicht hat. EAH-AZ80 und EAH-AZ60M2 nutzen ein ergonomisches Design, um sie den ganzen Tag bequem zutragen. Der Technics EAH-AZ80 ist zum Preis von 299 Euro erhältlich, der EAH-AZ60M2 kostet 229 Euro. **www.technics.com** ■

Pioneer VSA-LX805: Neuer 11-Kanal AV-Receiver

Der neue Pioneer AV-Receiver VSA-LX805 bietet eine außergewöhnliche 11.4 Audio-Performance und eine Signalverarbeitung auf Studio-Niveau. Mit HDMI 2.1, 8K/4K-Auflösung und Geschwindigkeiten von 40 Gbps bietet der Pioneer VSA-LX805 auch bei der Bildverarbeitung die volle Bandbreite, wie sie bei den neuesten Spielekonsolen und Videoquellen notwendig ist. Ebenfalls serienmäßig ist die Dirac Live Raumeinmessung über das gesamte hörbare Frequenzband. Mithilfe von selbstlernender künstlicher Intelligenz kann es die beste Raumkorrektur für jedes individuelle Raumlayout erzielen. Der neue Pioneer AVR ist mit hochwertigsten 32-Bit Wandlern von ESS Sabre ausgestattet. Diese sorgen für völlig grenzenlose Dynamik und extrem niedrige Verzerrungen. Der 11.4 Receiver leistet 150 Watt pro Kanal. Der VSA-LX805 ist ab sofort für 3 499 Euro (UVP) im Fachhandel erhältlich. **www.pioneer.eu** ■

Neue Audio Physic Avanti Speaker

Audio Physic hat die neue Version der Avanti-Lautsprecher präsentiert. Das Modell soll als nächster Lautsprecher der Audio-Physic-Referenzreihe in eine neue Klangdimension vordringen. Ab sofort sind die Avanti mit der innovativen PowerTrain-Technologie ausgestattet. Die Klang-Spezialisten aus Nordrhein-Westfalen rüsten dazu die Lautsprecher mit dem neuen Mitteltöner HHCM SL und einer speziell abgestimmten Frequenzweiche aus. Der neue Mitteltöner HHCM SL arbeitet ohne Zentrierspinne und liefert in dieser Klasse eine unerreichte Performance in Auflösung und räumlicher Darstellung. Die neuen Avanti können ab sofort bestellt werden. Der Preis liegt bei 8 790 Euro (Glas) und bei 9 490 Euro (Holzvariante Hochglanz). Für das Upgrade-Kit sind 2 690 Euro pro Lautsprecherpaar fällig. **www.audiophysic.com** ■

Bilder: Audio Physic, Inklang, Pioneer, Technics

SAVE THE DATE!

MITTELDEUTSCHE
HIFI-TAGE 2023

4./5. NOVEMBER
LEIPZIG

Mitteldeutschlands größte HiFi-Messe

facebook.com/hifitage

www.mdht.de

AUDIO TEST

UNI HIFI

LIKE HIFI.de

Messerückblick

HIGH END 2023

Benjamin Mächler

Vom 18. bis 21. Mai 2023 hieß es für unser Team wieder: auf nach München, die HIGH END Messe ruft! Wir haben uns für Sie wieder ins Messegetümmel gestürzt, Neuheiten entdeckt, tolle Klangerlebnisse genossen, interessante Gespräche geführt und auch das eine oder andere extravagante Produkt am Rande der Messe entdeckt. Wir blicken zurück auf vier Tage HIGH END mit den Highlights aus München.

Audio Reference – Das Who's who der High-End-Welt

Mansour Mamaghani freute sich über zahlreiche Neuheiten und viele Gäste

Wenn Mansour Mamaghani vom High-End-Vertrieb Audio Reference aus Hamburg trommelt, dann kommen sie alle: Deutsche sowie die internationale Presse und Branchenvertreter aus nah und fern strömten zur traditionellen AR-Pressekonferenz und bestaunten die Neuheiten der zahlreichen exklusiven Vertriebsmarken. Von Wilson Audio (Chronosonic 4 Seasons), Dan D'Agostino (Momentum MxV und Relentless EPIC 1600), dCS (Bartók Apex), VPI (Direct Drive Plattenspieler), VTL (Röhrenelektronik), Krell (KSA-i400) bis hin zu Meridian (DSP9), einem brachialen Perlisten-Heimkino mit THX-Dominus-Zertifizierung, Subwoofer-Highlights von Velodyne und M&K Sound war für jeden audiophilen Einsatzbereich etwas dabei. Abgerundet durch hochwertiges HiFi-Zubehör wie z. B. Racks (Bassocontinuo) und Kabel (Nordost). ■

Musical Fidelity – Rückkehr der HiFi-Legenden

Am Stand vom deutschen Musical-Fidelity-Vertrieb Reichmann Audiosysteme gab es ein Wiedersehen mit gleich zwei waschechten HiFi-Legenden. Musical Fidelity CEO Heinz Lichtenegger stellte die Neuauflage des legendären Class-A Verstärkers A1 vor. Der Musical Fidelity A1 ist der ideale Verstärker, für alle, denen seine 20 Watt Leistung pro Kanal in Pure-Class-A mehr wert sind als alle drei- oder gar vierstelligen Leistungsangaben anderer Konzepte. Als passenden Spielpartner legt Musical Fidelity parallel dazu den ebenso legendären BBC-Studiomonitor LS3/5a neu auf. Der einst als audiophilster Lautsprecher der Welt betitelte Speaker eignet sich hervorragend für kleinere Hörräume und verspricht großen Klang für vergleichsweise kleines Geld. Den Beweis tritt das Gespann demnächst auch hier in der AUDIO TEST an – freuen Sie sich! ■

Jürgen Reichmann (l.) und Heinz Lichtenegger sin stolz auf die Neuheiten

Bilder: Auerbach Verlag, TAD-Audiovertrieb

Dali: Das Beste aus Kore und Epicon

A new star is born: Die Dali Epikore 11 vereint Technologien aus Kore und Epicon

Nachdem Dali auf der High End 2022 die Fachwelt mit der Kore zum Staunen brachte, setzen die Dänen dieses Jahr mit der Epikore 11 nach. Mit dem Lautsprecher schlägt Dali die Brücke zwischen Epicon und Kore. So nutzt die Dali Epikore 11 Bauteile und Ansätze, die man im High-End-Lautsprecher Dali Kore findet, so z. B. das Hybrid-Hochtönermodul. Die „kleine" Schwester der Dali Kore spielt erstaunlich frisch, kraftvoll und detailliert – so unser erster Höreindruck von der HIGH END Messe. Der Viereinhalb-Wege-Standlautsprecher ist wahrscheinlich ab August 2023 lieferbar. Das Paar wird dann knapp 40 000 Euro kosten. Darüber hinaus wurde am Dali-Stand auch der neue kabellose IO-12 HiFi-Kopfhörer gezeigt, ebenfalls mit Technologie aus der Kore (Soft Magnetic Compound-System) und ebenfalls ab August 2023 im Handel erhältlich! ■

TAD-Audiovertrieb: Eine Premiere nach der anderen

Der sympathische HiFi-Vertrieb vom Chiemsee feierte nach der letztjährigen Messepause die Rückkehr auf die HIGH END und hatte gleich mehrere Messepremieren im Gepäck. Von Ruark Audio wurde das neue All-in-one Radio R410 – das erste Modell aus der Ruark 100 Series – präsentiert, das es nach Zollproblemen noch rechtzeitig an den Messestand schaffte. Im Plattenspielerbereich zog der High-End-Dreher Rega Naia alle Blick auf sich – das neue Topmodell aus England für 15 000 Euro. Ebenso extravagant kommt die neue TAD-Vertriebsmarke Aerix daher mit dem Duet Musiksystem (CD & Streaming) – spannender Hingucker! Röhrenfans kamen dann bei Unison Research und edlen Amps wie dem Simply 845 oder dem Absolute 845 voll auf ihre Kosten. Retro-Style Speaker von Fyne Audio und Tannoy rundeten den Auftritt ab. ■

Das neue Rega Flaggschiff Naia feierte exklusive Premiere in München

TEAC mit neuem Premium CD-Player

Der neue CD-Player VRDS-701 rundet die 701 Reference Serie von TEAC ab

Die japanische Marke TEAC hat mit dem VRDS-701 seinen neuen Premium-CD-Player vorgestellt. Dieser ist im Rahmen der 700er-Serie neu aufgelegt worden. Sein auffälligstes Merkmal ist die namensgebende VRDS-Technologie zur Vibrationsvermeidung. Dieser Mechanismus reduziert Rotationsvibrationen und andere unerwünschte Schwingungen. Das Prinzip: Die CD wird auf einen Aluminium-Drehteller mit demselben Durchmesser geklemmt, um die träge Masse zu maximieren und die Rotation zu stabilisieren. Dadurch klingt die Musik von CDs noch unverfälschter und hochwertiger. Ein weiteres Feature des VRDS-701 ist die halbschwimmende Subchassis-Montage. Der TEAC VRDS-701 CD-Player ist ab sofort in den Farben Schwarz und Silber verfügbar. Er kostet 2 499 Euro. Mit Glück bereits in der nächsten Ausgabe bei uns im Test. ■

Thorens New Reference: Neues Flaggschiff

In aller Munde war Thorens mit dem neuen Plattenspieler-Flaggschiff New Reference. Der Ultra-High-End-Dreher ist optisch inspiriert vom Reference Plattenspieler aus den 1980ern, kommt technisch aber komplett up-to-date daher. Er soll durch eine aktive Vibrationsisolierung Schwingungen, Resonanzen und Vibrationen eliminieren und so zum optimalen Klang beitragen. Der New Reference ist das Ergebnis der Kooperation zwischen Thorens und Seismion aus Hannover. Helmut Thiele hat als Chefentwickler auch wieder seine Finger im Spiel. Der New Reference, kann mit bis zu drei Tonarmbasen bestückt werden und Tonarme von 9, 10 und 12 Zoll aufnehmen. Der stolze Preis: 220 000 Euro! Das stellt die 12 000 Euro für den ebenfalls neu vorgestellten TD 124 DD in der exklusiven Anniversary Edition sogar etwas in den Schatten. ■

Eines der meistfotografierten Produkte der HIGH END 2023, der New Reference

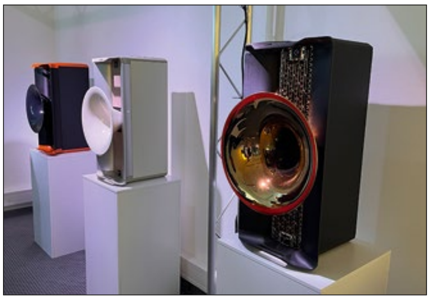
Transrotor Bellini: Neues Plattenspieler Laufwerk

Dirk Räke von Transrotor zeigte uns stolz den neuen Bellini Plattenspieler

Angelehnt an den im letzten Jahr vorgestellten Strato Plattenspieler, präsentierte Transrotor mit dem Bellini ein neues Plattenspieler-Komplettpaket. Auch hier kehrt Transrotor zu seinen Anfangstagen zurück und kreierte einen High-End-Plattenspieler im klassisch eckigen Design. Das Bellini Laufwerk kommt mit TMD-Lager sowie Plattenteller aus Aluminium und lässt sich ganz Transrotor-like modular auf Kundenwunsch mit unterschiedlichen Tonarmen und Tonabnehmern bestücken. Angefangen vom Rega Tonarm bis hoch zum hauseigenen High-End-Modell Transrotor TRA 9. Dazu gibt es eine edle Abdeckhaube aus Acryl, die der Kunde ebenfalls optional dazu erwerben kann. Das reine TMD Laufwerk kostet ca. 4 500 Euro. Das Komplettpaket mit TRA 9 Tonarm, MC Figaro Tonabnehmer und Haube liegt dann bei ca. 15 000 Euro. ■

Avantgarde Acoustic: Kompakter Hornlautsprecher Colibri C2

Avantgarde Acoustic stellte mit der neuen Colibri ein spannendes Lautsprecherkonzept vor, das sowohl wohnraumfreundlich als auch preislich attraktiver als die anderen Avantgarde Acoustic High End Hornlautsprecher daher kommt. Der Colibri C2 vereint dabei die ausgezeichnete Avantgarde-Klangqualität mit einem extremen Wirkungsgrad und maximalem Schalldruck von 117 dB. Der passive 2-Wege Hornlautsprecher kann sowohl stehend als auch liegend betrieben werden. Die starke Performance basiert auf dem geringen Gewicht der bewegten Massen von Schwingspule und Membran. Die Frequenzweiche basiert zudem auf hochwertigen Silber-Kondensatoren und einer High End Innenverkabelung. Der Preis für den Colibri soll bei 3 500 Euro liegen (pro Stück). Daneben wird es auch einen Subwoofer (Colibri C18) geben. ■



Der Colibri C2 kann stehend oder liegend betrieben werden

Børresen M6: Lautsprecher für eine halbe Million Euro

Mit das Teuerste, was es auf der HIGH END gab, die Børresen M6 Standbox

Die zur Audio Group Denmark gehörende Lautsprechermarke Børresen Acoustics hat gleich zwei exklusive neue Superlautsprecher aus der M-Serie vorgestellt. Die Børresen M3 und M6 sind technisch absolut „state of the art“ mit Technologien aus dem bisherigen Kompaktlautsprecher-Flaggschiff M1. Interessenten müssen für diese beiden exklusiven High-End-Lautsprecher allerdings tief in die Tasche greifen: 250 000 Euro bzw. 500 000 Euro Paarpreis werden fällig. Das Design- und Entwicklungsteam unter der Leitung von Michael Børresen und Flemming Erik Rasmussen hat neben den neuen Børresen Lautsprechern eine Vielzahl weiterer neuer Produkte vorgestellt. Dazu zählen u. a. die neue Marke Axxess mit dem Streaming-Verstärker Forté, HiFi-Zubehör von Ansuz (PowerSwitches) oder der Aavik SD-880 Streamer/DAC. ■

Nubert mit gleich vier echten Neuheiten

Nubert präsentierte gleich vier Neuheiten in München. Darunter die neue High-End-Vorstufe nuControl X sowie der Vollverstärker nuConnect ampXL. Der neue Vollverstärker kommt mit satten 2 × 340 Watt Leistung und brilliert mit einer besonders hohen Laststabilität. Der ampXL (Preis: 1 485 Euro) hat nun WiFi an Bord und ist voll netzwerktauglich. Viel mehr als ein reiner Vorverstärker ist die neue High-End-Vorstufe nuControl X. Sie bringt analoge und digitale Zuspieler, Streaming und moderne Netzwerktechnik in bestmöglicher Wiedergabequalität unter einen Hut. Nubert hat die neue Vorstufe (Preis: 4 490 Euro) nun voll netzwerktauglich und streamingfähig gemacht. Farbige Akzente bringt zudem eine Sonderauflage der extravaganten Lautsprecher nuVero 60 und nuVero 170 in schillerndem Brillantblau. Demnächst auch bei uns im Test. ■

Blickfang am Nubert Stand: die nuVero 170 Standlautsprecher in Brillantblau

Bilder: Auerbach Verlag

Canton mit neuer Reference Serie

Die Reference GS trägt die Initialen vom Canton Gründer Günther Seitz (links)

Bereits im Vorfeld machte Canton den HiFi-Fans mit Teasern den Mund wässrig, auf der Messe wurde dann der Vorhang gelüftet und die neue Reference Lautsprecherserie erblickte das Licht der Welt. Sie löst die Reference K Serie ab und zeigt sich allein schon optisch sehr gefällig durch sanfte Rundungen und farbliche Akzente. Frank Göbl und sein Team haben jedes Detail optimiert, um das perfekte Klangbild zu schaffen. Insgesamt neun Lautsprechermodelle wird es in der neuen Canton Reference Serie geben. Highlight ist die mannshohe Reference GS, limitiert auf nur 50 Paare und mit einem Preis von 50 000 Euro auch in puncto Preisklasse eine neue Referenz. Die ersten Höreindrücke auf der Messe konnten begeistern, Tests demnächst bei uns im Heft. ■

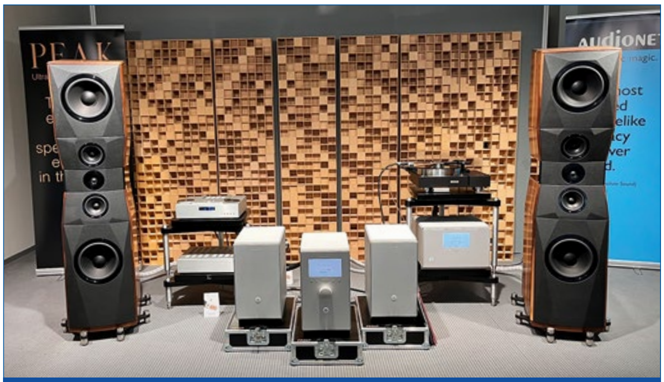
Piega: Master Line Source 2 Gen2

Mit der Master Line Source 2 lanciert die Schweizer Manufaktur Piega eine neu konzipierte Interpretation eines mannshohen, schlanken, aber klanglich kompromisslosen High-End-Schallwandlers. Die neue (zweite) Generation der MLS2 vereinigt mehrere besonders anspruchsvolle Technologien im Lautsprecherbau: Bändchentöner, koaxialer Zeilenstrahler und Dipol. Die MLS2 Gen2 ist mit dem komplexesten Treiber ausgestattet, der in hauseigener Handarbeit entsteht: dem koaxialen Line Source Driver. Die insgesamt nur 7 mg leichte Membraneinheit schwingt zwischen ultrastarken Neodymmagneten und kann beliebig schnell den Musik-Impulsen folgen. Wir konnten uns vor Ort von der klanglichen Brillanz mitsamt perfekter Ortbarkeit und Timing überzeugen. ■

Der Paarpreis der Piega Master Line Source 2 Gen2 liegt bei 75 000 Euro

Anzeige

Design und Audiotechnik gehen Hand in Hand: der Lyngdorf Cue-100 ist mit Technologie von Purifi ausgestattet



Beeindruckendes und toll klingendes Ensemble: Peak zeigte die Dragon Legacy Speaker an Elektronik von Audionet

Neuheit bei Burmester: der 232 Vollverstärker aus der Classic Line

Am Stand von Elac gab es die Varro Subwoofer-Serie zu bestaunen

Prominenz: Jazzstar Al di Meola (l.) zog mit Producer Rick Rubin über die Messe

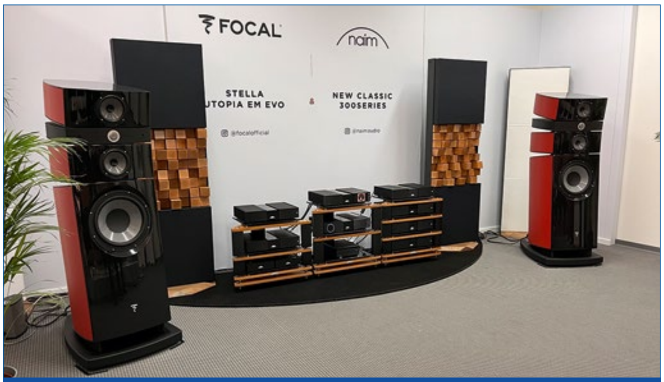
From London to Munich: Cambridge Audio mit HiFi-Bus direkt am Eingang

Der Vertrieb IAD zeigte u. a. Neuheiten von Luxman (Verstärker L-507Z und PD-191A Plattenspieler) und neue Lautsprecher von Castle (in Kooperation mit Karl-Heinz Fink)

Bombast-Hornsound gab es am Stand von Klipsch mit den Jubilee Hornlautsprechern an Elektronik von McIntosh

Linn hielt es im Raum puristisch und legte den Fokus auf die neuen 360 Standlautsprecher – echt toller Sound

Bilder: Auerbach Verlag



Die Focal Stella Utopia EM Evo Lautsprecher spielten in der Kette mit der New Classic 300 Series von Naim

Die extravaganten Radialstrahler von MBL Akustik aus Berlin sind stets ein Publikummagnet auf der Messe

Vincent mit dem neuen SA-T7 Röhren-Vorverstärker mit Telefunken-Röhren

Design-Studie: Der Dark-Side-Of-The-Moon Plattenspieler von Pro-Ject

Verstärker mit Retro-Charme und streng limitiert, der Naim Nait 50

Anzeige

TEAC

Sound Wiedergabe designed in Tokyo

- Plattenspieler
- Verstärker
- Netzwerkplayer
- CD-Player

eu.teac-audio.com

70 years
1953-2023
TEAC

Magico führte die neuen New S3 Standlautsprecher mit Beryllium-Hochtöner an amtlicher Elektronik von Wadax vor

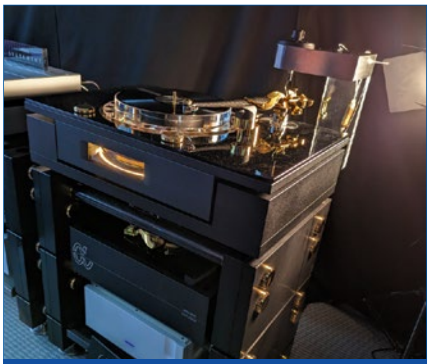
Wohl die imposanteste Anlage auf der gesamten Messe, das Hornlautsprecher-Ensemble von ESD Acoustic aus China

Bei Sennheiser ließen wir unser Ohr vermessen für passgenaue Ear-Tips

Topmoderne Klangskulpturen, die Meridian DSP9 Aktivlautsprecher

Freude beim Technics-Team über den Besuch von Autor Thomas Kirsche (m.)

Unsere AUDIO TEST Variantcover-Aktion mit Ausgabe 04/23 kam außerordentlich gut an bei Peter McGrath von Wilson Audio, Jean-Michel Polit von Cabasse, Craig Milnes von Wilson Benesch und Morten Kim Nielsen von Raidho (v.l.n.r.)



State-of-the-art Phono-Technologie: GMT Turntable von Wilson Benesch

Lautsprecher anders gedacht: die Vivid Audio Kaya S12 by Laurence Dickie

Diese und viele weitere Highlights der HIGH END Messe 2023 finden Sie noch ausführlicher (inklusive Video) bei uns auf www.likehifi.de/highend2023

Bilder: Auerbach Verlag

Kopfhörer

Welcher Typ sind Sie?

Große Auswahl bringt oft auch große Unentschlossenheit. Kein Wunder ob des riesigen Angebots in Sachen Kopfhörern. Wir helfen Ihnen, sich im Dickicht der Bauformen und möglichen Anwendungen zurechtzufinden.

Jörg Schumacher

Kopfhörer sind unserer Meinung nach eine der besten Erfindungen seit Beginn der Schallaufzeichnung. Schließlich kann man Dank ihnen nicht nur zu Hause, sondern so ziemlich überall Musik genießen. Mit dieser Meinung stehen wir nicht alleine da, wenn man die weitläufige Verbreitung von Kopfhörern so betrachtet. Man sieht sie nicht nur, wenn man auf der Straße unterwegs ist, sondern auch im Büro bei den Kollegen, bei Sportlern im Fitnessstudio, bei Reisenden in der Bahn und im Bus, oder schlicht bei Freunden oder der Familie zu Hause. Mindestens genauso weit verbreitet wie der Kopfhörer selbst, ist die Konfusion darüber, welches Modell man sich denn nun zulegen soll. Verständlicherweise, denn die Optionen sind gelinde gesagt zahlreich und die Auswahl hängt stark vom Nutzer und seinen Vorlieben ab. Da gibt es erst mal In-Ear, On-Ear und Over-Ear Kopfhörer, geschlossene, halboffene und offene Modelle und dann muss man sich noch entscheiden, ob man sich für eine kabelgebundene, oder eine moderne Wireless-Variante entscheidet. Und was ist eigentlich mit Noise-Canceling? Natürlich haben alle genannten Varianten ihre Vor- und Nachteile und welche davon die „richtige" ist, hängt einzig und alleine von Ihnen ab. Deswegen haben wir uns vorgenommen das Ganze mal archetypisch für Sie aufzulösen. Nur um das klarzustellen: Uns ist natürlich bewusst, dass die wenigsten Menschen hier passgenau in eine Kategorie fallen. Dennoch wird deutlich, welche Ansprüche durch welche Art von Kopfhörer am Besten abgedeckt werden. Und auch wessen Aktivitäten so breit aufgestellt sind, dass vielleicht ein Zweitpaar angemessen ist. ■

Bilder: © Konstiantyn/stock.adobe.com

Für Sportler

Wenn man ständig in Bewegung ist, hat es logischerweise höchste Priorität, dass einen die verwendeten Kopfhörer dabei nicht, oder zumindest möglichst wenig, einschränken. Auch ein geringes Gewicht ist mehr als nur willkommen. Wer will schon ein extra Pfund Kopfhörer beim Joggen mit sich rumschleppen? In-Ears bieten sich hier besonders an, sind sie doch ganz klar die leichteste und kleinste Form von Kopfhörern. Diese sind nicht mit den „Ohrknöpfen" zu verwechseln wie sie vielleicht noch der Einen oder dem Anderen unangenehm aus der Walkman-Ära in Erinnerung sind, oder auch unverständlicherweise lange danach noch zum Standard-Zubehör diverser Produkte der bekannten kalifornischen Firma mit fruchtförmigem Logo gehörten. Diese waren notorisch bassschwach und saßen auch oft schlecht im Ohr. In-Ears hingegen schließen mit ihren Polstern aus Schaumstoff oder Silikon, die direkt in den Hörgang eingeführt werden, diesen bei richtiger Anwendung vollkommen ab, isolieren stark und sitzen auch fest in den Ohren. Besonders praktisch sind natürlich Modelle, die einen kabellosen Betrieb erlauben, zumal dann das Abspielgerät weder in der Hand gehalten, noch in einer Tasche der Sportkleidung verstaut werden muss. Stattdessen kann man, wenn man nicht gerade Laufen geht, den Zuspieler einfach getrost in der Nähe ablegen.

Zum Laufen eignen sich dafür Oberarm- oder Hüftgürtel für die Quelle. Apropos Laufen. Je nach Umgebung sollte man dabei eventuell auf ein weniger dämmendes und leichtes On-Ear Modell umsteigen, denn in der Stadt ist es aus Gründen der Sicherheit sinnvoll seine Umwelt auch akustisch wahrzunehmen! Aber Vorsicht. Bei dieser Bauart gibt es große Unterschiede bei der Dämpfung von kaum bis zu sehr hoch. Je nach Andruck, also wie gut die Polster abschließen und wie schalldurchlässig diese sind.

Noch ein kurzes Wort zur Impedanz von Kopfhörern. Das Thema in Tiefe zu bearbeiten, würde hier den Rahmen sprengen. Aber tendenziell gilt bei kabelgebundenen Kopfhörern, dass diese bei der Verwendung mit Mobilgeräten eine eher geringe Impedanz aufweisen sollten, da sonst aus der niedrigen, vorhandenen Betriebsspannung entsprechend wenig Leistung resultiert.

Für Reisende

Für viele Reisende oder auch Menschen mit langem Arbeitsweg sind Kopfhörer unabdingbare Wegbegleiter. Besonders wichtig ist dabei eine gute Isolation gegen Umweltgeräusche, zumal man unterwegs oft mit einer lebhaften Geräuschkulisse konfrontiert ist. Und gerade bei längeren Strecken ist auch der Tragekomfort nicht zu vernachlässigen. Einen guten Kompromiss aus beidem bieten geschlossene Over-Ear Modelle. Diese umschließen mit ihren Polstern das Ohr des Hörers vollkommen, werden somit als meist angenehmer empfunden als In-Ears und bieten dank des abgeschlossenen Luftvolumens oft eine druckvollen und direkten Bass. Geschlossene Systeme besitzen typischerweise eine mit der Frequenz steigende Schalldämmung von etwa 5 Dezibel (dB) bei 100 Hertz (Hz) hoch bis zu 40 dB bei 10 Kilohertz. Die genauen Werte sind natürlich abhängig vom jeweiligen Modell. Die Dämpfung funktioniert zum Glück auch in die entgegengesetzte Richtung, sodass man im öffentlichen Raum nicht seine Mitmenschen durch Beschneidung ihrer akustischen Selbstbestimmung verärgert. Wenn man sich selber jedoch eine noch bessere Abkopplung von der Außenwelt wünscht und eventuell gleich noch potenzielles Kabelgewirr vermeiden will, macht es Sinn, ein Modell mit ANC, auch bekannt als aktive Geräuschunterdrückung und Bluetooth zuzulegen. Falls Platz und Gewicht wichtig sind, kann auch ein On-Ear Kopfhörer mit hoher Dämpfung eine Überlegung wert sein.

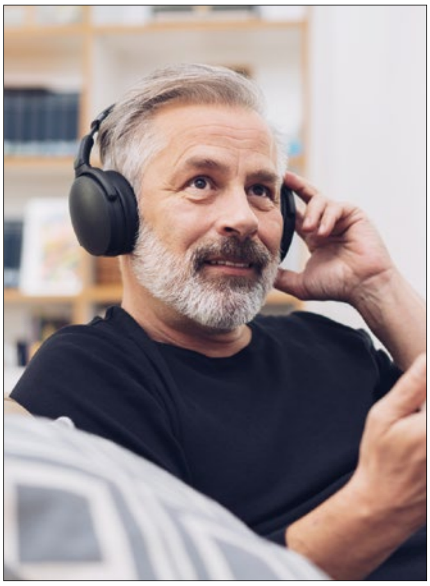
Bilder: © contrastwerkstatt/stock.adobe.com, © dignat/stock.adobe.com, © Dusko/stock.adobe.com, © LIGHTFIELD STUDIOS/stock.adobe.com

Für Musiker

Musiker stellen eine relativ spezielle Hörergruppe dar, zumal für sie Kopfhörer nicht bloß zum Musikgenuss dienen, sondern auch ein kritisches Mittel der Produktion bedeuten. Je nach Aufgabenfeld stellen sich hier leicht unterschiedliche Anforderungen. Während offene Over-Ear Kopfhörer zum Beispiel ob ihres tendenziell ausgewogenen Klangs für Mixing und Mastering zurecht hoch angesehen sind, werden sie gänzlich unbrauchbar in Aufnahmesituationen, die ein Mikrofon beinhalten. Schall aus dem Kopfhörer kann hier leicht über das Mikrofon aufgenommen werden und im schlimmsten Fall führt dieses Übersprechen zu ungewünschten Kammfiltereffekten im Mix oder es stört das Timing und die Originalität des aufzunehmenden Signals. Hier empfehlen sich also abermals geschlossene Over-Ears, als guter Kompromiss aus hoher Klanggüte und Isolation. Es bietet sich an, auch zum reinen Musik-Hören die selben Kopfhörer zu verwenden. Das schafft einen stets guten Vergleichswert zwischen der eigenen Produktion und den Referenz-Titeln der eigenen Sammlung. Zum Glück gibt es hier Überschneidungen und so mancher Studioklassiker ist auch bei HiFi-Freunden sehr beliebt, so dass man hier mit sehr geringen Kompromissen zurecht kommen kann.

Für Genuss-Hörer

Wer gerne Stunden lang Musik hört und höchste Ansprüche an Tragekomfort und Wiedergabequalität gleichermaßen stellt, dem legen wir ganz klar offene Over-Ear Systeme ans Herz. Bei solchen Konstruktionen sind die Kopfhörer sowohl zum Ohr hin als auch nach außen geöffnet. Sie sind dafür bekannt ein weiteres und luftigeres Klangbild zu bieten als jede andere Bauform. Auch bekommt man hier nie „heiße" Ohren, was manchmal bei geschlossenen Systemen der Fall ist. Dadurch kann es jedoch auch zum akustischen Kurzschluss kommen, was sich vor allem in den Bass bemerkbar macht. Das heißt nicht, dass offene Kopfhörer zwangsläufig unter schlechter Basswiedergabe leiden. Mit dem entsprechend hohen Konstruktionsaufwand lässt sich auch hier eine akkurate Reproduktion der Tiefen realisieren. Was häufig als Nachteil angeführt wird, ist die einleuchtend schlechte Isolation von offenen Systemen. Wer jedoch wirklich genussvoll lauschen will, tut dies ja seltenst in geräuschvoller Umgebung. Für Connoisseure des klanglichen Eskapismus ist die Wahl also klar. Egal, ob er ein Modell mit robustem elektrodynamischem Wandler oder vielleicht doch einen besonders fein zeichnenden Magnetostaten wählt. Genuss-Hörer sind übrigens auch die einzige Gruppe, die bedenkenlos auf Impedanzen im dreistelligen Bereich zurückgreifen können, da der Verstärker oder Kopfhörer-Amp bestens dafür ausgelegt sein sollte.



Anzeige

ANZEIGE

MONITOR AUDIO

ROKSAN

Einfach gut Musik hören

Mit Roksan und Monitor Audio

„Auch die beste Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied.“ So alt diese Weisheit auch ist, so wenig hat sich doch an ihr geändert. Auf HiFi übertragen heißt das nichts anderes, als das Lautsprecher und Elektronik zusammenpassen müssen, damit Musik richtig Spaß macht. Und da kommt die Monitor Audio Group ins Spiel…

Roksan Attessa + Monitor Audio Silver 7G = Feinster britischer Musikgenuss

Seit dem Jahr 1972 entwickelt, designt und fertigt das britische Unternehmen Monitor Audio hochwertige Lautsprecher mit erstklassigem Preis-Leistungs-Verhältnis. Und seit 1985 machen die Engländer von Roksan das Gleiche mit Verstärkern, Plattenspielern und CD-Playern (und neuerdings auch Streaming-Verstärkern!).

Diese beiden Unternehmen haben sich 2016 zur »Monitor Audio Group« zusammengeschlossen und entwickeln, designen und fertigen seitdem „unter einem Dach“, wodurch sich die einzigartige Möglichkeit ergibt, die Produkte auf- und miteinander abzustimmen. Somit wird aus zwei – für sich genommen bereits hervorragenden – Produktlinien in Kombination ein echtes Dreamteam – perfekt aufeinander abgestimmt in Klang und Design.

Und da das ja im Grunde jeder behaupten kann, tritt man den Beweis mit den »Brit-Packs« an. Ausgewählten Kombinationen aus Roksan Attessa Streaming Amplifier und Monitor Audio Silver 7G-Lautsprechern zum attraktiven Sonderpreis. ■

Bilder: Monitor Audio

Das »Brit-Pack 100« – Für wenig Platz und große Ansprüche

Wer keinen Platz (oder keine Lust) auf Standlautsprecher hat, muss nicht auf gute Musik verzichten. Ganz im Gegenteil! Denn die Monitor Audio Silver 100 7G ist ein kompakter 2-Wege-Lautsprecher mit großem Klang, der wenig Platz benötigt und mit dem Roksan Attessa Streaming Amplifier zur wahren Höchstform aufläuft.
Preis für das »Brit-Pack 100« – 2999 Euro (UVP inkl. Mehrwertsteuer). ■

Der kompakte 2-Wege-Lautsprecher überzeugt mit seinem kräftigen Bass, hervorragender Dynamik und einer traumhaften Verarbeitung.

Sie ist hochwertig verarbeitet, musikalisch abgestimmt und spielt sich in die Herzen der Hörer mit ihrem offenen und spielfreudigen Klang.

Das »Brit-Pack 300« – Für alle, die mehr wollen!

Sie haben ein Wohnzimmer mit mehr als 30 m², möchten Filme und Konzerte am liebsten mit Originalpegel erleben oder finden Standlautsprecher einfach schön? Dann empfehlen wir das »Brit-Pack 300« – bestehend aus dem Roksan Attessa Streaming Amplifier und der Monitor Audio Silver 300 7G.
Preis für das »Brit-Pack 300« – 3999 Euro (UVP inkl. Mehrwertsteuer). ■

Er ist schlank und elegant, hat es aber „faustdick hinter den Ohren". Mit 2 × 130 Watt Leistung und der integrierten Streamingplattform „BluOS" ist dieser Verstärker ein echter Alleskönner.

Die Brit-Packs sind bei folgenden Fachhändlern erhältlich:

Händler	Ort	Telefon
AlternativAudio	08115 Lichtentanne	03752 – 1094333
HiFi im Hinterhof	10963 Berlin	030 – 2537530
Fidelity Acker & Buck oHG	25462 Rellingen	040 – 25776690
Musikus HiFi	30173 Hannover	0511 – 393083
Jupit Audiovision	33647 Bielefeld	0521 – 942290
media@home ferner	38100 Braunschweig	0531 – 49487
HiFi Pawlak!	45127 Essen	0201 – 236388
AVS Oymann	47652 Weeze/Wemb	02837 – 669862
Euphonia HiFi	50939 Köln	0221 – 30180300
ANY.media	52070 Aachen	0241 – 5183420
Puls HiFi	79588 Efringen-Kirchen/Lörrach	07628 – 1786
HEIMKINORAUM München	81549 München	089 – 954296330
HiFi Musikinsel	85049 Ingolstadt	0841 – 35526
Euronics Durach	88316 Isny	07562 – 4575
HiFi-Regler	95213 Münchberg	092 51 – 879500

SOUNDS CLEVER
EINE INITIATIVE DER HIGH END SOCIETY

Sounds Clever bei Fidelity in Rellingen

Wer noch höher hinaus will, sollte sich die im Rahmen von Sounds Clever zusammengestellte Anlage bei Fidelity in Rellingen anschauen. Dabei handelt es sich um eine komplette HiFi-Anlage für weniger als 5000 Euro mit überragendem Klang.
Mehr Infos unter www.fidelity-hh.de

Sennheiser IE200

Audiophil zum kleinen Preis

AUDIO TEST
5.2023
sehr gut
(87 %)
Sennheiser IE200
www.likehifi.de

Der IE200 von Sennheiser ist ein InEar-Kopfhörer, welcher zu einem erschwinglichen Preis ein audiophiles Klangerlebnis verspricht. Hierzu schaut er sich einiges von seinen großen Brüdern ab.

Simon Mendel

Das deutsche Familienunternehmen Sennheiser benötigt eigentlich keiner Erklärung. Im Juni 1945 in Wennebostel bei Hannover gegründet, stellt man anfangs lediglich Messgeräte her. Spulen wir 78 Jahre vor und Sennheiser hat sich mit legendären Mikrofonen und Kopfhörern international einen Namen gemacht. Sei es das dynamische Mikrofon MD 421 oder die Kopfhörer der HD-Reihe – Sennheiser ist aus der modernen Audiowelt nicht mehr wegzudenken. Umso mehr freuen wir uns, die InEar-Kopfhörer IE200 im praxisnahen Alltagstest kennenzulernen. Wir haben die Kopfhörer für einige Wochen genutzt, um genau herauszufinden, wie sie sich im täglichen Einsatz schlagen.

Dem IE200 sieht man seine Verwandtschaft mit der restlichen IE-Reihe sofort an. Auch der kostengünstigste Vertreter nutzt einen Bügel, welcher einen enorm festen Halt im Ohr ermöglicht. Auch darüber hinaus findet sich beim IE200 einiges wieder, was Sennheiser auch bei ihren hochpreisigeren InEar-Kopfhörern einsetzt. Doch im Gegensatz zu diesen hat der IE200 ein Gehäuse aus schwarzem Plastik. Der Kopfhörer ist ergonomisch geformt und sitzt, vor allem dank des Ohrbügels sehr fest, wie auch bequem im Ohr. Der Gummibügel ist biegsam und lässt sich leicht an das eigene Ohr anpassen. Das Kabel ist geflochten und daher auch recht stabil sowie sehr widerstandsfähig.

Neben den Kopfhörern sind diverse Ohrenstöpsel aus Silikon und Memory-Schaum und eine kleine Tasche aus Kunstleder im Lieferumfang enthalten. Außerdem lässt sich das Kabel ersetzten, beziehungsweise austauschen, sollte es zu einem Kabelbruch oder ähnlichem kommen, denn die IE200 haben MMCX-Anschlüsse, an welche das Kabel angeschlossen wird. Somit ist das Austauschen denkbar einfach.

Bilder: Auerbach Verlag, Sennheiser

Die Explosionsgrafik zeigt den komplexen Aufbau des Sennheiser IE200

Mit im Lieferumfang sind diverse Aufsätze in verschiedenen Größen. Außerdem sind diese sowohl in Silikon, als auch in Memory Schaum verfügbar. Je nach persönlicher Präferenz und Anwendung kann also das passende Material gewählt werden. Die Aufsätze aus Memory Schaum sitzen zudem sehr fest, wodurch die IE200 eine gute Abschottung von Umweltgeräuschen aufweisen. Die passive Geräuschunterdrückung ist sogar so gut, dass Motorbrummen im Bus oder in der Straßenbahn kein Problem mehr darstellt. Zu keiner Zeit haben wir eine aktive Geräuschunterdrückung vermisst.
Für den IE200 setzt Sennheiser denselben Wandler ein, welcher auch bei den größeren Modellen IE300, IE600 und IE900 genutzt wird. Der Extra-Breitband-TrueResponse-Wandler ist 7 mm groß und weist einen enorm niedrigen Klirrfaktor von unter 0,08 % auf. Ein niedriger Wert bedeutet, dass eine elektrische Schwingung möglichst getreu gewandelt wird. Der Frequenzbereich von 6 Hz bis 20 kHz des IE200 schreckt außerdem nicht vor Infraschall unterhalb des menschlichen Gehörs zurück, welchen man vielmehr spürt als hört.

Acht Aufsätze aus Silikon und Memory Schaum gehören zum Lieferumfang

Praxistest

Der IE200 verspricht trotz seines recht günstigen Preises einen audiophilen Klang. Nach unserem mehrtägigen Praxistest können wir bestätigen, dass der Kopfhörer von Sennheiser für seine Preisklasse sehr souverän und geschmackvoll agiert. Sein Klangbild ist äußerst ausgewogen. Es gibt keine unangenehmen Spitzen im Frequenzgang, jeder Ton sitzt und hat seinen Platz. Der Kopfhörer ist vor allem in den Mitten sehr natürlich, wodurch Stimmen, egal ob Gesang oder Sprecher, mit hohem Detailgrad und Realismus dargestellt werden. Der Bassbereich fällt bei den Sennheisern etwas zurückhaltender aus. Bei modernen, elektronischen Produktionen könnte für unseren Geschmack etwas mehr Druck entstehen. Das Höhenverhalten der Kopfhörer hingegen fällt gut aus. Mit einem ausgeprägten Detailreichtum stellt der IE200 Streicher, Becken und andere luftige Elemente dar. Leider fällt die Räumlichkeit der Kopfhörer nicht allzu breit aus. Hier fehlt ihm etwas die Finesse und die Klangbühne entfaltet sich nicht so geräumig, wie bei anderen Kopfhörern. Wir haben es zwar oben bereits kurz erwähnt, jedoch wollen wir die herausragende Schallunterdrückung der Ohrstöpsel loben. Als freudige Nutzer von Earbuds mit aktiver Geräuschunterdrückung, sind wir davon begeistert, wie viel von der Umwelt der IE200 dank seiner guten Aufsätze blockt. Ob Verkehr, Gespräche vom Nachbartisch oder Wind, dem Hörgenuss steht nichts im Weg. ■

FAZIT

Der Sennheiser IE200 ist ein guter Referenzkopfhörer in seiner Preisklasse. Sein Klang ist sehr ausgewogen und auch nach langem Hören noch sehr angenehm. Er sitzt super im Ohr, nicht zuletzt wegen der Ohrbügel. Lediglich der Bassbereich könnte etwas präsenter ausfallen. Ansonsten macht Sennheiser hier alles richtig.

BESONDERHEITEN

- sehr niedriger Klirrwert

Vorteile	+ angenehmer, präsenter Klang + Guter Sitz
Nachteile	– teilweise schwacher Bass

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Einstiegsklasse**
Hersteller	**Sennheiser**
Modell	**IE200**
Preis (UVP)	149,90 Euro
Gewicht	4 g
Informationen	www.sennheiser-hearing.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	passiv
Bauform	InEar
Frequenzverlauf	6 Hz – 20 kHz
Impedanz	16 Ohm
Verbindung zu dem Kopfhörer	205 cm Kabel
Anschlüsse	3,5mm
Noise-Cancelling	nein
Ohrpolster	Silikon, Memory-Schaum

BEWERTUNG

Basswiedergabe		17/20
Mittenwiedergabe		19/20
Höhenwiedergabe		18/20
Räumlichkeit		7/10
Wiedergabequalität		61/70
Ausstattung/Verarbeitung		8/10
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		78 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis	**sehr gut**	**87 %**

Beyerdynamic Xelento wireless (2. Generation)

Ein Schmuckstück

Beyerdynmaics Xelento wireless sollte mit einem Preispunkt von knapp 1 200 Euro kaum Wünsche offenlassen. Hält der InEar-Kopfhörer mit Bluetooth-Neckband und personalisierter Hörkurve dieses Versprechen?

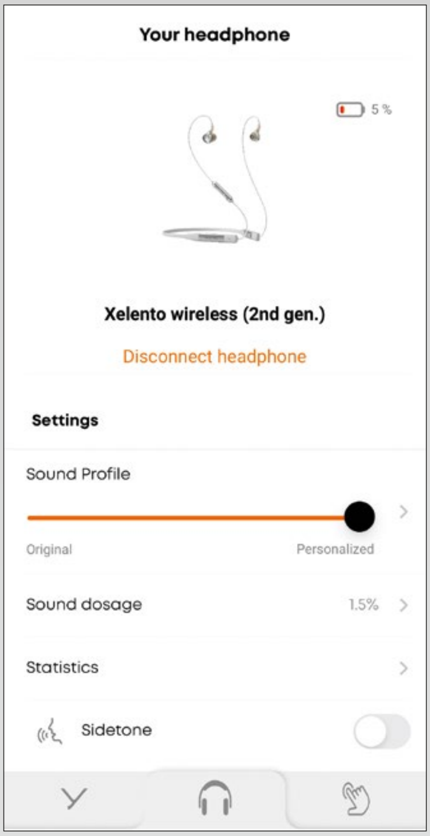
Simon Mendel

AUDIO TEST
5.2023
ausgezeichnet
(91 %)
Beyerdynamic Xelento wireless (2. Generation)
www.likehifi.de

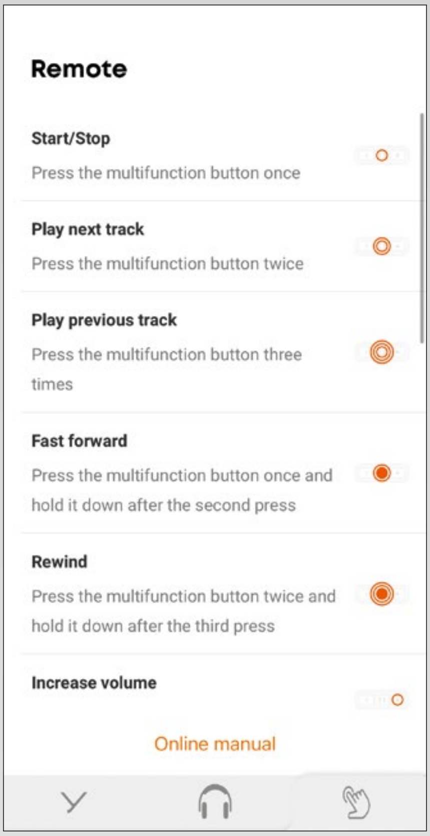
Mit einem Preis von 1 199 Euro ist der Xelento wireless 2 von Beyerdynamic ein InEar-Kopfhörer für hohe Ansprüche. Er ist zudem auch ohne Wirelessfunktion erhältlich. Die kabelgebundende Variante kostet 999 Euro. Für diesen Preis lässt sich Beyerdynamic nicht lumpen, die Xelento 2 sind wahre Schmuckstücke. Sie werden in Heilbronn handgefertigt und sind äußerst elegant. Das Gehäuse besteht aus gebürstetem Metall, während die Front im polierten Hochglanz strahlt. Außerdem ziert das Firmenlogo aus 24-karätigem Gold jeden Kopfhörer.

Dass es sich bei den Xelento um ein Juwel handelt, lässt sich sofort bei der Aufmachung der Verpackung erkennen. Öffnet man sie, strahlen einem die Kopfhörer ganz ohne Kabel und Aufsatz in einer schwarzen weichen Einlage entgegen. Nimmt man diese heraus, finden sich das Neckband, ein 3,5 Millimeter Klinkenkabel und eine Hartschalentasche zum Transport wieder. Außerdem sind zwei Grills zum Auswechseln und natürlich ein USB C-Kabel zum Laden dabei. Die Kopfhörer haben MMCX-Stecker, mit welchen sie wahlweise mit dem Neckband oder Klinkenkabel verbunden werden.

Das Neckband ist gummiert und liegt erstaunlich komfortabel um den Hals. Am rechten Kabel befindet sich eine Fernbedienung samt Mikrofon mit den üblichen Tasten zur Lautstärkenanpassung und Pausieren. Am Neckband selbst gibt es einen Knopf zum An- beziehungsweise Ausschalten und eine kleine Status-LED. Diese gibt Auskunft über den Akkustand



Mit der MIY-App lässt sich ein personalisiertes Hörprofil anlegen. Dafür müssen wird lediglich einen kurzen Hörtest absolvieren



Praktisch ist die Bedienungsanleitung, innerhalb der App. So können wir schnell nachschauen, falls wir doch vergessen, wie man zum nächsten Titel springt

Bilder: Beyerdynamic, Auerbach Verlag

Im Neckband ist der Bluetooth-Empfänger nebst Akku untergebracht. Die Steuerung unseres Players erfolgt ebenfalls hier

und den Bluetoothstatus des Kopfhörers. Der Xelento Wireless 2 ist nach ipx4 als feuchtigkeitsresistent zertifiziert und daher gegen Spritzwasser gefeit.

Höchste Qualität

Als Schallwandler kommt der Tesla.11-Treiber zum Einsatz. Dieser hat einen hohen Wirkungsgrad und dabei einen sehr niedrigen Klirrwert. Mit einem Frequenzgang von 20 Hz bis 50 kHz geht der Xelento weit über den bewusst hörbaren Bereich des Menschen hinaus. In Inneren des Neckbands ist ein D/A-Wandler von AKM integriert, welcher das Bluetoothsignal sehr hochwertig verarbeitet. Mit einer Akkulaufzeit von 14 Stunden macht der Kopfhörer zwar etwas schneller schlapp als andere Wireless-InEars, jedoch hält er in unserem Test stets ausreichend durch.

Die Kopfhörer sitzen dank ihres ergonomischen Designs sehr bequem in den Ohren. Das zehnteilige Set an Ohrstücken bietet eine breite Auswahl an Größen und für jedes Ohr sollte der passende Aufsatz zu finden sein. Das Kabel der Xelento wird über das Ohr geführt, wodurch sie sehr fest sitzen und nicht leicht herausgerissen werden können.

App und Personalisierung

Die Bluetooth-Variante des Xelento hat nicht nur den Vorteil des kabellosen Komforts, sondern bringt auch eine App samt persönlichem Klangprofil mit. Dank der MIY-App lässt sich zum Beispiel der Kopfhörer updaten und auch ein Hörtest durchführen. In diesem werden Testtöne gemischt mit einem Rauschen abgespielt. Dieser Test geht recht fix und als Ergebnis entsteht eine personalisierte Kurve. Die lässt sich dem Klang voll oder auch nur teilweise zumischen.

Wir können aus 10 Aufsätzen den für unsere Ohren passenden auswählen

Klang

Auch am Klang des Xelento lässt sich der enorme Anspruch Beyerdynamics erkennen. Das Level an Definition und Wärme, welche der Kopfhörer bietet, steht einfach für sich. Jede Kleinheit, wie feine Atem- und Greifgeräusche, wird dargestellt, nichts geht verloren. Der Klang ist derart texturiert, wie wir es selten von InEar-Kopfhörern hören. Außerdem ist die Klangbühne sehr tief und räumlich. Man ortet den Schall bei den Xelento nicht im nur Kopf, sondern auch leicht hinten und vorne.

Das Klangbild der Kopfhörer ist herausragend. Der Bass fällt schön füllend und warm aus. Er ist leicht überhöht, wodurch er immer präsent und kraftvoll das Grundtonfundament liefert, ohne dabei je unangenehm oder wummerig zu sein. Die Mitten wirken ebenfalls sehr reichhaltig. Stimmen klingen wunderbar prägnant und werden super in Szene gesetzt.

Die Höhen hingegen sind eher zurückhaltend. Sie schimmern nicht übertönt, sondern runden den Klang mit höchster Sauberkeit und Klarheit ab. Die klangliche Leistung der Xelento 2 variiert etwas, zwischen kabelgebunden und Bluetooth. Die kabellose Anbindung büßt bekanntlich ein wenig Detailreichtum ein. Dennoch hat Beyerdynamic einen InEar-Kopfhörer geschaffen, der sehr hohe Ansprüche erfüllen wird. ■

FAZIT

Der Beyerdynamic Xelento wireless 2 klingt nicht nur hervorragend. Er ist wunderbar verarbeitet und sitzt äußerst bequem im Ohr. Dank des Neckbands lässt sich der Kopfhörer auch kabellos genießen und mittels der MIY-App eine personifizierte Klangkurve hinzuschalten. Am Xelento 2 lässt sich wenig aussetzen: er sieht schick aus, klingt erstklassig. Was will man mehr?

BESONDERHEITEN

• Personalisiertes Hörprofil

Vorteile	+ sehr texturierter Klang + Sehr bequem
Nachteile	– lediglich 14 h Akkulaufzeit

In der zum Lieferumfang gehörenden Tasche bringen wir den Xelento und das Neckband sicher unter

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**Beyerdynamic**
Modell	**Xelento wireless (2. Generation)**
Preis (UVP)	1 199 Euro
Gewicht	8 g
Informationen	www.beyerdynamic.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	Neckband
Frequenzverlauf	10 Hz – 50 kHz
Impedanz	16 Ohm
Verbindung zu dem Kopfhörer	Bluetooth
Akkulaufzeit	14 Stunden
Anschlüsse	3,5 mm
Noise-Cancelling	nein
Ohrpolster	Silikon, Memory-Schaum

BEWERTUNG

Basswiedergabe	19,5/20
Mittenwiedergabe	19,5/20
Höhenwiedergabe	18,5/20
Räumlichkeit	9,5/10
Wiedergabequalität	67/70
Ausstattung/Verarbeitung	10/10
Benutzerfreundlichkeit	6/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	83 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut 8/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 91 %**

T+A Solitaire T

Für ältere Ohren

Mit dem Solitaire T steigt T+A in das Marktsegment der Bluetooth-ANC-Kopfhörer ein. Dabei dachte sich das Unternehmen: „Nicht kleckern, sondern klotzen!“, und ruft 1 300 Euro für den Lifestyle-Kopfhörer auf. Lohnt dieser Invest?

Thomas Kirsche

Ich erinnere mich an meinen letzten Test eines T+A-Kopfhörers noch sehr gut. In Ausgabe 05/21, also genau vor zwei Jahren, durfte ich den Solitaire P-SE genießen. Ich schrieb seinerzeit über diese Kopfhörer: „Sie erzeugen einen eigenen musikalischen Raum, der schöner klingt als das bestmöglich akustisch abgestimmte Zimmer mit der hochwertigsten Musikanlage.“ Ich war tief beeindruckt von diesem planar-magnetischem Wandler.

Verständlich, dass ich genau auf solch ein Klangerlebnis bei den Solitaire T gehofft habe. Ich jubelte innerlich, als ich von deren Veröffentlichung erfuhr. Ein T+A Kopfhörer mit überragendem Klang und dann noch kabellose Freiheit plus aktive Außengeräuschunterdrückung – was kann ein Kopfhörer-Fan wie ich mehr wollen? Und dann kam das Testmuster vor gut drei Monaten bei uns im Verlag an.

Lieferumfang + Tragekomfort

Beim Lieferumfang erfüllt T+A alle Erwartungen, die man heutzutage an einen Wireless-Kopfhörer hat. Dazu gehört ein stabiles Case, in dem der Kopfhörer auf Reisen sicher unterkommt. In der Ta-

Bilder: Auerbach Verlag

sche sind dann in einem separaten Fach ein USB-C-Kabel sowie ein Klinkenkabel mit 3,5 Millimeter Klinke untergebracht. Der obligatorische Flugzeugadapter und ein Adapter auf 6,3 Millimeter Klinke sind ebenso vorhanden. Gut gefällt mir dabei, dass der Solitaire T an der Ohrmuschel abgeknickt werden kann. So braucht er weniger Platz in der Tasche. Solche Kleinigkeiten lerne ich im Laufe der Zeit und dank diverser Zugreisen immer mehr zu schätzen.

Unwillkürlich setze ich einen Kopfhörer immer erstmal auf, bevor ich mich intensiver mit ihm beschäftige. Was mir auffällt, ist, dass er wirklich sicher sitzt. Zwar ist er kein Kopfhörer, mit dem ich joggen würde, aber von allein verrutschen oder so, das passiert mit ihm nicht. Auch die Ohrpolster schmiegen sich angenehm über die Ohren.

Der Kopfbügel ist gut gepolstert und drückt selbst bei längeren Musikhörsessions nicht auf den Scheitel. Das freut mich. Bei der Ergonomie gibt sich der Solitaire T also keine Blöße.

Der Solitaire T kann am Ohrhörer abgeklappt werden, wodurch er wenig Platz einnimmt. Das Zubehör findet sich in der kleinen Tasche in der Ecke wieder

Technische Features

In Sachen Technik hat T+A nicht gekleckert, sondern geklotzt. Da haben wir einen Akku, der mit 1200 mAh wirklich beeindruckend viel Kapazität bietet. Damit kann der Solitaire T maximal 70 Stunden laufen. Im HQ-Betrieb sind es immerhin 35 Stunden und vollständig aufgeladen ist er innerhalb von 120 Minuten. Tolle Werte!

Als Chipsatz kommt der Qualcomm QCC 5127 zum Einsatz, der über Bluetooth 5.1, Klasse 2 verfügt und an Codecs setzt er auf SBC, AAC, aptX und aptX HD. Letztgenanntes hat immerhin eine Bitrate von 576 kbit/s und unterstützt Samplingraten von bis zu 48 kHz bei 24 Bit. Für kabellosen, hochaufgelösten Musikgenuss ist das der gängige Codec. In Zusammenarbeit mit dem ES9218 Sabre DAC sollten die Tonsignale entsprechend hochwertig gewandelt werden.

Der verwendete Treiber misst 42 Millimeter und wird am Rand gedämpft, um auftretende Reflexionen der Spule abzufangen. So gelingt es dem Kopfhörer im aktiven Modus 4 bis 22 000 Hertz und passiv 4 bis 45 000 Hertz wiederzugeben. Natürlich kann mit dem Solitaire T auch telefoniert werden. Dafür hat er auf der rechten Seite zwei Mikrofone. Weitere 4 Mikrofone sind dann für das Noise Cancelling verantwortlich – zwei auf jeder Seite.

Steuerung + App

Für die Steuerung nutzt T+A ein hybrides System aus Knöpfen und Touch-Bedienung. Für das Einschalten schieben wir den Schalter am linken Ohrhörer nach oben. Der zeigt uns dann gleich mit seinen vier grün leuchtenden LEDs, wie der aktuelle Ladezustand des Kopfhörers ist. Das ANC aktivieren wir über einen Button am rechten Ohrhörer. Der gleiche Knopf erlaubt uns auch in den High Quality Mode zu wechseln. Schon ist das ANC deaktiviert und die digitalen Daten werden vom 4-fach Sabre DAC in analoge Signale gewandelt und von einem analogen Kopfhörerverstärker mit analogem Lautstärkeregler verstärkt. Zudem ist ein Schieberegler am rechten Ohrhörer, der Bluetooth aktiviert. Und dank einer LED über diesem Schalter, die in verschiedenen Farben leuchtet, sehen wir, was für ein Codec gerade genutzt wird. Wer gern Siri, Alexa und Co. verwendet, der aktiviert die Assistentin über den Button unter dem ANC-Knopf. Mit der Zeit sind die Bedienknöpfe erlernt und der Kopfhörer lässt sich gut steuern.

Weiterhin können wir mittels Wischen und Tippen über die rechte Außenseite Titelsprünge ausführen, die Lautstärke regeln oder die Musik pausieren. Das klappt recht gut, wenn es auch sein kann, dass ich eigentlich lauter wischen wollte und dabei aus Versehen einen Titelsprung erwische.

Wie es sich für einen modernen Kopfhörer gehört, gibt es auch eine App zur Steuerung des T+A. Leider konnte sich mein Pixel 7 Pro mit Android 13 nicht über die App mit dem Kopfhörer verbinden. Ich versuchte es mit Deinstallieren, Neustart des Smartphones, der Erlaubnis aller Zugriffsrechte auf das System – es brachte alles nichts. Deshalb kann ich nicht sagen, wie gut die App und der Solitaire T zusammenarbeiten. Aber es ist ersichtlich, dass hier noch einige weitere Einstellmöglichkeiten vorhanden sind. Glücklicherweise braucht es aber die App nicht, um den Solitaire T zu nutzen. Über das normale Bluetooth-Koppeln im Android geht es auch.

Active Noise Cancelling

Einen Kopfhörer für unterwegs ohne Active Noise Cancelling, also ANC, würde ich nicht mehr kaufen. Viel zu sehr schätze ich die Möglichkeit, Umgebungsgeräusche auszublenden. Ja, ich nutze solche Kopfhörer auch teilweise als Lärmschutz im Büro. Ich höre dann gar nicht Musik darüber, sondern aktiviere einfach das ANC und genieße die Ruhe, um konzentriert arbeiten zu können.

Der Solitaire T setzt auf zwei Komponenten, um die Benutzer von der Umgebung akustisch abzuschirmen. Zunächst die passive Geräuschunterdrückung. Die soll besonders die Töne im Hoch- und Mittenbereich dämpfen. Dazu kommt die aktive Geräuschunterdrückung, die mittels Gegenschall die tiefen Frequenzen herausfiltert.

Für die aktive Geräuschunterdrückung könnte T+A das bereits im Qualcomm QCC 5127 vorhandene ANC nutzen. Jedoch arbeitet das nicht wirklich gut. Deshalb hat sich das Unternehmen entschlossen, das ANC des Marktführers Sony zu verwenden und einen entsprechenden Sony Chip integriert.

Die LEDs unter dem Powerschalter zeigen an, wie hoch die Akkuladung ist. Je LED sind es 25 Prozent

Am rechten Ohrhörer finden wir den „Mode“-Button um den ANC-Modus zu aktivieren oder in den HQ-Modus zu wechseln

Doch irgendwie scheint mit dessen Anpassung etwas schiefgelaufen zu sein. Das ANC des 1300 Euro teuren Kopfhörers bewegt sich auf dem Niveau eines 200-Euro-Kopfhörers. Ich höre ein deutliches Grundrauschen und die Umgebung wird zwar abgeschirmt, aber nicht so gut wie beim Sony-Kopfhörer WH-1000XM5. Und der kostet aktuell um die 350 Euro. Wer es nicht glaubt – auf unserem Youtube Kanal „Audio Test Magazin“ gibt es ein Testvideo, in dem das ANC im Vergleich angehört werden kann. Mit dem ANC kann der 1300 Euro Kopfhörer also nicht vollends überzeugen. Wer allerdings noch nie das ANC der Sony WH-1000XM5 oder Airpods Max erlebt hat, wird damit zufrieden sein.

Sound

Beim Klang wartet die größte Überraschung auf mich. So höre ich sehr fein gezeichnete und unheimlich detailreiche Höhen, die eine sehr weite und angenehm offen klingende Räumlichkeit in jede Art von Musik sowie Hörspiele bringen. Auch die Mitten sind auf dem fast selben Niveau. Fast, schreibe ich, da es in den unteren Mitten ein wenig an Volumen fehlt. Dieses Fehlen setzt sich auch im Bassbereich fort. Bis auf einen ganz guten Tiefbass ist der restliche Tiefton im Klangbild zurückgenommen. Das führt dazu, dass der Solitaire T kaum vollmundig oder gar saftig klingt. Allerdings ist mir auch bewusst, dass T+A mit einem Kopfhörer für 1300 Euro ein bestimmtes Zielpublikum vor Augen hat. Er soll nicht gut klingen für den 20-jährigen, selbsternannten DJ. Er soll für ein ganz anderes Klientel erschallen. Worauf ich hinaus will? Fakt ist, dass je älter ich werde, ich empfindlicher auf Bässe reagiere und unsensibler auf Höhen. Stelle ich mir entsprechend meiner bisherigen Hörgeschichte mein Hörvermögen in 20 Jahren vor, dann wird der Solitaire T wahrscheinlich genau richtig für mich sein: Wenig Bass, aber dafür toll aufgeschlüsselte und kraftvoll intonierte Höhen. Der Kopfhörer ist ideal an ein älteres Publikum angepasst. Klang ist eben nicht nur Geschmackssache, sondern auch eine Frage des Alters. Ich bleibe jedenfalls beim Solitaire P-SE. ■

FAZIT

Der T+A von Solitaire kann trotz seiner beeindruckenden technischen Daten und der sehr gut gemachten mechanischen Abstimmung seiner Treiber nicht überzeugen. Sein ANC bewegt sich auf dem Niveau eines 200-Euro-Kopfhörers und der Klang erscheint für die Ohren Jüngerer doch eher dünn. Für Menschen Ü55 sollte er allerdings ideal passen, da er mit absolut fantastischer Höhenwiedergabe aufwartet.

BESONDERHEITEN

- ES9218 Sabre DAC
- Bluetooth 5.1, Klasse 2
- 70 Stunden Akkulaufzeit

Vorteile	+ brillante und sehr differenzierte Höhen und Mitten + hervorragende Räumlichkeit + angenehmer Tragekomfort und Sitz
Nachteile	– ungenügende Basswiedergabe – ANC auf Niveau eines 200-Euro-Kopfhörers – App verbindet sich nicht mit Kopfhörern (Android 13) – sehr hoher Preis

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**T+A**
Modell	**Solitaire T**
Preis (UVP)	1300 Euro
Gewicht	326 g
Informationen	www.ta-hifi.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	geschlossen
Frequenzverlauf	Aktiv 4 Hz– 22 kHz, Passiv 4 Hz– 45 kHz
Codecs	SBC, AAC, aptX, aptX HD
Verbindung zu dem Kopfhörer	Bluetooth, Kabel
Anschlüsse	Klinke, USB-C
Noise-Cancelling	Ja
Ohrpolster	Kunstleder

BEWERTUNG

Basswiedergabe	16/20
Mittenwiedergabe	17/20
Höhenwiedergabe	19/20
Räumlichkeit	10/10
Wiedergabequalität	62/70
Ausstattung/Verarbeitung	8/10
Benutzerfreundlichkeit	8/10
Auf-/Abwertungen	
Zwischenergebnis	78 von 90 Punkten
Preis/Leistung	befriedigend 6/10
Ergebnis	**gut 84 %**

Bilder: Auerbach Verlag

HiFiTube!

youtube.com/audiotestmagazin

Der offizielle YouTube-Kanal vom AUDIO TEST Magazin. Hier findet ihr Videos aus unserem Redaktionsalltag, Produktvorstellungen, Hörtests, Unboxingvideos oder Messeberichte. Folgt unserem Kanal für regelmäßige Clips aus der Welt der High Fidelity.

Grado GS3000x

New York,

Sommerzeit ist Kopfhörerzeit. Für uns von der AUDIO TEST darf es gerne mal etwas Besonderes sein. Wie wäre es zum Beispiel mit dem neuen GS3000x Flaggschiff von Grado Laboratories direkt aus Brooklyn, New York?

Patrice Lipeb

Handgefertigte Grado-Produkte aus dem Big Apple haben mindestens die Eigenschaft zu polarisieren. Entweder werden sie von einer treuen Fangemeinde ob ihrer Optik und des Klangbildes inbrünstig verehrt. Oder von anderen sogar regelrecht gemieden. Zugegeben, wer sich für einen dynamischen Grado-Kopfhörer wie den GS3000x entscheidet, ist höchstwahrscheinlich ein audiophiler Überzeugungstäter. Zudem hat „made in USA" seinen Preis. Aber verschaffen wir uns lieber selbst vorab einen Überblick. Die Unternehmensgeschichte von Grado Laboratories ist nämlich recht beachtlich. Schon seit dem Jahr 1953 fertigt Grado in derselben Manufaktur in Brooklyn, New York. Der Familienbetrieb geht auf den Tüftler und Uhrmacher Joseph Grado zurück. Dem Erfinder des ersten Stereo Moving Coil-Tonabnehmers wohlgemerkt! Sein Sohn und Nachfolger John Grado lenkte in den 1990er-Jahren den Fokus des Unternehmens hingegen verstärkt auf das Kopfhörer-Segment. Ein kluger und nachhaltig wirkender Schachzug, der die Entwicklung des legendären Grado SR325 Kopfhörers zur Folge haben sollte. Sein unverkennbares Design steht noch bis zum heutigen Tag Modell für alle neue Geräte aus den Grado Labs. Als Beispiel erwähnen wollen wir den Grado RS2e, den wir 2021 im Kombi-Test mit dem Lehmannaudio Drachenfels Kopfhörerverstärker mit 96 Prozentpunkten bewertet hatten.

Reduziert aufs Wesentliche

Machen wir uns ans Auspacken. Der Grado GS3000x High-End-Kopfhörer wird in einer weißen Kartonage geliefert, die trotz ihrer magnetischen Verschlussknöpfe ein wenig an die Verpackung unserer liebsten italienischen Hefeteigbackware

Bilder: Auerbach Verlag

New York

erinnert. Die technischen Spezifikationen des Kopfhörers wurden praktischerweise gleich mit auf die Schachtel gedruckt. Im Inneren der Kartonage befindet sich neben dem GS3000x Over-Ear-Kopfhörer, Glückwunsch- und Garantiekarten ansonsten nicht viel Zubehör. Weder Ersatzohrpolster oder Reinigungstools sind im Lieferumfang enthalten noch ein Transportcase. Das ehemals noch serienmäßige 4,5 Meter lange Verlängerungskabel fiel wohl Sparmaßnahmen zum Opfer. Dafür gibt es einen wertigen 3,5 Millimeter Mini-Klinken-Adapter – na bitte! Als Standardausführung kommt der Grado GS3000x mit einem unsymmetrischen 6,3 mm Klinkenstecker und auf Wunsch ist der Over-Ear auch in einer symmetrischen 4-Pol XLR-Anschlussversion erhältlich.

Das Grado Labs mit Echthölzern für seine Kopfhörerkammern arbeitet, dürfte eingefleischten Kopfhörerfans bekannt sein. Durch die individuelle Beschaffenheit der Hölzer ergibt sich naturgemäß ein differenziertes Resonanzverhalten. Durch jahrzehntelange Expertise ist es Grado nunmehr gelungen, die Charakteristik, respektive den jeweiligen Charme der verwendeten Hölzer einzufangen und auszunutzen. Denn alle akustisch relevanten Komponenten werden je nach Material und Beschaffenheit individuell konfiguriert. So ergeben sich von Modell zu Modell durchaus Unterschiede in der Charakteristik des Klangbildes. Es lohnt sich daher immer, verschiedene Grado-Kopfhörer-Modelle beim Fachhändler des Vertrauens gegen zuhören. Wir sind uns sicher, der Händler freut sich über Ihren Besuch.

Das Design der Ohrpolster ist groß und ausladend konzipert sowie dem Tragekomfort recht zuträglich. Form follows function war hier das Leitmotiv der Ingenieure von Grado

Zum neu designten – und hinreichend stabilisierten – Kabel gehört zum Lieferumfang des Grado GS3000x ein praktischer, wie hochwertiger 3,5 mm – Mini-Klinken-Adapter

Imposante technische Neuerungen

Bemerkenswert am neuen GS3000x Kopfhörer, dem Flaggschiff aus der Statement-Serie von Grado, ist der erstmalige Einsatz von Aluminium am innenliegenden Teil der Treiberkammern. Das Außengehäuse besteht wiederum aus edlem und formschönen Cocobolo – auch Rosenholz genannt. Die akustisch einwandfreie Metall-Holz-Kombination begünstigt indessen eine besonders hohe Resonanzarmut. Durch die innovative Bauweise wird der Konstruktion noch mehr Masse hinzugefügt. Die Kanalabweichung der Treiberpaare liegt übrigens bei hervorragenden 0,05 dB. Ein Wert, der ein hohes Maß an räumlichen Detailreichtum impliziert – was sich in unseren Hörtests nur bestätigt hat, ohne vorweg greifen zu wollen.

In Sachen Treibern gibt sich Grado wiederum recht spendabel. Mit den 52 Millimeter messenden Konusmembranen wurden für den GS3000x nichts weniger als die bisher größten Treiber der Firmengeschichte verbaut! Dementsprechend wurden die GS3000x mit einem noch leistungsfähigeren magnetischen Antrieb versehen als beim Vorgängermodell GS3000e. Darüber hinaus wurden selbstverständlich alle klanglich relevanten Teile liebevoll überarbeitet.

Unter dem innovativen, geöffneten Rosenholz-Alumium-Gehäuse befindet sich der bisher größte Treiber den Grado in seiner legendären Firmengeschichte verbaut hat

Mit seinen 380 Gramm ist der GS3000x ein echtes Leichtgewicht. Unter dem handgefertigten Kopfband wird das Gewicht optimal für stundenlange Hörsessions tradiert

Gegenüber dem Vorgängermodell wurde das Kopfband hinreichend überarbeitet. Es wurde in liebvoller Handarbeit leicht gepolstert und mit weißen Nähten bestickt

Von Hand versteht sich! Beispielsweise kommen die Schwingspulen mit einer geringeren effektiven Masse daher. Das verbessert nicht nur den Wirkungsgrad des Kopfhörers, sondern reduziert Verzerrungen und bewahrt laut Hersteller die harmonische Integrität der Musik. Analog dazu sind die Kunststoffmembranen für eine verbesserte Impulstreue besonders massearm ausgefallen.

Optik und Technik

Wie erwähnt, verfolgt Grado ein kompromissloses Designkonzept, das sich bei allem Retrocharme zuallererst an klanglichen Notwendigkeiten orientiert. So zählt Cocobolo zum Beispiel auch zu den Hölzern mit hohem Allergierisiko, hat dafür aber ausgezeichnete Resonanzeigenschaften und wird zudem gerne für den Bau von Holzblasinstrumenten, wie Flöten verwendet. Ewiger Zankapfel bleiben wie immer die ausladenden – wenn auch ikonischen – Schaumstoff Ohrpolster. Die einen finden sie bisweilen lieblos, die anderen in Schnitt und Format etwas aus der Zeit gefallen. Wieder andere sagen, dass es nichts Besseres auf dem Planeten gibt. Festzuhalten bleibt jedenfalls, dass sie dem Tragekomfort eher zuträglich sind. „Form follows function“ wenn man so will. Am besten beim Fachhändler mal selbst aufsetzen – ist wieder unserer bescheidener Beitrag zu dieser Debatte. Das neue Kopfband ist leicht gepolstert, das dunkle Leder mit weißen Nähten bestickt. Alles versprüht einen Charme von traditioneller Handarbeit, als hafte dem Styler von der Eastcoast trotzdem eine ernstzunehmende Cowboyhaftigkeit an. Das Leichtgewicht von 380 Gramm wird unter dem Bügel jedenfalls optimal tradiert. Über stundenlange Hörsessions – großer Ohrpolster und optimalen Anpressdruck sei Dank – hatten wir durchweg ein ausgesprochen angenehmes Tragegefühl. Auch wenn die GS3000x im Allgemeinen etwas ausladend ausfallen. Apropos: Ist uns der GS3000e noch sehr gut mit 260 Gramm in Erinnerung. Fairerweise müssen wir dem jedoch hinzufügen, dass der Vorgänger auch noch kein hybrides Leichtmetall-Gehäuse besaß – vom bisher größten Treiber der Firmengeschichte einmal ganz zu schweigen.

Besagte Aluminiumgehäusekammern sind in US-amerikanischer Handarbeit fein säuberlich gefräst und präzise eingepasst worden. Die stylischen Coco-

Bilder: Auerbach Verlag

bolo-Holzgehäuseverschalungen im Retro-Look machen den Grado GS3000e hingegen zum Must-Have Mode-Accessoire. Die Echtholz-Gehäuse wurden zudem farblich genau passend aufeinander abgestimmt und ebenso sorgfältig verarbeitet. Das hochreine Kupferkabel mit dem unsymmetrischen 6,3 mm Klinkenstecker wirkt nach dem Grado-Allround-Upgrade ebenfalls deutlich hochwertiger – hier durch die neue Ummantelung des Kabels, das jedoch materialbedingt eine erhöhte Steifigkeit mit sich bringt.

Stationär versus mobil

Auf dem Papier gibt sich der Grado GS3000x mit einem Wirkungsgrad von nahezu 100 dB/mW recht unkapriziös und allgemein verbindungsfreundlich. Theoretisch sollte mit diesen Werten auch ein mobiler Betrieb problemlos möglich sein – theoretisch wohlgemerkt. Doch der Hinweis unseres Chefredakteurs (Achtung: mit Kopfhörerverstärker betreiben) ließ uns aufhorchen. Allerdings ist dieser Hinweis gemeinhin so richtig wie universell. Soll heißen, es ist bisher noch kein Kopfhörer-Modell auf dem Markt, für das diese Aussage nicht ebenso zutreffend wäre. Denn aufgrund der oft unzureichenden Stromlieferfähigkeit der üblichen Kopfhörer-Ausgänge – gerade bei digitalen Audio Playern – können dynamische Spitzenmodelle wie der GS3000x nur schwerlich zur Höchstform auflaufen.

Wir entscheiden uns also geflissentlich für ein stationäres Setup. Dafür bemühen wir den Phone-Amp 109 Kopfhörerverstärker von Lake People mit in die Signalkette, die bisher aus Grado GS3000x nebst CambridgeAudio Streamer besteht. Der kompakte, aus schwarz eloxiertem Aluminium bestehende, G109-P wurde eben dafür entwickelt, höchstmögliche Übertragungsqualität für nieder-, mittel- und hochohmige Kopfhörer zu gewährleisten. Ein besseres Einsatzgebiet als den GS3000x können wir uns daher kaum vorstellen.

Natürlich lassen sich wohl noch bessere Klangergebnisse mit einem Röhren-Kopfhörerverstärker erzielen. Im Allgemeinen präsentiert sich das Klangbild eines Röhren-Verstärkers noch einen Tacken wärmer als das seiner Transistorkollegen. Auch im Bassbereich kann so noch mehr Spritzigkeit und Kontur herausgeholt werden, doch das nur am Rande. Was folgte, war ein Nachmittag voller musikalischer Wonne im verlagseigenen Testlabor an dem wir mit Van Halens „Van Halen" die Grenzen des Gitarrenrocks ausloteten. Zu elegantem Modaljazz vom Miles Davis Quintett „Kind of Blue" Füße und Seele baumeln ließen. Beschwingt und lässig zu einem DJ-Set von Moodymann aus dem Rex Club Paris aus dem Jahre 1995 groovten. Und uns schlussendlich in harter Kopfnickarbeit unter Anleitung von Mos Defs „Urban Thermodynamics" übten – um nur ein paar Perlen zu erwähnen. So wollen wir nun denn auch endlich ein paar Worte über die klanglichen Eigenschaften der Grado GS3000x verlieren.

Bestechende Räumlichkeit

Besonders hervorheben möchten wir die Fähigkeit der Grado GS3000x, dank der offen Bauweise ein tadelloses Raumpanorama zu kreieren. Die Stereobühne wirkt dabei richtig schön weit und von atemberaubender Tiefe. Alle musikalischen Akteure lassen sich stets präzise bestimmen und separieren. Analog dazu präsentieren sich die audiophilen Holzschalen-Hörer aus New York City mit einer exzellenten Phantommitte.

Überhaupt werden wir von den GS3000x mit einem Soundbild konfrontiert, das uns eher an die Perfomance hochpreisiger Audio-Träume erinnert – wie in Ausgabe 04/2023 eingehend besprochen und vorgestellt.

Mit einem handelsüblichen Kopfhörer hat die klangliche Gesamtperformace der Grados indessen wenig zu tun. In Sachen Vergleichsmomente empfinden wir sie daher eher als Elektrostaaten als dynamische Kopfhörer.

Und doch ist es Liebe

Das Klangbild der Grado GS3000x High End Kopfhörer wirkt durchweg tadellos hochauflösend. Bemerkenswert erschien uns vor allem die Fähigkeit, natürliche Räume zu kreieren und dabei die Instrumente lupenrein zu separieren. Wo die Form noch Möglichkeit zur Diskussion hergibt, zeigen sich die GS3000x in Sachen Sound unumstößlich brillant und lassen derweil keine Wünsche offen. Vielmehr beeindruckte uns ihre Natürlichkeit, die mit dem Kopfhörerverstärker von Lake People herrlich schön zur Geltung kommt. ■

FAZIT

Der Grado GS3000x ist in Sachen Sound ein High-End-Spitzengerät, dass mit den ganz Großen mithalten kann. Form und Design sind wiederum Geschmacksache – obwohl wir eindeutig zum Team Retro-Look gehören. In Sachen Zubehör müssen wir leider Abstriche machen. Was aber unser überragendes Gesamturteil nur marginal beeinflusst. Denn Handarbeit und Spitzen-Sound aus NYC haben nun mal ihren Preis und sind für sich genommen schon eine echte Bereicherung für jeden Audio-Fan.

BESONDERHEITEN

- Rosenholz-Aluminium-Verschalung
- handgefertigt in Brooklyn, USA

Vorteile	+ High-End Sound + sehr gute räumliche Darstellung + sehr natürlicher, unverstellter Sound
Nachteile	– wenig Zubehör – sehr üppige Formen – preisintensiv

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**Grado**
Modell	**GS3000x**
Preis (UVP)	2 399 Euro
Gewicht	380 g
Informationen	www.high-fidelity-studio.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	passiv
Bauform	offen
Frequenzverlauf	4 Hz – 51 kHz
Empfindlichkeit	38 Ohm
Verbindung zu dem Kopfhörer	Kabel
Anschlüsse	3,5mm, 6,3mm, XLR
Noise-Cancelling	nein
Ohrpolster	Schaumstoff

BEWERTUNG

Basswiedergabe	18/20
Mittenwiedergabe	20/20
Höhenwiedergabe	19/20
Räumlichkeit	10/10
Wiedergabequalität	67/70
Ausstattung/Verarbeitung	8/10
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	84 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut 8/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 92 %**

Yamaha YH-5000SE

Zauber des Magnetostaten

Mit dem YH-5000SE belebt Yamaha seine fast vergessene Magnetostaten-Tradition neu. Ob das nach über 30 Jahren gelingt, soll dieser Test verraten.

Thomas Kirsche

AUDIO TEST
5.2023
Referenzklasse
(97,5 %)
Yamaha YH-5000SE
www.likehifi.de

AUDIO TEST
5.2023
High-End-Highlight des Monats
Yamaha YH-5000SE
www.likehifi.de

Zwischen den Jahren 1976 und 1985 war in Deutschland der 250 Gramm schwere Yamaha-Kopfhörer HP-1 erhältlich. Zu einem Neupreis (1976) von circa 170 DM bekamen die Käuferinnen und Käufer einen magnetostatischen Kopfhörer. Wie heute auch, waren in den 1970er Jahren vor allem dynamische Kopfhörer üblich. Allerdings schwang sich damals die Studiotechnik zu neuen Höhen auf. Musik wurde neuartig abgemischt. Das bis dato übliche Stereobild: Bass und Rhythmusgitarre auf dem rechten Kanal sowie Leadgitarre und Schlagzeug auf dem linken Kanal verschwand. Etwa nutzte man für das Pink Floyd Album „The Dark Side of the Moon" (Album des Monats in AUDIO TEST 02/23) eine neue Mehrkanalaufnahmetechnik. Um Alben wie dieses in all seinen Feinheiten genießen zu können, brauchte es einfach hochwertige Kopfhörer.

Dynamische Schallwandler waren noch nicht ausgereift, um diese neue Klangerfahrung zu ermitteln. Der Bedarf an hervorragend klingenden Alternativen zu dynamischen Kopfhörern wuchs. Allerdings experimentierten damals viele Hersteller ausschließlich mit elektrostatischen Kopfhörern. Elektrostaten zeichnen sich neben einem hervorragenden Klangbild vor allem durch eine Sache aus: Einen hohen Preis. Sie waren schlichtweg für den Großteil der Kundschaft nicht bezahlbar. Yamaha versuchte deshalb eine Art Zwischenweg zu finden, um die Klangdynamik und Präzision eines Elektrostaten auf das Preisniveau eines dynamischen Kopfhörers zu bringen. Dabei kam der HP-1 heraus, ein Full-Drive-Magnetkopfhörer. Heute wird er meist als Magnetostat bezeichnet, wobei Yamaha selbst von orthodynamischen Kopfhörern spricht.

Nun hat Yamaha den Magnetostaten nicht erfunden. Nein, es gab schon vor dem HP-1 Kopfhörer, die dieses Schall-

Bilder: Yamaha

wandel-Prinzip nutzten. Doch Yamaha schaffte es, eine effiziente Produktionstechnik zu finden, um die erforderlichen Membranen kostengünstig herzustellen. Bei einem Magnetosten ist auf einer dünnen Membran eine Leiterbahn eingebettet, die in ihrer Funktion der Schwingspule in einem dynamischen Lautsprecher ähnelt. Die Membran befindet sich in einer Anordnung von Dauermagneten, die ein sehr gleichmäßiges Magnetfeld, ein sogenanntes isodynamisches Magnetfeld, erzeugen. Im Betrieb fließt Strom durch die Leiterbahn auf der Membran und erzeugte ein Magnetfeld, das mit dem isodynamischen Feld wechselwirkt, wodurch sich die Membran bewegt und Schallwellen erzeugt.
Yamahas großer Durchbruch bestand darin, einen Weg zu finden, die leitende Spule kostengünstig direkt auf die 12 Mikrometer dicke Polyestermembran zu drucken bzw. zu ätzen. Zudem beauftragte das Unternehmen den Industriedesigner Mario Bellini mit dem Design des Produkts. Bellini gilt heute als einer der wichtigsten Industriedesigner aller Zeiten. Der Yamaha HP-1 bestach also durch seine Schlichtheit im Aussehen und eine extrem hohe Funktionalität. Selbst heute noch werden On-Ear-Kopfhörer in ähnlichen Designs hergestellt. Es kamen demnach mehrere Punkte bei Yamaha HP-1 zusammen: Ein hochwertiges Schallwandlersystem, welches dynamischen Kopfhörern überlegen ist, ein erschwinglicher Preis sowie ein zeitloses Design.
Wenn Sie sich jetzt fragen, warum ich Ihnen dies alles über den HP-1 erzähle, dann ist das einfach: Yamaha hörte im Jahre 1989 auf Magnetostaten-Kopfhörer zu produzieren. Der HP-1 und seine Nachfolger wurden quasi vergessen. Vielleicht ist die aktuelle HiFi-Retrowelle daran Schuld (mehr dazu in der AUDIO TEST 08/22), jedenfalls hat Yamaha diese „alte" Technik wieder ausgerollt und präsentierte Ende 2022 den ersten neuen orthodynamischen Kopfhörer, den Yamaha YH-5000SE. Er nimmt den Geist der 1970er Jahre wieder auf und interpretiert ihn neu. Nur eine Sache macht er nicht im Geiste der damaligen Zeit: einen verhältnismäßig günstigen Preis bieten. Immerhin werden 5499 Euro (UVP) für einen Yamaha YH-5000SE aufgerufen.

Lieferumfang

Als wir den YH-5000SE auspacken, denken wir zunächst, der neue Kopfhörerverstärker, den wir auf der High End 2023 bestaunen durften, wäre gleich mit dabei. Immerhin ist der Karton des Kopfhörers riesig. Aber nein, besagter Kopfhörer-Amp HA-L7A kommt erst Ende 2023 in den Handel (voraussichtlich). Der Yamaha YH-5000SE braucht scheinbar allein den ganzen Platz in der Verpackung. Scheinbar ist korrekt, denn der Kopfhörer an sich wiegt nur 320 Gramm und braucht nicht einmal ein Drittel des Platzes, den die Verpackung bietet. Aber unter dem Kopfhörer finden wir im Untergeschoss des Kartons einen super stylischen Kopfhörerständer. Darauf findet nicht nur der Over-Ear Platz, wir können sogar dessen Kabel mit aufhängen – wirklich praktisch.
Das Kabel ist natürlich wechselbar und insgesamt legen die Japaner zwei davon

Dieser formschöne Stand gehört mit zum Lieferumfang des Yamaha YH-5000SE

bei: ein symmetrisches Anschlusskabel mit 4,4 Millimeter Klinke und ein asymmetrisches mit 3,5 Millimeter Klinke. Ein Adapter auf 6,3 Millimeter ist ebenfalls im Lieferumfang enthalten. Bei den Anschlusskabeln handelt es sich um silberbeschichtete OFC-Kabel. Sie sollen dafür sorgen, dass klare Ergebnisse in den mittleren und hohen Frequenzen möglich sind sowie richtig tiefe Bässe. Dank seiner präzisen Verflechtung kann jede parallele Ausrichtung unabhängiger Signale vermieden werden. Laut Yamaha sorgt dies dafür, dass alle Audiosignale mit höchster Reinheit übertragen werden.
Wer eine Tasche oder Ähnliches in der Verpackung sucht, der wird enttäuscht werden. Aber immerhin handelt es sich bei den Yamaha YH-5000SE auch nicht um den typischen „Mitnehm-Kopfhörer". Er gehört zu Hause oder im Studio auf den mitgelieferten Ständer und nicht in die Tasche fürs Fitnessstudio. Zudem sind die Ohrposter austauschbar. Yamaha legt je einmal Polster mit Schafsleder- und einmal mit Velourlederüberzug bei.

Damit der Kopfhörer sicher und bequem auf dem Kopf sitzt, nutzt Yamaha ein schönes breites Lederband, was sich leicht verstellen lässt

Die beiden mitgelieferten silberbeschichteten OFC-Kabel bieten einmal eine symmetrische Klinke (4,4 mm) und eine asymmetrische Klinke mit 3,5 und 6,3 mm

Technik

Bei der Technik klotzt Yamaha, statt zu kleckern. Schauen wir uns zunächst die nackten Daten an. Der Frequenzumfang, den die Kopfhörer wiedergeben können, beträgt 5 Hz bis 70 kHz. Damit sollten selbst Personen, die fähig sind Infra- und Ultraschall wahrzunehmen, glücklich werden. Die Empfindlichkeit der Kopfhörer liegt bei 98 dB/mW an 1 kHz. Das ist ein schön hoher Wert, der im Zusammenspiel mit der Impedanz von 34 Ω bei 1 kHz für ordentlich Lautstärke sorgt. Tatsächlich vertragen die Kopfhörer deswegen auch „unaudiophile" Zuspieler wie ein Smartphone. Sicherlich müssen wir dann die Lautstärke höher pegeln, doch klanglich kann sich selbst so eine „Low-End"-Variante an den YH-5000SE hören lassen. Natürlich entfalten die Yamaha an entsprechend hochwertigen Kopfhörerverstärkern noch mehr ihres Potenzials – sicher auch ein Grund, weshalb Yamaha den Referenz-Kopfhörerverstärker HA-L7A bereits in der Pipeline hat.

Wie es für einen Magnetostaten üblich ist, handelt es sich um ein offenes Kopfhörersystem. Das bedeutet, der Klang, den der Yamaha YH-5000SE ausgibt, wird auch an die Umgebung abgegeben. Eine Person, die sich mit im gleichen Raum befindet, kann demnach mithören. Zudem dringen Geräusch von außen ans Ohr. Damit ist der Yamaha-Kopfhörer ungeeignet, um sich abzuschirmen. Er ist tatsächlich im ruhigen, heimischen Wohn- oder Hörzimmer zuhause.

Auf der HIGH END wurde bereits der Prototyp des neuen Yamaha Kopfhörer-Verstärkers HA-L7A vorgestellt. Der perfekte Spielpartner für den YH-5000SE ist im ungewöhnlichen Winkeldesign mit zwei Ringkerntransformatoren gestaltet

Komfort

Der Tragekomfort eines Kopfhörers ist ungeheuer wichtig. Denn selbst der bestklingende Kopfhörer wird zum Albtraum, wenn er nicht richtig sitzt, drückt oder zwickt. Der Yamaha nutzt ein verstellbares Kopfband, um sich an die Kopfgröße des jeweiligen Trägers anzupassen. Dieses besteht aus Leder und ist sehr breit. Es drückte in keiner Testsession auf den Scheitel. Trotzdem sitzen die Kopfhörer so straff, dass sie beim „Musikmitnicken" an Ort und Stelle bleiben.

Die Ohrpolster messen im Innendurchmesser 6 Zentimeter in der Höhe und 5 Zentimeter in der Breite. Ihre Tiefe, sprich die Höhe der Polsterung, beträgt 2 Zentimeter. Sie sind schön weich und umschließen selbst große Ohrmuscheln ohne Probleme. Zudem fühlen sich die Ohren darunter so an, als würden sie in einem kuscheligen Bettchen liegen. Ein wirklich angenehmes Gefühl. Und da es sich um ein offenes System handelt, kommt genug Luft heran und dieses typische „heiße-Ohren"-Phänomen, wie man es von geschlossenen Kopfhörern kennt, stellt sich selbst nach stundenlangem Hören nicht ein. Yamaha macht also beim

Bilder: Yamaha, Auerbach Verlag

Tragekomfort keine Kompromisse und allein dafür liebe ich die YH-5000SE.

Musik-Klang

Beim Tragekomfort und beim Lieferumfang können die YH-5000SE durchaus begeistern. Doch natürlich sollen Kopfhörer vor allem eins: gut klingen. Also verbinde ich die Yamaha-Magnetostaten mit unserem Sennheiser-Kopfhöreramp und werfe den Streamer an. Zunächst wähle ich zum Warmwerden ein wenig 1980er Musik. Es ist das Depeche Mode-Album „Some Great Reward". Der brachiale Synthie-Sound aufgepeppt mit Industrial-Samples springt mit all seiner Kraft sofort ins Ohr. Wichtig hier zu sagen: der Yamaha drückt die Musik niemals in den Gehörgang, wie man es von anderen Kopfhörern gewöhnt ist. Es ist vielmehr so, als ob die Musik direkt in der Luft vor dem Ohr entsteht und dann, wie von Zauberhand ins Ohr gebracht wird. Das ist wirklich ein Erlebnis und ich genieße das wohlbekannte Album bis zum Titel „If You Want" in der Live-in-Basel-Version. Hier fühle ich mich sofort in das Stadion hineinversetzt. Die Menschen sind um mich und ich mittendrin. Die Synthesizer-Töne schweben durch den Raum und ich mache eine Zeitreise zurück ins Jahr 1984.
Ich höre das Demo-Album durch und gehe danach in eine ganz andere Welt. Strawinskys „Feuervogel" darf es mal wieder sein. Das Stück ist einfach genial, um Kopfhörer zu testen. Die bedrohlichen Streicher, die „queren" Flöten- und Bläsertöne – alles ergibt zusammen ein tolles Spiel, in dem ich gern versinke. Zumal die YH-5000SE ein Klangbild zaubern, was sich nur mit einem Live-Konzerterlebnis gleichsetzen lässt. Dabei höre ich hier sogar noch mehr als in einem Konzerthaus. Das Aufsetzen der Geigenbögen, ein Blättern der Noten oder das Knarren der Stühle auf denen die Musikerinnen sitzen. Alles wird mit einer unendlichen Fülle an Details in Szene gesetzt. Das ist einfach Musikgenuss der High-End-Klasse, den man nur schwer in Worte fassen kann. Warten Sie, ein Satz fällt mir dazu ein: Besser als live!

TV-Ton

Nun ist ein High-End-Kopfhörer wie der Yamaha YH-5000SE sicher nicht dazu da, um damit dem schnöden Fernsehprogramm zu lauschen. Doch ich habe es trotzdem ausgetestet und bin begeistert.

Die YH-5000SE sind offen konstruiert und nutzen Magnetostaten, um den Schall in all seinen Details wiederzugeben

Dazu schließe ich allerdings den Kopfhörer nicht an einen TV, sondern an ein Macbook. Das hat immerhin einen halbwegs guten Kopfhörerausgang. Und da der Yamaha nicht sehr anspruchsvoll ist, man ihn also auch mit einfacherer Technik befeuern darf, ist das Klangerlebnis beim Streamen von Filmen und Serien phänomenal. Ich schaue übrigens unter anderem in die wirklich witzige Serie „Ich dich auch" von ZDFneo. Da hier die Stimmen live vor Ort aufgenommen werden – anders als bei synchronisierte Serien – kann ich dank der YH-5000SE viele akustische Details in der Szenerie ausmachen, die mir sonst verborgen geblieben wären. Da schau ich doch gleich die komplette neue Staffel durch, lache herzhaft und bin begeistert vom Sound, den ich nun in all seinen Facetten wahrnehmen kann.
Zum Schluss dieses Tests noch ein Wort zur Basswiedergabe. Die kann tatsächlich bei offenen Kopfhörern ein wenig dünn ausfallen, weil die tiefen Frequenzen nicht so gut ins Ohr gedrückt werden, da die Membranen ja auch nach außen abstrahlen. Bei den YH-5000SE ist das aber definitiv nicht der Fall. Die Basswiedergabe sucht wahrhaft ihresgleichen. Herrlich voluminös erschallt er punktgenau und macht immer, egal wie hart das Klanggeschehen ist, die bestmögliche Figur. ■

FAZIT

Yamaha gelingt es mit den YH-5000SE die über 30 Jahre lang vergessene Tradition des orthodynamischen Schallwandlers wiederzubeleben. Der hochwertige und sehr bequeme Kopfhörer ersetzt dabei rein klanglich echte High-End-Lautsprecher, und zwar in jeder Beziehung. Für diese außergewöhnliche Leistung ist dann der UVP von knapp 5 500 Euro schon fast wieder günstig.

BESONDERHEITEN

- Magnetostat
- Kopfhörerständer im Lieferumfang
- silberbeschichtete OFC-Kabel

Vorteile	+ perfekte Klangwiedergabe übers gesamte Frequenzspektrum + sehr bequem + austauschbare Ohrpolster und Kabel
Nachteile	– ruhige Umgebung notwendig, da offen

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**Yamaha**
Modell	**YH-5000SE**
Preis (UVP)	5 499 Euro
Gewicht	320 g
Informationen	de.yamaha.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	passiv
Bauform	offen
Frequenzverlauf	5 Hz – 70 kHz
Leistung	00 – 00 W
Treiber	orthodynamisch
Impedanz	34 Ohm
Anschlüsse	3,5 mm, 6,3 mm, 4,4 mm
Kabel wechselbar	ja

BEWERTUNG

Basswiedergabe	20/20
Mittenwiedergabe	20/20
Höhenwiedergabe	20/20
Räumlichkeit	10/10
Wiedergabequalität	70/70
Ausstattung/Verarbeitung	9/10
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	+1,5
Zwischenergebnis	89,5 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut 8/10
Ergebnis	**Referenzklasse 97,5 %**

Sony Walkman NW-A306

Die Rückkehr des Walkmans

Der Sony Walkman ist ein absolutes Kultgerät – damals Kassette, heute HiRes-Dateien und Streaming. Der NW-A306 ist für letzteres optimiert, enorm kompakt und bietet praktische Softwarefeatures. Was der neueste Walkman von Sony zu bieten hat, erfahren Sie hier.

Simon Mendel

Geschlagene 44 Jahre ist es nun schon her, dass der japanische Elektronikkonzern Sony mit dem tragbaren Kassettenabspielgerät die Art und Weise, wie wir Musik hören, für immer veränderte. Erstmals war mobiles, privates Musikhören möglich und es sollte kein Geheimnis bleiben, dass der Walkman absoluten Kultstatus innehat. Im Jahre 2023 liegt die Hochzeit der Kassette schon lange hinter uns, dennoch ist der Walkman keineswegs verschwunden. Er hat vielmehr eine Metamorphose durchlaufen und ist ein auf HiRes-Dateien spezialisierter mobiler Audioplayer bzw. DAP (Digital Audio Player). Das neueste Modell nennt sich NW-A306, wurde Anfang 2023 auf der CES in Las Vegas vorgestellt und will vor allem durch sein äußerst kompaktes Format und eine originalgetreue Klangwiedergabe überzeugen.

Mit einem Preispunkt von 399 Euro ist der neue Sony Player außerdem deutlich günstiger als zum Beispiel der Signature Series Walkman NW-WM1ZM2, der immerhin knapp das Neunfache kostet! Wir sind umso mehr gespannt, was der Sony NW-A306 zu bieten hat und haben ihn knapp eine Woche lang einem Praxistest unterzogen.

Spezifikationen

Der Sony Walkman NW-A306 ist mit einer Abmessung von gerade einmal 9,8 mal 5,5 mal 1,2 Zentimetern äußerst kompakt und passt problemlos jede noch so kleine Jackentasche. Außerdem ist er mit 113 Gramm ein echtes Leichtgewicht. Zur Bedienung hat der Sony Walkman einen 3,6 Zoll großen Touchscreen. Der Bildschirm ist farbenprächtig und hochauflösend. Zur physischen Bedienung verfügt der Walkman seitlich über robuste, hochwertige Knöpfe: zur Lautstärkeanpassung, und Start/Stopp. Der Hold-Schalter verhindert, dass die Tasten ungewollt in der Jackentasche gedrückt werden. Das Gehäuse des NW-A306 besteht aus gefrästem Aluminium und er liegt dank der Rillen auf der Rückseite des Gerätes super geschmeidig in der Hand. Auf der Unterseite des Walkmans befindet sich ein 3,5 Millimeter Klinkenanschluss, ein MicroSD-Slot, eine Schlaufe für ein oldschooliges Schlüsselband und ein USB-C-Port zum Datentransfer und Laden. Der Klinkenanschluss könnte für unseren Geschmack jedoch etwas fester sitzen, dieser hat minimal Spiel. Der interne Speicher von Sonys neuem HiRes-Player beträgt 32 GB, wobei in Realität nur 18 GB nutzbar sind, da das System eine beacht-

Bilder: Auerbach Verlag

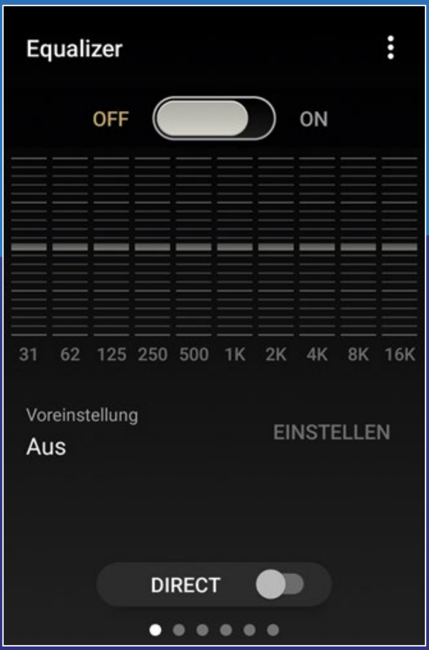
liche Kapazität füllt. Das Betriebssystem des Walkmans ist Android 12, welches bereits 2021 veröffentlicht und bereits durch die Folgeversion abgelöst wurde. Hier hätten wir eine aktuelle Version von Android 13 schöner gefunden. Möglich, dass ein Firmware-Update das in Zukunft löst.
Doch kommen wir nun zu den wichtigen Spezifikationen eines HiRes-Players. Im Inneren des Walkmans schlummert ein S-Master HX Digitalverstärker, welcher extra für das Gerät angepasst wurde und nativ mit dem unkomprimierten DSD-Audioformat kompatibel ist. Er reduziert Verzerrungen und Rauschen über einen weiten Frequenzbereich und sorgt so für einen satten, vollen Klang. Außerdem wurde ein hochwertiger, bleifreier Lötzinn verwendet, der den Klang zusätzlich optimiert. Wie bei dem Vorgängermodell kommt auch beim Sony NW-A306 ein Reflow-Lot mit Goldanteil zum Einsatz. Die Klanglokalisierung wird dadurch verbessert und der Klangraum vergrößert. Zusätzlich sorgen der doppelte Taktgeber, der Folienkondensator und das Register für einen feinen, präzisen Sound. Der Lithium-Ionen-Akku benötigt knapp 3,5 Stunden von 0 % bis zur vollständigen Ladung und ermöglicht eine Wiedergabezeit von ca. 14 bis 26 Stunden, je nach Wiedergabe-App und Einstellung.

Softwarefeatures

Wie es sich für einen HiRes-Player gehört, ist der Sony Walkman kein schnöde des Android-System, sondern er bietet umfassende, hochqualitative Softwaremöglichkeiten zur Klanganpassung. Diese können ganz nach Belieben zugeschaltet werden. Zum einen verfügt der Sony Player über einen Equalizer mit 10 festen Bändern, um den Frequenzgang nach Geschmack anzupassen. Zur leichteren Bedienung stehen hier verschiedenste Presets zur Verfügung. Außerdem bietet der NW-A306 die Funktion DSEE Ultimate, welche im Vergleich zum Vorgänger deutlich verbessert wurde. DSEE Ultimate restauriert den Frequenzgang und die Dynamik des Signals mittels AI-Technologie. Hierbei kommt die künstliche Intelligenz „Edge-AI" zum Einsatz, welche Signale – egal ob heruntergeladen oder gestreamt – präzise hochskaliert. Diese Funktion ist außerdem auch mit kabellosen Kopfhörern nutzbar.
Ein weiteres Feature ist die „DC Phasen-Linearisierung", welche die Phasenlage tieffrequenter Schwingungen, den Phaseneigenschaften eines herkömmlichen analogen Verstärkers angleicht. Somit wird der Bassbereich deutlich präsenter. Der „Dynamic Normalizer" hingegen normalisiert alle Signale auf eine Lautstärke. Dies verhindert, dass ein zu großer Dynamikunterschied zwischen verschiedenen Titeln auftritt. Um dem Signal etwas analog anmutende Wärme hinzuzufügen, kann der „Vinyl-Prozessor" genutzt werden, welcher der kraftvollen Wiedergabe eines Schallplattenspielers nachempfunden ist. Eine deutlich umfassendere Klangbearbeitung unternimmt die Funktion ClearAudio+, die jedes Signal individuell analysiert und eine automatische Klanganpassung vornimmt. Somit werden Titel deutlich räumlicher, auch wenn es das Original stark bearbeitet. ClearAudio+ ist nicht mit den anderen oben beschriebenen Features kombinierbar. Möchte man keine derartigen Anpassungen vornehmen, ist der Direct-Modus empfohlen, der alle Klangbearbeitungen umgeht und das Signal direkt zum Kopfhörer leitet. Somit ist das Signal dann etwas sauberer.
Als Wiedergabe-App ist der Walkman Music Player an Bord. Dieser ist solide gestaltet und hat wenig Überraschungen auf Lager. Dennoch finden wir die Filter sehr praktisch, denn neben den üblichen Kategorien, wie Album, Künstler und Genre, kann man auch nach Qualität und Format ordnen. Über die App lässt sich der Walkman auch in den USB DAC-Modus versetzen, wodurch er als Wiedergabemedium an einem Computer genutzt werden kann. Die Lautstärkeanpassung ist sehr kleinteilig. In der Standardeinstellung ist sie in 120 Teile gerastert, wodurch man sie sehr präzise wählen kann.

Bedienung

Die Bedienung des Walkmans geschieht weitestgehend über den bereits erwähnten Touchscreen. Dieser ist recht klein,



Die Klanganpassungen sind leicht eingestellt und holen je nach Geschmack noch einiges aus dem Klang heraus

Dynamic Normalizer sorgt dafür, dass unterschiedlich laut abgemischte Titel in ungefähr gleicher Lautstärke laufen

DSEE Ultimate ist ein Upscaler für komprimierte Musik, der mittels KI MP3-Daten klanglich auf HighRes heben soll

Die physischen Knöpfe zur Wiedergabesteuerung dürfen natürlich bei einem HiRes-Player nicht fehlen. Die des Walkmans sind hochwertig und dank der Orientierungstasten auch in der Jackentasche gut nutzbar

wodurch vor allem das Verwenden der Tastatur beim Titelsuchen oder Ähnlichem etwas fummelig ausfällt. Außerdem sind manche Apps aufgrund der ungewöhnlichen Auflösung falsch skaliert und so kommt es zum Beispiel bei Tidal zu unschön abgeschnittenen Oberflächen. Auch das allgemeine Navigieren mit dem Walkman ist teilweise leicht unflüssig und unruhig. Hier ist etwas Gewöhnung befragt, schließlich ist der Sony NW-A306 nicht so blitzschnell, wie ein aktuelles Smartphone. Umso schöner ist es, wenn dann der erste Ton aus den Kopfhörern erklingt.

Klang

Die klangliche Performance des Sony Walkman NW-A306 ist ein absoluter Genuss. Das kleine HiFi-Gerät erzeugt ein sehr detailliertes und räumliches Klangbild. Jedes Signal ist enorm dynamisch, wodurch sowohl emotionale, wie auch aufbrausende Lieder sehr gut in Szene gesetzt werden. Besonders beeindruckt hat uns die Performance des handlichen DAPs bei dem Titel „Final Days“ von dem britischen Soulmusiker Michael Kiwanuka. Hier besticht der Walkman durch eine sehr feinsinnige und sehr realistische räumliche Wiedergabe. Wir nutzen keine der möglichen Klanganpassungen und wählen den Direct-Modus. Die leicht anmutende Gitarre klingt sehr greifbar und die Stimme Kiwanukas schallt wunderbar detailliert aus den Kopfhörern. Die Tiefenstaffelung und das Panorama des Songs kommen sehr gut zur Geltung, wodurch es noch mitreißender wirkt. Den zum Teil akustischen und elektronischen Instrumenten verleiht der mobile HiRes-Player eine enorme Körperlichkeit und Naturalismus.

Doch auch modern überkomprimierte Popmusik ist für den Digital Audio Player von Sony kein Hindernis. Auch bei Titeln mit wenig Dynamik und kraftvollen Bässen kitzelt der Walkman jeden Funken Empfindsamkeit heraus. So auch bei „Tears in the Club“ der britischen Contemporary R&B-Sängerin FKA Twigs und des kanadischen Pop-Sängers The Weeknd. Der moderne R&B-Titel aus kräftigen Drums, vielschichtigen Synthesizern und Samples klingt ungemein feinsinnig. Jede Note, jeder Bassschlag sitzt und wirkt sehr verspielt. Auch hier ist die Stereobreite ausgesprochen weit, wodurch ein sehr immersives Hörerlebnis entsteht. Der Frequenzverlauf wirkt sehr sauber, wobei der Bassbereich etwas abgesenkt wirkt. Wer sich daran stört, kann glücklicherweise den Equalizer hinzuziehen. Wo wir schon bei den Softwarefeatures sind: Diese erweisen sich in der Tat als recht nützlich und geschmackvoll. Vor allem gefallen uns der Vinyl-Prozessor, der den kalten Digitalsignalen etwas Sättigung mit auf den Weg gibt. Auch DSEE Ultimate ist bei niedriger aufgelösten Dateien ein Segen. Die Skalierung gelingt sehr gut und verbessert die meisten Signale angenehm. Leider kann der Dynamic Normalizer dazu führen, dass die maximal mögliche Lautstärke bei hochohmigen Kopfhörern etwas kurz kommt. Wir testen den Walkman NW-A306 mit den Sennheiser HD650 Kopfhörern, die eine Impedanz von immerhin 300 Ohm haben und finden uns meist bei einer Lautstärke von 110 von maximalen 120 wieder. Hierbei sei erwähnt, dass wir nicht übertrieben laut hören, sondern bei hochohmigen Kopfhörern mehr Spannung vonnöten ist. Die meisten Kopfhörer haben jedoch eine niedrigere Impedanz, wodurch bei gleicher Spannung deutlich mehr Pegelleistung erreicht wird. Bei aktiviertem Dynamic Normalizer geht die Lautstärke dennoch einen Schritt zurück, was in unserem Test etwas ungünstig ist. Zudem sind bei den meisten Streamingdiensten die Titel normalisiert, sofern man dies nicht ausdrücklich deaktiviert. Dieses Feature ist also nur bei lokalen Titeln nötig. ■

Es braucht nicht viel: ein Kopfhöreranschluss, USB-C, SD-Slot und eine Schlüsselbandschlaufe

FAZIT

Der Sony Walkman NW-A306 ist ein äußerst kompakter, rigider HiRes-Player, der vor allem durch eine umfangreiche Klanganpassung und seinen hochwertigen Klang überzeugt. Er gibt Signale sehr räumlich und naturgetreu wieder. Einzig die Bedienung des recht kleinen Touchscreens ist im Handling gewöhnungsbedürftig und bietet doch Optimierungspotenzial.

BESONDERHEITEN

- diverse Softwarefeatures zur Klanganpassung

Vorteile	+ sehr räumlicher und natürlicher Klang + kleiner Formfaktor
Nachteile	– Touchbedienung teilweise langsam

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Mobiler HiRes-Player**
Preiskategorie	**Einstiegsklasse**
Hersteller	**Sony**
Modell	**Walkman NW-A306**
Preis (UVP)	399 Euro
Maße (B/H/T)	5,65 × 9,84 × 1,18 cm
Gewicht	113 g
Informationen	www.sony.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Ausgangsleistung	0,4 – 1,1 mW (32 Ohm)
individuelle Klangeinst.	EQ, DSEE Ultimate
Verbindung zu Kopfhörer	Kabel, Bluetooth (HiRes)
Formate	MP3, WMA, FLAC, WAV, AAC, Apple Lossless, AIFF, DSD, APE, MQA
Stromverbrauch	Akku: bis zu 26 h Spieldauer
Eingänge	1 × USB-C, 1 × Micro-SD-Slot
Ausgänge	1 × 3,5 mm Klinke

BEWERTUNG

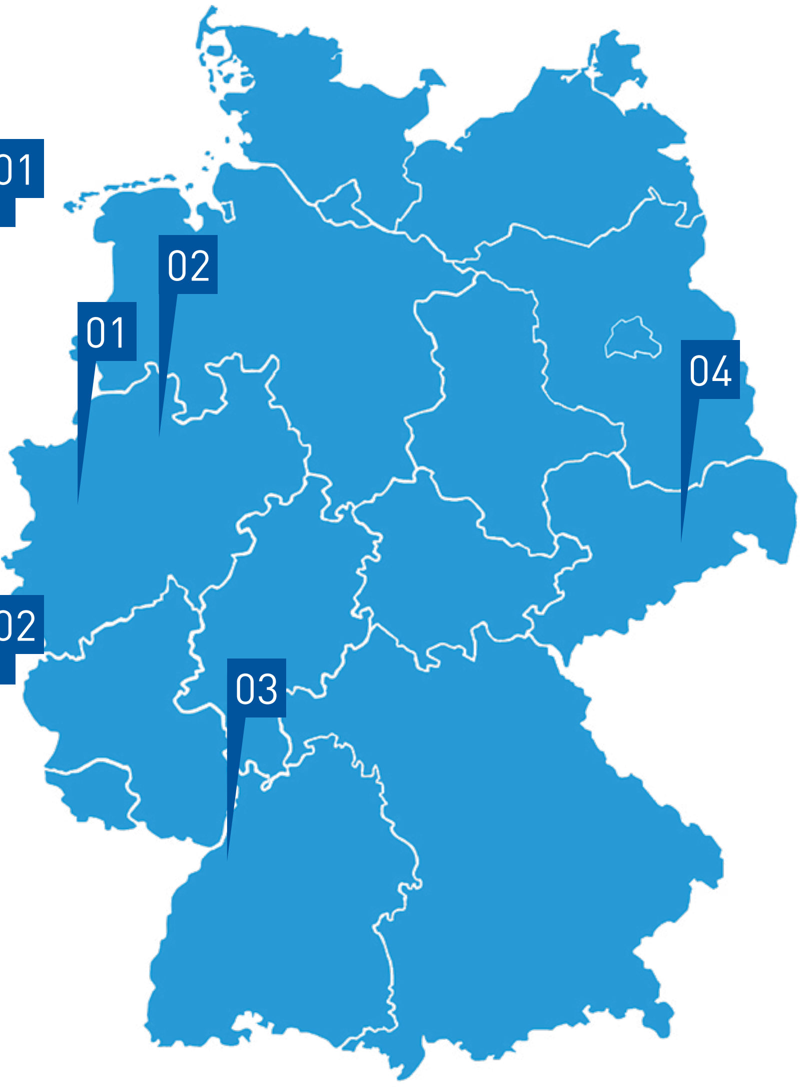
Wiedergabequalität		57/60
Ausstattung/Verarbeitung		16/20
Benutzerfreundlichkeit		7/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		80 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut	8/10
Ergebnis	**sehr gut**	**88 %**

Bilder: Auerbach Verlag

HiFi-Termine

Aufgepasst!

Auf dem großen HiFi-Portal **www.likehifi.de/Fachhaendler** können Sie sich und Ihr Geschäft vorstellen. Sollten Sie Termine zu Messen, Workshops und Vorführungen haben, werden diese mit veröffentlicht. Einfach eine Info mit wer, wann, was und wo an fachhaendler@audio-test.at mindestens 4 Wochen vor Start der Veröffentlichung.



01 12. & 13.08.2023: World Of Headphones

Bei der World Of Headphones am 12. und 13. August 2023 wird das Oktagon auf der Zeche Zollverein zum Erlebniszentrum für Kopfhörerfans. Auf der Messe zeigen namhafte Produzenten, Vertriebe und Händler eine große Auswahl des mobilen und stationären Soundequipments. Besucher und Besucherinnen können hier in aller Ruhe unterschiedliche Kopfhörer ausprobieren und miteinander vergleichen.

Mehr Infos unter:
www.highendsociety.de/world-of-headphones.html

02 19.08.2023: Audio Physic Powertrain-Upgrade

Audio Physic präsentiert ein neues Upgrade für die Lautsprecher-Serie der Avanti 6 & 35 sowie die Technologie des neuen SL-Mitteltöners. Besucher und Besucherinnen haben die Möglichkeit einen exklusiven Soundvergleich mit dem neuen Upgrade für die Lautsprecher-Serie der Avanti 6 & 35 beizuwohnen.

Veranstaltungsort:
Auditorium GmbH
Alter Steinweg 22-24
48143 Münster

Mehr Infos unter:
www.auditorium.de

03 16. & 17.09.2023: Süddeutsche HiFi-Tage 2023

Nachdem Corona erst sämtliche Messe-Planungen von Organisatorin Ivonne Borchert-Lima durcheinander gebracht hat, musste nun auch für die Süddeutschen HiFi-Tage eine neue Location gefunden werden: Die Messe findet in diesem Jahr erstmals im Radisson Blu Hotel Karlsruhe statt. Am Samstag, 16. September und Sonntag, 17. September 2023 öffnen sich dort die Pforten für die Freunde der guten Musikwiedergabe.

Veranstaltungsort:
Radisson Blu Hotel
Am Hardtwald 10
76275 Ettlingen

Mehr Infos unter:
www.süddeutsche-hifitage.de

04 26.08.2023: LehmannAudio-Neuheiten-Workshop

LehmannAudio, der Spezialist für Phono-Vorverstärker und Kopfhörerverstärker, beehrt Radiokörner mit seinem Besuch, um die neuesten Entwicklungen aus erster Hand vorzustellen. Allen Interessierten können drei kompakte Hör-Sessions/Technik-Workshops absolvieren. Es wird eine exklusive Vorabpräsentation der Produktneuheit Phonolith geben und Lehmann Audio Phono-Vorverstärker werden sich im Vergleich zeigen. Der Workshop mit Norbert Lehmann startet: 10:15 Uhr, 11:30 Uhr und 12:45 Uhr. Er dauert jeweils ca. 60 Minuten. Um Voranmeldung wird gebeten!

Veranstaltungsort:
Könneritzstr. 13
01067 Dresden

Mehr Infos unter: www.radiokoerner.de/news-events.html

Bilder: Auerbach Verlag

Leserbriefe

Vielen Dank für Ihre zahlreichen Leserbriefe per Post und E-Mail sowie die vielen Anfragen über unsere Social Media Kanäle. Mittlerweile sind es so viele, dass wir sie nicht mehr alle direkt und persönlich beantworten können. Deswegen finden Sie in dieser Ausgabe eine Auswahl an Leserpost, die uns erreicht hat und natürlich unsere Antworten.

AT 04/23: Designlautsprecher

Hallo,

mit viel Interesse bin ich regelmäßiger Leser Ihrer Zeitschrift und schätze die audiotechnische Kompetenz ihrer Redaktion. Allerdings können ihre Designbewertungen dabei leider kaum mithalten. Um so mehr ärgern mich die Beiträge in Ihrer aktuellen Ausgabe, insbesondere die gestalterische Beurteilung der darin aufgeführten Wilson-Boxen. Mag ja sein, dass die Wilsons einen perfekten Klang liefern, aber keines der aufgeführten Modelle erfüllt auch nur ansatzweise den Anspruch an eine gute Formgestaltung und schon gar nicht die bewährte Forderung „form follows function“. Zu einem formvollendeten homogenen Klang gehört eben auch eine ebenso homogene Gestalt. Statt dessen bieten alle präsentierten Modelle ein „unfertiges Baustellen-Design“.

- Die Alexx 5 (Seite 15) bringt eine äußere Anmutung eines verbogenen Gittermastes, in den man einige Würfel beliebiger Größe hineingepackt hat.
- Die Omnium (Seite 20) bietet eine dermaßen zerpflückte Front, dass jedem Designstudenten im ersten Semester übel wird.
- Bei der Discovery 3zero (Seite 70) hat der Designer an der Bodenplatte seine Tätigkeit eingestellt. Der darin nach unten heraushängende Tieftöner mutet an wie ein nicht ganz dazugehöriges männliches Sexualorgan vor dem dahinter platzierten Standbein. Und prompt bestätigte ein Kollege diesen meinen Eindruck mit dem spontanen Ausruf „Oh, eine Pimmelbox“.

- Und schließlich ist die Alexia V (Seite 82) als zurechtgestutzte Variante keinen Deut besser als die erstgenannten Alexx 5. Hätte man Mittel- und Hochtöner in eigenständige Rohrformen gegossen und im Stil von B&W aufgesetzt, könnte man das noch als Designversuch gelten lassen.

Dass der zum Interview gebetene Daryl Wilson seine Produkte auch noch in die höchsten gestalterischen Sphären hievt, zeigt, wie wenig Substanz in seinem Urteil liegt. In seinen nebulösen Formulierungen tritt der Unterschied zwischen Ahnung und Meinung deutlich zu Tage.

Das grundlegende Problem scheint mir im ur-amerikanischen Protzdesign zu liegen, das uns schon in den 50er Jahren mit völlig sinnlos aufgepeppten Heckflossen-Straßenkreuzern mit gnadenlos schlechter Straßenlage präsentiert wurde. Und wer die internationale Entwicklung von gutem Industriedesign intensiv verfolgt hat, wird feststellen, dass die Amerikaner hier kaum bemerkenswerte Spuren hinterlassen haben. Italiener, Schweden, Franzosen und zum Teil auch Deutsche waren hier wegweisend. Nicht umsonst hat Apple die Stuttgarter Designschmiede Frogdesign bemüht, Artemide-Leuchten wurden von Richard Sapper geprägt, Italien hat eine ganze Phalanx guter Automobildesigner aufzuweisen, Corbusier die moderne Mö-

Korrektur: Inklang Test, AUDIO TEST 4/23

Im Test hatten wir fälschlicherweise erwähnt, dass sich Soundhub und Lautsprecher per Bluetooth verbinden. Dies stimmt nicht. Zudem ist der HD 10 nicht mit Airplay ausgestattet. Auf die Wertung hat dies keinen Einfluss.

Lautsprechermaße, AUDIO TEST 4/23

In der letzten Ausgabe hat sich bei einigen Testtabellen leider der Fehlerteufel bei den Maßen eingeschlichen.

Die korrektren Maße sind:
Breite × Höhe × Tiefe
Veddan Atom 6c: 25,5 × 69 × 25,5 cm
Duevel Planets: 26 × 84 × 16 cm
Progressiv Audio Extreme I Edition: 19 × 40 × 35 cm

Danke an den aufmerksamen Leser für diesen Hinweis.

Wir bitte die Fehler zu entschuldigen.

Bilder: Auerbach Verlag

bel- und Architekturlandschaft revolutioniert und Braun HiFi-, Hausgeräte und Uhren belamen ihre wegweisenden Formen von Dieter Rams. Amis spielten und spielen hier keine Rolle.

Übrigens, um beim aktuellen Heft zu bleiben: Die Raidho x2t (ab Seite 74) zeigt, wie man's macht. Formvollendet, und dann noch mit einem technisch ausgeklügelten BR-System; das nenne ich „gut gemacht"!

Ich bitte Sie deshalb, künftig entsprechend dem bewährten „Schuster bleib bei deinem Leisten" technische Produkte eben nur technisch zu bewerten – Ihre Kompetenz will ich hier durchaus bestätigen, aber die Beurteilung der äußeren Form entsprechenden Fachleuten zu überlassen. Alles Andere bleibt auf die subjektive Reduktion nach persönlichen Vorlieben und individuellem Geschmack beschränkt.

Freundliche Grüße

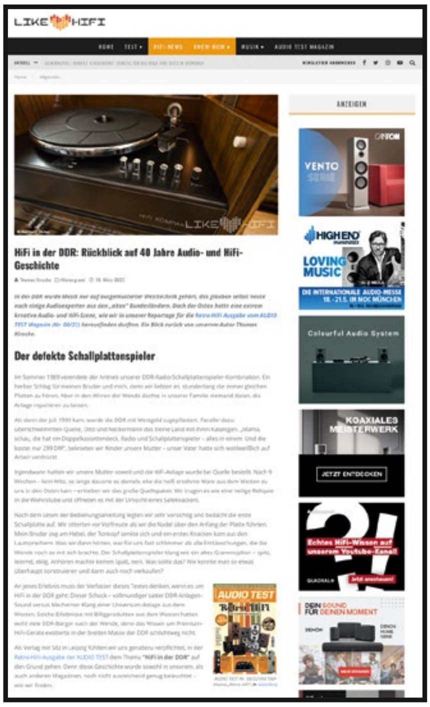
Martin F., Designer

Hallo Martin,

vielen Dank für Ihre ausführliche Mail zum Thema Design, das auch für uns erstmalig so stark im Fokus lag. Wie sagt man so schön, Kunst liegt immer im Auge des Betrachters. Auch wir haben zu den Wilson Audio Lautsprechern teilweise kontroverse Rückmeldungen unserer Redaktionskollegen erhalten. Hier gibt es nur zwei Meinung: entweder man mag das Design, oder es gefällt einem absolut nicht. Über die klangliche Brillanz der Lautsprecher kann es allerdings nur eine Meinung geben: genial!

Auch für die britische HiFi-Schmiede Wilson Benesch steht der Klang über dem Design. Wenngleich die Lautsprecher in puncto Ästhetik deutlich „wohnraumfreundlicher" daher kommen, als beispielsweise die Wilson Audio. Wir finden: fast schon italienisch. Das ist zumindest unisono die Meinung in der AUDIO-TEST-Redaktion.

Beim nächsten Design-Special werden wir uns gern vermehrt Schallwandlern aus Italien, Schweden oder Deutschland widmen. Seien Sie jetzt schon gespannt und bleiben Sie uns weiterhin als Leser treu. Ihre Redaktion von AUDIO TEST



Likehifi.de: HiFi in der DDR

Hallo,
ich beziehe mich auf Ihren Bericht „HiFi in der DDR: Rückblick ..." vom 18.03.2023.
Ich finde ihn sehr interessant und auch amüsant. Zur Marke „Universum" kann ich noch beitragen, dass die HiFi-Produkte unter diesem Namen tatsächlich ihr Geld nicht wert waren. Es handelte sich um Billigware der Firma Quelle, die inzwischen insolvent ist. Quelle hatte damals damit versucht HiFi-Produkte an Bevölkerungsschichten zu verkaufen, die sich teurere Geräte der im Westen einschlägigen Hersteller Grundig, Saba, Nordmende, Braun, Metz etc. nicht leisten konnten.
Damals im heranwachsenden Alter waren bei uns die Universum-Produkte in aller Munde. Trotzdem ließen viele die Finger davon weg, eben wegen schlechter Qualität. Und dabei war noch etwas in aller Munde, was ich zwar nicht beweisen kann, aber höchstwahrscheinlich stimmen mag:
Die Geräte der Marke „Universum" sollen für Quelle in der damaligen DDR (oder Polen) produziert worden sein.

Mit freundlichem Gruß
Hans H.

Lieber Hans,

vielen Dank für Ihre Zusendung und schön, dass wir mit unserem Artikel alte Erinnerungen wecken konnten. Dem Thema „Universum" Produktionsstätten in der ehemaligen DDR (oder Polen) gehen wir gern im nächsten Teil unserer „HiFi in der DDR" Reportage nach. Danke für diese Anregung.

Ihre AUDIO TEST

Über Instagram: Cayin-Verstärker

Hallo,

mein Name ist Keyvan. Ich besitze ein HiFi-Setup bestehend aus den Accordo Lautsprechern von Franco Serblin und einem Devialet Expert 200 Verstärker. Ich bin auf der Suche nach einem natürlichen, warmen und tiefem Klang. Dabei habe ich auf eurer Instagram-Seite gesehen, dass ihr Erfahrungen mit Cayin-Verstärkern habt. Was denkt ihr darüber?

Keyvan R.

Hallo Keyvan,

danke für deine Anfrage. Mit einem Röhrenverstärker solltest du deinem klanglichen Idealbild in der Tat deutlich näher kommen. Bis dato hatten wir zwei Geräte von Cayin im Test (CS-55A und MT-12-N). Diese Tests liegen allerdings 7 bis 8 Jahre zurück. Gern werden wir in Zukunft das eine oder andere aktuellere Modell von Cayin zu Testzwecken in unseren Hörraum bestellen. Auf unserem Instagram-Kanal halten wir dich zu Neuheiten in der Redaktion regelmäßig auf dem Laufenden, ein regelmäßiger Blick auf unsere Social-Media-Kanäle lohnt sich immer.

Viele Grüße
Deine Redaktion von AUDIO TEST ■

Schreiben Sie uns!
Bei Anregungen, Fragen oder Kritik erreichen Sie uns per E-Mail an leserbriefe@audio-test.at

Bei veröffentlichten Leserbriefen behalten wir uns Kürzungen vor.

Platinum Series 3G

Klang und Design –
wunderschön vereint

Erfahren Sie mehr unter:
derbesteklang.de/platinum

Anzeige

BLUESOUND

PULSE M

FOR A SMARTER HOME

+ 360° RAUMFÜLLENDES KLANGBILD
+ KOMPAKT ELEGANTES DESIGN
+ 80 WATT GESAMTLEISTUNG
+ STEREO UND SURROUND
+ FLEXIBEL EINSETZBAR
+ HI-RES MULTIROOM
+ 549 € (UVP)

NEUHEITEN

POWERNODE EDGE

SUPERKOMPAKT UND FLEXIBEL MULTIROOM MUSIK-STREAMEN

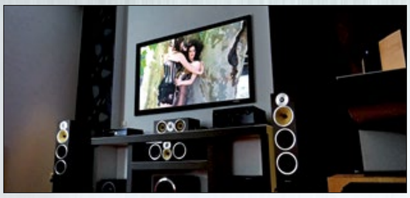
Ob TV-Ton über HDMI eARC oder kleine Stereo-Lösung - der POWERNODE EDGE (N230) ist Dein Spielpartner. Streame Deine Musik in Deinem Netzwerk über die BluOS App oder AirPlay 2, nutze Bluetooth 5.0 mit aptX HD oder binde Dein NAS ein. Dazu noch ein Digital-/Analogeingang und 2 x 40 Watt Dauerpower. Und wenn du den POWERNODE EDGE nicht sehen willst, lass ihn dank mitgelieferter Wandhalterung einfach hinter Deinem TV oder Sofa verschwinden. Und das zu einem Preis von 699 € (UVP).

www.bluesound deutschland.de

Anzeige

Postleitzahl 0

UNI-HIFI Vertriebs GmbH
Goldschmidtstr. 14
04103 Leipzig
Telefon: (03 41) 9 60 50 50
Fax: (03 41) 9 60 50 60
E-Mail: info@uni-hifi.de
Internet: www.uni-hifi.de
UNI HIFI – klar und scharf



Marken-Highlights: Acoustic Signature, Arcam, Audioquest, Bluesound, Blumenhofer, Bowers & Wilkins, Cyrus, Dynaudio, Exposure, Focal, in-akustik, KEF, Lehmannaudio, LINN, Mofi, Moon, NAD, Naim, Piega, SUPRA
Serviceangebot: Fachberatung, Testen in vier Studios, Liefer- & Installationsservice, Geräteeinweisung, Einbau, Raumakustikanalyse, Objektplanung, Reparaturservice, Verleih von Geräten

Dresdens erste Adresse für erstklassiges HiFi und Heimkino.
Könneritzstraße 13, 01067
T 0351-4951342
www.radiokoerner.de
RADIOKÖRNER

Tobias Kimmer
Raum&Klang
HIGH END *audio video systems*
Hartmannstraße 3a | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371-42 00 44
info@raum-und-klang.de | www.raum-und-klang.de

AUDIOWELT
hear the difference
Thomas Thiele
Bergstr. 49
09113 Chemnitz
Tel.: 0371 / 27254770
Mail: info@audio-welt.de
www.audio-welt.de

ARAKAS
Raumklang neu definiert
AKUSTISCHE SPIEGEL
www.arakas.de

M15 SHOP – AUDIO & WOHNEN Meißner Landstr. 13 – 15, 01157 Dresden, Tel.: (03 51) 4 27 29 46

HIGH-END FÜR DIE SINNE
hifi lounge
STEREO · HEIMKINO · AUDIOMÖBEL
SHOP
www.hifi-zubehoer.info
Tel.: 0375-567 489 5
STUDIO
HiFi-Lounge
Inh. Carsten Haugk
08060 Zwickau
Marienthaler Str. 143

AlternativAudio®
Lösung für preisbewusste Musikliebhaber
++ Herstellung u. Vertrieb von Akustikabsorbern
++ Objektberatung Raumakustik / Vermessung
++ 2 Hifi Studios
++ günstige Hifi Technik und Zubehör
++ Tonträger und Vinyl
www.alternativaudio.de
Schönfelser Straße 9, 08115 Lichtentanne
Tel. (0375) 210 94 333
Kontakt support@alternativaudio.de

Postleitzahl 2

Isenberg Audio Rentzelstraße 10b, 20146 Hamburg (Rotherbaum), Tel.: (0 40) 44 70 37

audiophile-vinyl.de Bei den Kämpen 4, 21220 Seevetal

Phonosophie I. Hansen Vertriebs GmbH Luruper Hauptstr. 204, Hamburg 22547, Tel.: (040) 83 70 77

Thomas Electronic GmbH Osdorfer Landstr. 168, 22549 Hamburg, Tel.: (0 40) 41 00 45 45

CCR-Highend Alter Hof 4, 23847 Kastorf, Tel.: (0 45 01) 82 84 45

Callies Hifi Studio Esmarchstr. 59, 24105 Kiel, Tel.: (04 31) 8 88 54 95

Speakers Corner Hifi GmbH Hermann-Weigmann-Str. 10, 24114 Kiel, Tel.: (04 31) 67 24 24

Ohrenschmaus Wittenburger Ring 20, 25821 Bredstedt, Tel.: (0 46 71) 93 10 87

HiFi & HiFi Haseler Weg 2, 26125 Oldenburg, Tel.: (04 41) 3 90 00 60

Hifi-Studio Achterholt Altenweg 5, 28195 Bremen, Tel.: (04 21) 1 28 48

Postleitzahl 1

System Reference GmbH Hohenfriedbergstr. 6, 10829 Berlin, Tel.: (0 30) 78 95 16 16

Boxen Gross HgmbH Oranienplatz 5, 10999 Berlin, Tel.: (0 30) 6 24 60 55

Audio Forum HiFi-Studios GmbH Kurfürstendamm 150, Eingang Nestorstr. 56 10709 Berlin, Tel.: (0 30) 8 92 68 11

DIE STEREOANLAGE
TORGE BENTHIEN
DIE STEREOANLAGE
HINSCHENFELDER STRASSE 22
22041 HAMBURG
TEL. 040 / 200 35 55
MAIL: INFO@DIE-STEREOANLAGE.DE
WWW.DIE-STEREOANLAGE.DE

Anzeige

Anzeige

Postleitzahl 3

Frank Kappelmann Im Twehlen 18, 32257 Bünde, Tel.: (0 52) 23 44 22 8

Hifi Studio Gärtner Ehlenbrucher Str. 6, 32791 Lage/Kachtenhausen, Tel.: (0 52 32) 9 78 88

Speaker Selection Gräfestr. 20, 34121 Kassel, Tel.: (05 61) 2 29 15

DICKMANN Hifi STUDIOS
Bowers & Wilkins Thorens Transrotor Technics Clearaudio Naim v.d.Hul
Musik erleben
Accuphase Dynaudio Cambridge Audio Denon Wireworld Octave Wharefedale Marantz
39108 Magdeburg Arndtstr. 39 Tel.0391/734220 www.hifidickmann.de

Postleitzahl 4

Audio Fidelity Zechenweg 25, 42489 Wülfrath, Tel.: (0172) 2 40 74 26

Michael Arndt Systemintegration Konrad-Adenauer-Allee 10, 44263 Dortmund, Tel.: (02 31) 55 41 11

progressive audio August-Thyssen-Str. 13a, 45219 Essen-Kettwig, Tel.: (0 20 54) 9 38 57 93

Peter Rasche Hifi Studio Werdener Weg 36, 45470 Mülheim/Ruhr, Tel.: (02 08) 3 59 77

Speaker Heaven HiFi Kits & Parts Tonhallenstr. 49, 47051 Duisburg, Tel.: (0177) 5 02 35 04

Audio Forum Hermann Winters KG Kolonie Str. 203, 47057 Duisburg, Tel.: (0203) 37 27 28

CH.Komossa AUDIO–VIDEO–IT–ELECTRONICS Orsoyer Str. 11, 47495 Rheinberg, Tel.: (0 28 43) 25 70

Hifi-Schluderbacher Schmelzerstr. 26, 47877 Willich, Tel.: (0 21 54) 88 57 0

JBS Grossbildtechnik Dyckerhoffstr. 15, 49176 Hilter bei Osnabrück, Tel.: (0 54 24) 36 08 12

Your HiFi Zur Synagoge 2, 48691 Vreden, Tel.: (0 25 64) 88 33 33

Wilbrand acoustics Frendsdorfer Ring 57–59, 48529 Nordhorn, Tel.: (0 59 21) 44 26

HiFi Pawlak!
Das Erlebnis Klang.
Persönlich Individuell Verlässlich
Schwarze Meer 12 • 45127 Essen • hifi-pawlak.de

Postleitzahl 5

MSP HiFi Studios Caecilienstr. 48, 50667 Köln, Tel.: (02 21) 2 57 54 17

f+h electronic Handelsgesellschaft mbH Kölner Str. 279, 51645 Gummersbach, Tel.: (0 22 61) 2 14 20

Hifi Atelier Köln Bonner Str. 262 & 264, 50968 Köln, Tel.: (02 21) 8 00 44 40

KLANGPUNKT Karlsgraben 35, 52064 Aachen, Tel.: (02 41) 3 52 06

Analogue Josefstr. 22, 53111 Bonn, Tel.: (02 28) 69 44 00

FRÜHLINGS
ANGEBOT
Zwei STUDIOART Room Speaker
verbunden für den
einzigartigen Stereoklang.
REVOX
REVOX
Jetzt zum
VORTEIL Set-Preis !
Gültig bis 31.07.2023
REVOX
Mehr Infos:
www.revox.com/stereo-aktion
REVOX
Studio Sound Quality

DAS GROSSE PLATTENSPIELER E-BOOK VON LIKEHIFI.DE:
60 SEITEN TESTS MIT ELAC, PRO-JECT, REGA, TECHNICS,
T+A, THORENS, TRANSROTOR U.V.M.
SCHWARZES
GOLD
COMEBACK DER
PLATTENSPIELER
5,99 €
GRATIS!
NUR FÜR
KURZE ZEIT
Jetzt gratis E-Book sichern!
www.likehifi.de/gold
Bilder: Auerbach Verlag, © Photo by Roman Kraft on Unsplash
LIKE HIFI
AUDIO TEST
STEREO | STREAMING | HIGH END

Postleitzahl 4

dienadel
Das Original - Fürs OHRgenial®
www.dienadel.de
shop@dienadel.de
+49 (0)2133-210433
Kieler Str. 18 - 41540 Dormagen

Postleitzahl 5

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Haben Sie Interesse, dann steht Ihnen unsere Beraterin gern zur Verfügung.

Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 3 55 79 121

Haus der Musik & Technik Wenzelgasse 13, 53111 Bonn, Tel.: (02 28) 63 55 95

AUT Audiophiles Niederwindhagener Str. 44, 53578 Windhagen, Tel.: (0 26 45) 9 77 83 99

HiFi Kohr + Roensch Schönbornstr. 16-18. 28 – 32, 54290 Trier, Tel.: (06 51) 4 01 00

HiFi Profis Fort Malakoff/Rheinstr. 4, 55116 Mainz, Tel.: (0 61 31) 2 75 60 90

Postleitzahl 6

Das andere Hifi Studio Robert-Bosch-Str. 66, 61184 Karben, Tel.: (0 60) 3 99 29 18 38

HIFI-STUDIO-MODAU Adlergasse 30, 64372 Ober-Ramstadt, Tel.: (0 61 54) 5 27 49

HiFi Profis Grafenstr. 29, 64283 Darmstadt, Tel.: (0 61 51) 1 71 00

p&l Lautsprechersysteme Lauteschlägerstr. 11, 64289 Darmstadt, Tel.: (0 61 51) 78 17 42

Funk Bezirksstr. 112, 66663 Merzig, Tel.: (0 68 61) 9 34 00

Pro-HiFi LS-Systeme Bergstr. 2B, 66798 Wallerfangen, Tel.: (0 68 37) 9 00 61 18

Postleitzahl 7

Stereo Galerie Wolfgang Fehringer e.K. Theodor-Heuss-Str. 16, 70174 Stuttgart – Mitte, Tel.: (07 11) 29 08 12

Elektro Elsässer GmbH Schwertstr. 37 – 39, 71065 Sindelfingen, Tel.: (0 70 31) 87 70 71

Talmon-Gros GmbH Pflugfelder Str. 4-6, 71636 Ludwigsburg, Tel.: (0 71 41) 9 60 00

ZAP Unterhaltungselektronik & Kommunikationstechnik Schelmenhalde 25, 74343 Sachsenheim, Tel.: (0 71 47) 90 00 28

Hifischmiede Richard Baumer Morgenstr. 2, 76275 Ettlingen, Tel.: (0 72 43) 9 34 05

hifimarket esser e. K. Gauchstr. 17, 79098 Freiburg, Tel.: (0 761) 2 22 02

Akustik Studio Herrmann Wallbrunnstr. 57, 79539 Lörrach, Tel.: (0 76 21) 8 85 85

VILLRINGER GMBH Meeraner Platz 1, 79540 Lörrach, Tel.: (0 76 21) 1 51 80

Akustik Studio Huber GmbH Rheinstr. 15, 79761 Waldshut, Tel.: (0 77 51) 64 27

Puls Hifi Musik und Wohnen Hunnsgasse 6, 79588 Efringen-Kirchen, Tel.: (0 7628) 17 86

Postleitzahl 8

www.soreal-audio.de

Acoustic Revive · Audio Replas · Audiophile Base · Audio Magic
Akeno Audio · AVcon · DiDiT High End · Kryna Audio · Kings Audio
Nanotech · Phonokabel · SRA Seismograph · SRA Tube · Triode

Aresinger Str. 36 | 86561 Unterweilenbach
Tel.: 08445 26 700 30 | Mobil: 0177 175 7003

STUDIO M HiFi Wohnraumstudio Fäustlestr. 14, 80339 München, Tel.: (0 89) 20 34 64 97 und (0179) 5 34 19 72

HIFI musikinsel
Höchste Klangqualität und kompetente Beratung auf 2 Etagen - seit 1977 in Ingolstadt
www.musikinsel-hifi.de
HiFi Musikinsel
Milchstraße 14 · 85049 Ingolstadt
Tel. 0841 355 26 · info@musikinsel-hifi.de

3. DIMENSION
Heimeranstraße 68, 80339 München
Fon 089-54034323 - Fax 089-54034325
www.zurdrittendimension.de

Anzeige

Postleitzahl 9

Art of Noise Kiesweg 3, 92331 Parsberg, Tel.: (0 94 92) 90 61 56

Audio Creativ Marktplatz 9, 93339 Riedenburg, Tel.: (0 94 42) 90 37 18

SCHWEIZ

ÖSTERREICH

Tonart Freileiten 6, 4840 Vöcklabruck, Tel.: (0 76 72) 241 11

KONTAKT

Preise:

regionale Händler:

s/w	je mm 2,30 Euro
2c, 3c	je mm 2,90 Euro
4c	je mm 3,80 Euro

überregionale Händler:

s/w	je mm 2,90 Euro
2c, 3c	je mm 3,90 Euro
4c	je mm 4,40 Euro

Berechnung:

Anzahl der Spalten × Höhe der Anzeige × Millimeterpreis. Eine Seite besteht aus drei Textspalten. Jede Spalte ist 56 mm breit und 263 mm hoch. Spaltenanzahl und Anzeigenhöhe sind frei wählbar (Mindestformat 1-spaltig 20 mm).

Rabatte:

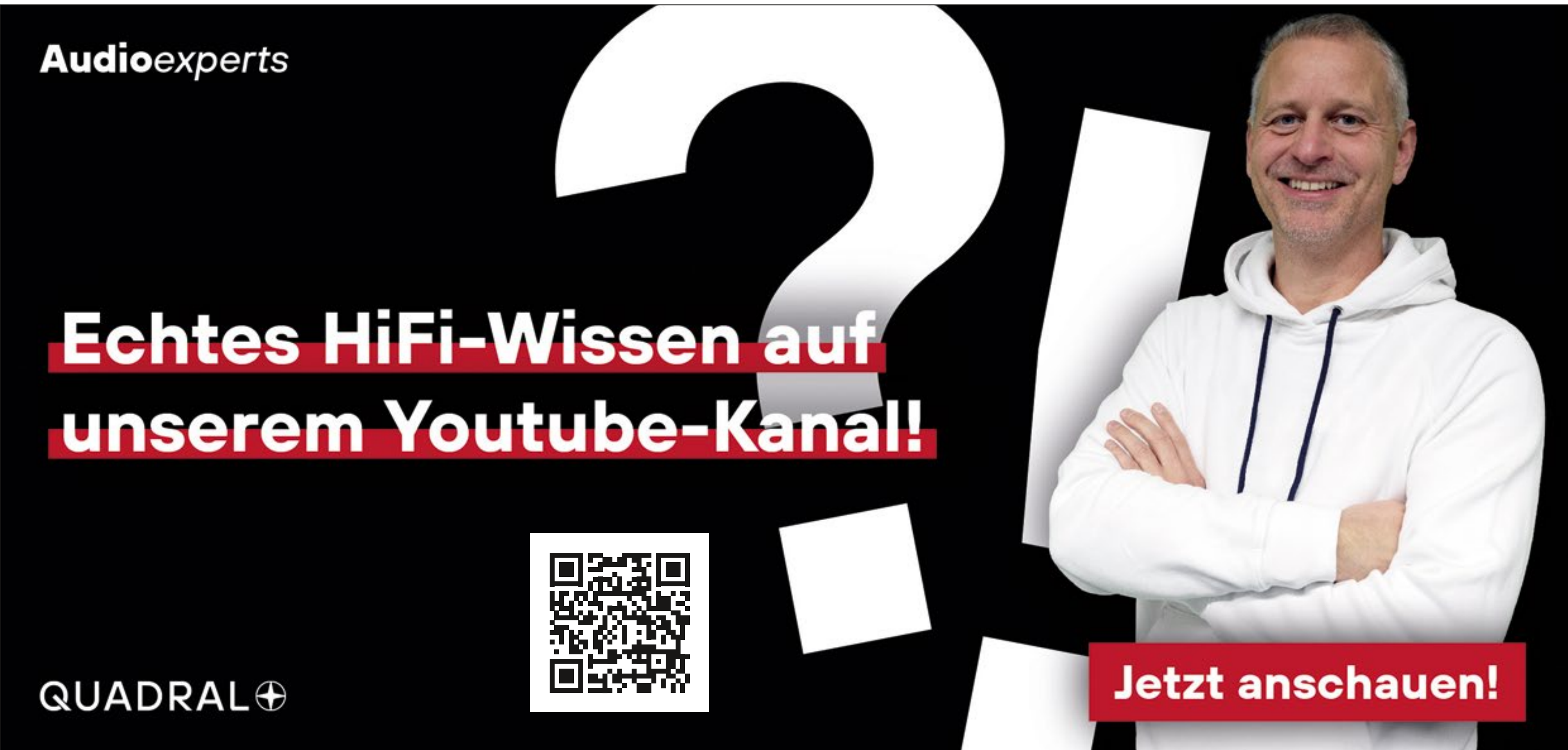
Auf Anfrage sind Kombirabatte bei einer Jahresbuchung (8 Ausgaben) möglich.

Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 3 55 79 121

Anzeige

Anzeige

Anzeige



Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Lautsprecher			
Standlautsprecher – Luxusklasse (ab 15 001 Euro)			
Piega Master Line Source 2	4/2019	65 000 Euro	Referenzklasse 99,5
Gauder Akustik Berlina RC8	4/2017	61 998 Euro	Referenzklasse 99,5
Wilson Audio Alexia V	4/2023	92 000 Euro	Referenzklasse 99
Bowers & Wilkins 801 D4	2/2022	38 000 Euro	Referenzklasse 99
Technics SB-R1	6/2015	19 998 Euro	Referenzklasse 99
Dali Kore	1/2023	80 000 Euro	Referenzklasse 98
B.M.C. Audio Arcadia	2/2018	32 898 Euro	Referenzklasse 97
Burmester BA71	1/2017	32 000 Euro	Referenzklasse 96,5
Piega Coax 811	3/2023	26 900 Euro	Referenzklasse 97
Harbeth 40.2 AE	4/2019	17 850 Euro	Referenzklasse 95
Wilson Benesch Discovery 3Zero	4/2023	24 990 Euro	ausgezeichnet 94
Sonus faber Serafino Tradition	8/2017	19 990 Euro	ausgezeichnet 92,5
Standlautsprecher – Oberklasse (5 001 – 15 000 Euro)			
Perlisten S5t	6/2022	14 800 Euro	Referenzklasse 97
Nubert nuPyramide 717	5/2018	11 800 Euro	Referenzklasse 96
Bowers & Wilkins 804 D4	8/2021	12 500 Euro	Referenzklasse 96
Quadral Aurum Vulkan	8/2019	12 500 Euro	Referenzklasse 95
Quadral Aurum Gamma	4/2019	12 000 Euro	Referenzklasse 95
Dynaudio Contour 30i	6/2020	7 000 Euro	Referenzklasse 96,5
Blumenhofer Acoustics Genuin FS3-MKII	4/2016	9 750 Euro	Referenzklasse 96
Cabasse Grand Baltic 4	4/2018	11 000 Euro	Referenzklasse 96
Dynaudio Contour 30	2/2017	7 000 Euro	Referenzklasse 95,5
Monitor Audio Platinum 200 3G	1/2023	10998 Euro	Referenzklasse 95,5
Piega Coax 511	4/2017	11 000 Euro	Referenzklasse 95
Neat Acoustics Ultimatum XL6	4/2019	11 000 Euro	Referenzklasse 95
Elac Air-X 409	1/2016	8 000 Euro	Referenzklasse 95
Canton A 65	2/2023	5 998 Euro	Referenzklasse 95
Canton Reference 3 K	3/2017	10 400 Euro	Referenzklasse 95
Cabasse Grand Riga 2	4/2021	5 780 Euro	Referenzklasse 95
Monitor Audio Gold 300	4/2019	5 748 Euro	Referenzklasse 95

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Spendor Classic 1/2	8/2022	8 290 Euro	ausgezeichnet 94,5
Raidho X2t	4/2023	14 000 Euro	ausgezeichnet 94
Focal Sopra No. 2	6/2017	13 400 Euro	ausgezeichnet 94
Manger p1	2/2017	8 400 Euro	ausgezeichnet 94
Inklang 17.5 AdvancedLine F.A.Z. Edition	7/2018	6 350 Euro	ausgezeichnet 93,5
Elac FS 507 VX-JET	8/2017	9 980 Euro	ausgezeichnet 93
Triangle Signature Delta	4/2017	5 500 Euro	ausgezeichnet 92,5
Canton Reference 7 K	4/2018	5 600 Euro	ausgezeichnet 92
Quadral Aurum Rodan 9	8/2016	5 000 Euro	ausgezeichnet 92
Tannoy Turnberry GR	7/2016	6 500 Euro	ausgezeichnet 92
German Physiks Unlimited MK II	1/2016	5 550 Euro	ausgezeichnet 91,5
Gauder Akustik Vescova MKII Black Edition	6/2018	11 000 Euro	ausgezeichnet 91
Piega Premium Wireless 501	2/2020	5 600 Euro	ausgezeichnet 90
Neat Momentum SX7i	3/2016	10 650 Euro	sehr gut 89
Quadral Aurum Orkan aktiv	3/2016	6 000 Euro	sehr gut 89
Piega Premium 701	4/2018	5 200 Euro	sehr gut 87,5
Gold Note A6 EVO	4/2019	6 500 Euro	sehr gut 86
Gauder Akustik Arcona 200 MK II	5/2020	7 998 Euro	gut 83
Standlautsprecher – Mittelklasse (2 001 – 5 000 Euro)			
Monitor Audio Silver 500 6G	4/2020	2 198 Euro	Referenzklasse 95
Elac Solano FS287	7/2021	2 998 Euro	Referenzklasse 95
Inklang Ayers Five	2/2021	3 998 Euro	Referenzklasse 95
Bowers & Wilkins 703 S3	3/2023	5 000 Euro	ausgezeichnet 94
Duevel Planets	4/2023	2 200 Euro	ausgezeichnet 94
Dynaudio Evoke 30	5/2019	4 398 Euro	ausgezeichnet 94
Nubert nuLine 284 Jubilee	4/2022	2 854 Euro	ausgezeichnet 94
Audiovector QR5	4/2019	3 000 Euro	ausgezeichnet 94
Magnat Signature 905	2/2020	2 398 Euro	ausgezeichnet 94
Canton A 55	7/2018	4 400 Euro	ausgezeichnet 93
Omnes Audio InStyle	2/2018	4 600 Euro	ausgezeichnet 93
Sonus faber Venere S	3/2017	4 100 Euro	ausgezeichnet 93

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Technics SB-G90	4/2017	3 998 Euro	ausgezeichnet 93
Canton Karat GS	8/2022	3 500 Euro	ausgezeichnet 92,5
Quadral PLATINUM+nine	4/2018	5 000 Euro	ausgezeichnet 92,5
Bowers & Wilkins 704 S3	2/2023	3 500 Euro	ausgezeichnet 92
Canton Vento 100	4/2022	4 698 Euro	ausgezeichnet 92
Inklang Ayers Four Limited Edition	3/2022	3 898 Euro	ausgezeichnet 92
Neat Acoustics IOTA Xplorer	1/2019	4 000 Euro	ausgezeichnet 92
Canton A 45	6/2017	3 000 Euro	ausgezeichnet 92
Elipson Heritage XLS 15	8/2022	2 398 Euro	ausgezeichnet 91
Triangle Antal 40th Anniversary Edition	6/2021	3 000 Euro	ausgezeichnet 91
JBL HDI-3800	3/2021	4 400 Euro	ausgezeichnet 90
Definitive Technology Demand D17	4/2020	4 999 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang Ayers Three	1/2021	2 700 Euro	ausgezeichnet 90
Neat Acoustics Ekstra	1/2020	3 798 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang 13.4 AdvancedLine	1/2018	3 998 Euro	ausgezeichnet 90
Nubert nuLine 334	8/2017	2 510 Euro	ausgezeichnet 90
Revox Elegance G120	4/2021	2 600 Euro	ausgezeichnet 89,5
Bowers & Wilkins 702 S2	4/2018	3 998 Euro	ausgezeichnet 89
Definitive Technology Demand D15	4/2020	3 399 Euro	sehr gut 88,5
Bowers & Wilkins 703 S2	8/2017	2 998 Euro	sehr gut 88
Sonus faber Chameleon T	4/2016	2 200 Euro	sehr gut 88
Sonus faber Sonetto V	6/2018	4 500 Euro	sehr gut 87
Triangle Australe EZ	1/2018	3 789 Euro	sehr gut 87
Neat Motive SX 1	2/2018	2 350 Euro	sehr gut 87
Saxx clubSOUND CLX 9	2/2018	2 400 Euro	sehr gut 86
Fyne Audio F502	1/2020	2798 Euro	gut 84,5
Standlautsprecher – Einstiegsklasse (bis 2 000 Euro)			
Monitor Audio Silver 300 7G	1/2022	1 998 Euro	Referenzklasse 95
Canton GLE 90 AR	6/2021	1 698 Euro	Referenzklasse 97
Dali Oberon 7 C	4/2021	1 689 Euro	Referenzklasse 95
Quadral Signum 70	6/2021	790 Euro	ausgezeichnet 94

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Dali Oberon 9	2/2021	1 598 Euro	ausgezeichnet 94
Monitor Audio Silver 300	5/2020	1 898 Euro	ausgezeichnet 94
Monitor Audio Bronze 500	6/2020	1 095 Euro	ausgezeichnet 94
Audio Pro A38	5/2022	800 Euro	ausgezeichnet 93
Mission QX-3 MKII	2/2022	999 Euro	ausgezeichnet 93
Mission LX-5 MKII	6/2021	899 Euro	ausgezeichnet 93
Sonoro Grand Orchestra	4/2022	1 999 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert nuBoxx B-60	2/2022	976 Euro	ausgezeichnet 91
HECO Direkt Einklang	5/2018	1 998 Euro	ausgezeichnet 91
Wharfedale Reva-4	7/2016	1 900 Euro	ausgezeichnet 91
Fishhead Resolution 2.6 FS	5/2017	1 499 Euro	ausgezeichnet 90
Quadral Chromium Style 8	1/2019	1 998 Euro	ausgezeichnet 90
Dynaudio Emit 30	4/2022	1 500 Euro	ausgezeichnet 90
Wharfedale Reva-3	8/2016	1 500 Euro	ausgezeichnet 90
Nubert nuJubilee 425	5/2017	750 Euro	sehr gut 89,5
Wharfedale Diamond 12.4	2/2021	920 Euro	sehr gut 89
Canton GLE 496.2	1/2021	1 010 Euro	sehr gut 89
Neat Acoustic Iota Alpha	5/2017	1 800 Euro	sehr gut 89
Bowers & Wilkins 603 S2 Anniversary Edition	2/2021	1 799 Euro	sehr gut 87
Musical Fidelity Esprit Gaia EZ	1/2020	1 998 Euro	sehr gut 87
Canton Vento 896 DC	7/2017	1 699 Euro	sehr gut 87
Nubert nuLine 244	6/2017	1 250 Euro	sehr gut 87
Podspeakers BigPod MKIII	4/2017	938 Euro	sehr gut 86
Dali Opticon 6 MK2	7/2021	1 897 Euro	sehr gut 85
Bowers & Wilkins 603	1/2019	1 598 Euro	sehr gut 85
Rega RX3	2/2016	1 599 Euro	sehr gut 85
Quadral Argentum 590	5/2016	798 Euro	gut 84,5
Elac FS U5	2/2017	1 398 Euro	gut 84,5
Nubert nuBox 483	1/2016	558 Euro	gut 84
Triangle Elara LN05	4/2018	1498 Euro	gut 82

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Kompaktlautsprecher – Luxusklasse (ab 6 001 Euro)			
TAD Labs Micro Evolution One	8/2017	12 900 Euro	ausgezeichnet 94
B.M.C. Audio PureVox	8/2016	5 000 Euro	ausgezeichnet 93,5
Bowers & Wilkins 805 D3	3/2016	6 000 Euro	ausgezeichnet 93
Dynaudio Focus 10	6/2022	5000 Euro	ausgezeichnet 91
Wilson Audio TuneTot	7/2020	12 000 Euro	sehr gut 88
Kompaktlautsprecher – Oberklasse (3 001 – 6 000 Euro)			
Dynaudio Special Forty	8/2017	3 000 Euro	Referenzklasse 96
JBL L82	6/2021	2 198 Euro	Referenzklasse 96
Canton Reference 9 K	8/2016	2 600 Euro	Referenzklasse 95,5
Dali Rubicon 2 C	7/2020	3 900 Euro	Referenzklasse 95
Neat Acoustics Majistra	4/2022	4 298 Euro	ausgezeichnet 93
Progressive Audio Extreme I USM Edition	4/2023	4 400 Euro	ausgezeichnet 91,5
JBL L100 Classic	2/2019	4 200 Euro	sehr gut 85
Kompaktlautsprecher – Mittelklasse (1 001 – 3 000 Euro)			
Dynaudio Evoke 20	3/2020	2 000 Euro	Referenzklasse 95
Inklang Ayers Two	7/2021	1 790 Euro	ausgezeichnet 94
Neat Acoustics Ministra	3/2020	2 398 Euro	ausgezeichnet 94
KLH Modell Three	8/2022	2 198 Euro	ausgezeichnet 93,5
Monitor Audio Silver 100 Limited Edition	4/2023	1 298 Euro	ausgezeichnet 93
KEF LSX II	6/2022	1 500 Euro	ausgezeichnet 91
Elac Vela BS 403	7/2018	1 980 Euro	ausgezeichnet 91
Sonoro Orchestra (Gen. 2)	3/2023	1399 Euro	ausgezeichnet 90,5
Triangle Comète 40th	5/2022	1500 Euro	ausgezeichnet 90
Triangle Comete Serie EZ	4/2016	1 198 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang 10.2 AdvancedLine	7/2016	2 007 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang Ayers One	8/2020	1 360 Euro	ausgezeichnet 90
Elac Solano	4/2021	1 600 Euro	ausgezeichnet 90
Piega Ace 30	4/2021	1 238 Euro	sehr gut 89,5
JBL 4305P	6/2022	2200 Euro	sehr gut 89
Canton Townus 30	1/2022	1 098 Euro	sehr gut 88
Canton Vento 826.2	3/2021	1 380 Euro	sehr gut 87

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Canton A 45 BS	3/2018	1 300 Euro	sehr gut 87
Kompaktlautsprecher – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)			
Nubert nuBoxx B-50	7/2021	596 Euro	ausgezeichnet 94
Dynaudio Emit 10	7/2021	730 Euro	ausgezeichnet 93,5
Nubert nuPro SP-200	6/2022	845 Euro	ausgezeichnet 93
Neumann KH 80 DSP	6/2022	998 Euro	ausgezeichnet 92
Elipson Planet L	3/2022	949 Euro	ausgezeichnet 92
Wharfedale Evo 4.2	6/2020	749 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuJubilee	3/2020	890 Euro	ausgezeichnet 92
Polk Audio Reserve 100	7/2021	599 Euro	ausgezeichnet 91
Technics SB-C600	3/2022	999 Euro	ausgezeichnet 90
Sonoro Orchestra Slim	2/2023	999 Euro	sehr gur 89,5
Magnat Transpuls 800A	8/2022	799 Euro	sehr gut 89
Klipsch The Fives	6/2022	700 Euro	sehr gut 89
Elac Uni-Fi Reference UBR62	6/2022	850 Euro	sehr gut 89
Wharfedale Reva-2	7/2016	900 Euro	sehr gut 89
Quad S-1	1/2016	799 Euro	sehr gut 89
Rega Kyte	5/2022	600 Euro	sehr gut 88
Wharfedal Reva-1	8/2016	700 Euro	sehr gut 88
Sonoro Orchestra	7/2020	970 Euro	sehr gut 88
Nubert nuBox 383	4/2018	438 Euro	sehr gut 87,5
Mo Sound Classic	4/2023	699 Euro	sehr gut 87
Dali Oberon 3	7/2019	558 Euro	sehr gut 87
Nubert nuJubilee 325	6/2019	450 Euro	sehr gut 87
Dali Fazon Sat	6/2019	289 Euro	sehr gut 87
Klipsch ProMedia Heritage 2.1	8/2022	399 Euro	sehr gut 86
Dali Oberon 1	7/2019	398 Euro	sehr gut 86
Canton Vento 836 DC	7/2017	649 Euro	sehr gut 86
Fishhead Audio Resolution 1.6 BS	4/2017	738 Euro	sehr gut 86
Quadral Wall Speaker	3/2023	276 Euro	sehr gut 85
Standlautsprecher Aktiv – Luxusklasse (ab 15 001 Euro)			
Cabasse The Pearl Pelegrina	4/2023	30 000 Euro	Referenzklasse 97

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Lyravox Karlina Pure	4/2019	17 800 Euro	Referenzklasse 97
Genelec 6040BRMw	2/2023	7 302 Euro	Referenzklasse 95
Bang & Olufsen BeoLab 50	1/2018	26 590 Euro	ausgezeichnet 92
Standlautsprecher Aktiv – Oberklasse (5 001 – 15 000 Euro)			
Dynaudio Focus 600 XD	5/2016	9 900 Euro	Referenzklasse 95
Dali Rubicon 6 C	3/2020	5 598 Euro	ausgezeichnet 94
KSDigital KSD 2040	4/2019	10 000 Euro	ausgezeichnet 94
Dynaudio Focus 30	3/2023	7 500 Euro	ausgezeichnet 93
Veddan Atom 6c	4/2023	8 900 Euro	ausgezeichnet 92
Standlautsprecher Aktiv – Mittelklasse (2 001 – 5 000 Euro)			
Canton Smart Townus 8	6/2022	3 300 Euro	Referenzklasse 95
Canton Smart A 45	2/2020	3 600 Euro	ausgezeichnet 93,5
Mission 770	8/2022	4 500 Euro	ausgezeichnet 93
Canton Smart Vento 9	3/2019	4 400 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro XS-6000 RC	3/2023	2 890 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro X-8000	7/2018	3 370 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro A-700	4/2016	2 530 Euro	ausgezeichnet 92
Syng Cell Alpha	2/2023	4 998 Euro	sehr gut 89
Elac Navis ARF-51	3/2019	4 000 Euro	sehr gut 86
Standlautsprecher Aktiv – Einstiegsklasse (bis 2 000 Euro)			
Nubert nuBoxx B-70	8/2021	1 396 Euro	Referenzklasse 95
Canton Smart GLE 9	5/2018	1 700 Euro	Referenzklasse 95
Canton GLE 496.2 BT	8/2017	1 499 Euro	ausgezeichnet 90
Nubert nuPro A-500	2/2016	1 790 Euro	sehr gut 88
Wharfedale A2	5/2017	1 299 Euro	sehr gut 88
Heco Ascada 600 Tower	5/2016	1 990 Euro	sehr gut 86
Kompaktlautsprecher Aktiv – Oberklasse (3 001 – 6 000 Euro)			
Adam Audio S3V	6/2020	5 520 Euro	Referenzklasse 96
Schanks Audio Prisma 2	5/2017	4 500 Euro	sehr gut 89
Adam Audio S5V	7/2017	5 999 Euro	sehr gut 85
Cabasse The Pearl Akoya	3/2020	3 000 Euro	ausgezeichnet 93
Dynaudio Xeo 10	1/2019	3 000 Euro	ausgezeichnet 90
Kompaktlautsprecher Aktiv – Mittelklasse (1 001 – 3 000 Euro)			
KEF LS50 Wireless II	4/2021	2 499 Euro	Referenzklasse 95

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Devialet Gold Phantom	5/2017	2 590 Euro	ausgezeichnet 93
KEF LS50 Wireless	5/2017	2 298 Euro	ausgezeichnet 93
Piega Premium Wireless 301	2/2020	2 600 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro XS-4000 RC	3/2023	1 790 Euro	ausgezeichnet 93
Inklang Ayers One Wireless	4/2023	2 298 Euro	ausgezeichnet 92,5
Nubert nuPro X-3000 RC	7/2020	1 256 Euro	ausgezeichnet 92
Canton Smart Vento 3	2/2019	2 300 Euro	ausgezeichnet 91
Cabasse The Pearl Keshi	1/2022	2 490 Euro	ausgezeichnet 90
Adam Audio A7V	2/2023	1 400 Euro	ausgezeichnet 90
Cabasse Rialto	5/2023	2 990 Euro	ausgezeichnet 90
Elac AM 200	5/2017	1 200 Euro	ausgezeichnet 90
Elac Navis ARB-51	3/2020	1 998 Euro	sehr gut 89,5
Dynaudio Xeo 20	5/2018	2 200 Euro	sehr gut 89
KSdigital A100	7/2019	2 000 Euro	sehr gut 88
Dali Oberon 1C	6/2022	1100 Euro	sehr gut 87
Piega Ace 30 Wireless	1/2022	1 990 Euro	sehr gut 87
M&K Sound M7	7/2016	1 000 Euro	sehr gut 85
M&K Sound S150T	6/2019	2 000 Euro	gut 80
Kompaktlautsprecher Aktiv – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)			
Nubert nuBoxx A-125 pro	5/2022	440 Euro	Referenzklasse 96
Nubert nuBox A-125	8/2019	385 Euro	Referenzklasse 95
Adam Audio T8V	5/2020	600 Euro	ausgezeichnet 93
Sonos Era 300	5/2023	499 Euro	ausgezeichnet 91
Braun Audio LE03	1/2021	379 Euro	ausgezeichnet 91
Dali Oberon On-Wall C	1/2022	598 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound Pulse M	5/2023	549 Euro	sehr gut 89
Nubert nuPro A-200	4/2016	690 Euro	sehr gut 89
Denon Home 250	4/2020	690 Euro	sehr gut 89
Elac ConneX DCB41	3/2023	529 Euro	sehr gut 85
Apple HomePod (2. Generation)	5/2023	349 Euro	sehr gut 85
Adam Audio T7V	7/2018	398 Euro	sehr gut 85
Bluetoothlautsprecher – Luxusklasse (ab 1 201 Euro)			
Electrocompaniet Tana L-1, SL-1	5/2017	1 454 Euro	ausgezeichnet 90
Bang & Olufsen BeoSound 2	1/2017	1 695 Euro	sehr gut 86

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Bang & Olufsen BeoSound 1	1/2017	1 295 Euro	gut 79
Bluetoothlautsprecher – Oberklasse (400 – 1 200 Euro)			
Bowers & Wilkins Zeppelin (4. Gen.)	3/2022	799 Euro	ausgezeichnet 91,5
Devialet Mania Opéra de Paris	5/2023	990 Euro	ausgezeichnet 91
Quadral Breeze Two	5/2017	449 Euro	sehr gut 88
Teufel Rockster Air	4/2018	499 Euro	gut 84
Bluetoothlautsprecher – Mittelklasse (201 – 400 Euro)			
Dali Katch G2	3/2022	399 Euro	ausgezeichnet 92
LG XBOOM 360 DRP4	3/2022	399 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuGo! One	8/2022	249 Euro	sehr gut 89
Cabasse Swell	6/2018	250 Euro	sehr gut 89
Canton musicbox S	5/2017	299 Euro	sehr gut 89
Cambridge Audio Yoyo M	3/2017	349 Euro	sehr gut 87
KEF GRAVITY ONE	8/2017	379 Euro	sehr gut 85
Quadral Breeze One	5/2017	299 Euro	gut 84
House of Marley Get Together	7/2018	239 Euro	gut 80
Bluetoothlautsprecher – Einstiegsklasse (bis 200 Euro)			
Huawei Sound Joy	3/2022	119 Euro	ausgezeineit 92
Bose SoundLink Flex	4/2022	170 Euro	sehr gut 89
Audio Pro A10	4/2022	199 Euro	sehr gut 88,5
JBL Flip 6	4/2022	140 Euro	sehr gut 87
We. by Loewe We. Hear 2	4/2022	169 Euro	sehr gut 87
Canton musicbox XS	5/2017	199 Euro	sehr gut 86
Cambridge Audio Yoyo S	3/2017	179 Euro	gut 84
Libratone One Click	2/2017	199 Euro	gut 83
Jam Audio Symphony	1/2017	199 Euro	gut 75
TechniSat Bluspeaker Mini	1/2017	69 Euro	gut 72,5
Jam Audio Rhythm	1/2017	130 Euro	gut 71,5
Subwoofer – Luxusklasse (ab 4 001 Euro)			
Perlisten D212s	1/2022	6 995 Euro	Referenzklasse 97
Subwoofer – Oberklasse (1 501 – 4 000 Euro)			
Cabasse Santorin 30-500	4/2018	3 200 Euro	Referenzklasse 96
Cabasse Pearl Sub	4/2021	2 990 Euro	Referenzklasse 96
ATC C1S	6/2019	2 100 Euro	ausgezeichnet 94
Canton Sub 1500 R	7/2017	2 159 Euro	ausgezeichnet 93
Velodyne Acoustics Deep Waves 12	3/2023	1 899 Euro	ausgezeichnet 92
Subwoofer – Mittelklasse (501 – 1 500 Euro)			
KEF KC62	4/2021	1 499 Euro	Referenzklasse 96
Velodyne Impact X	2/2022	799 Euro	ausgezeichnet 94
Nubert nuSub XW-1200	4/2021	985 Euro	ausgezeichnet 94

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Nubert nuSub XW-900	4/2021	665 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser Ambeo Sub	1/2022	699 Euro	ausgezeichnet 93,5
Bluesound Pulse SUB+	3/2022	849 Euro	ausgezeichnet 93
Bowers & Wilkins Formation Bass	7/2019	1 099 Euro	ausgezeichnet 90
Dali E 12 F	7/2021	699 Euro	sehr gut 88,5
Velodyne Deep Blue 12	4/2021	1 190 Euro	sehr gut 88,5
Canton Smart Sub 8	6/2019	599 Euro	sehr gut 88

Subwoofer – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Nubert nuSub XW-700	7/2020	495 Euro	sehr gut 89

Audiosysteme

Kompaktanlagen – Luxusklasse (ab 1 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Naim Mu-so 2	7/2019	1 500 Euro	ausgezeichnet 93
Ruark Audio R7 Radiogramm	3/2016	2 900 Euro	ausgezeichnet 92
Sonoro sonoroHIFI	3/2017	1 500 Euro	sehr gut 88
JBL L75ms	8/2022	1 649 Euro	sehr gut 87
Technics Ottava	1/2016	1 790 Euro	sehr gut 86

Kompaktanlagen – Oberklasse (701 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Dynaudio Music 5	7/2018	799 Euro	ausgezeichnet 93,5
Technics SC-C70 MKII	1/2021	900 Euro	ausgezeichnet 93
Technics SC-C50	1/2019	749 Euro	ausgezeichnet 91,5
Roberts Radio S300	1/2018	899 Euro	ausgezeichnet 91
Technics SC-C70	7/2017	899 Euro	sehr gut 89

Kompaktanlagen – Mittelklasse (bis 700 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Sonoro Primus	5/2021	699 Euro	ausgezeichnet 90
Marantz Melody X	7/2019	699 Euro	sehr gut 89,5
Technics SC-C30	8/2019	599 Euro	ausgezeichnet 94
Panasonic SC-PMX802E-K	8/2021	550 Euro	ausgezeichnet 90
Palona Qubi	3/2017	699 Euro	sehr gut 85
Sonoro sonoroStereo2	3/2017	699 Euro	gut 84,5
Kenwood M-725DAB-B	1/2023	199 Euro	gut 83

Surround-Sets – Luxusklasse (ab 5 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Perlisten S4s, S7t, D212s, S7c	1/2023	17990 Euro	Referezklasse 97
Dali Rubicon 6 5.1.4 Atmos-Set	4/2020	9 690 Euro	ausgezeichnet 94
Monitor Audio Silver 300 7G Dolby Atmos Cinema 5.1.2	2/2023	5 947 Euro	ausgezeichnet 93

Surround-Sets – Oberklasse (2 001 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Monitor Audio Bronze Cinema 500	1/2021	2 299 Euro	Referenzklasse 98
Revox StudioArt-Serie 5.1-Set	4/2020	3 256 Euro	ausgezeichnet 93
Harman Kardon Surround	4/2020	2 500 Euro	ausgezeichnet 90,5

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
ATC Home Theater Serie	6/2019	3 275 Euro	ausgezeichnet 90

Surround-Sets – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Monitor Audio Bronze Cinema 200	8/2020	1 999 Euro	Referenzklasse 96
Monitor Audio Monitor-Serie	6/2019	1 524 Euro	ausgezeichnet 91
Cambridge Audio Minx Min 22 + Minx X301	2/2023	1 662 Euro	sehr gut 89
Focal Dome Sib Evo Atmos	6/2019	1 200 Euro	sehr gut 87,5

Surround-Sets – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Nubert nuBoxx B-50 Surround Set	6/2021	596 Euro	ausgezeichnet 94
Cabasse Eole 4 5.1-Set	7/2018	900 Euro	ausgezeichnet 91
Monitor Audio MASS	6/2019	999 Euro	sehr gut 85

Soundbars – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Sennheiser Ambeo Soundbar	6/2019	2 499 Euro	Referenzklasse 95

Soundbars – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Sennheiser Ambeo Soundbar Plus	1/2022	1 499 Euro	ausgezeichnet 94,5
Nubert nuPro XS-8500 RC	1/2022	1 969 Euro	ausgezeichnet 94
Revox Studioart S-100 Audiobar	3/2022	1 599 Euro	ausgezeichnet 92
Revox Audiobar S100	3/2020	1 499 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert AS-450	4/2017	1 335 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert nuPro XS-7500	1/2020	1 495 Euro	sehr gut 89
Teufel Cinebar Pro	7/2018	1 299 Euro	sehr gut 89
Bluesound Pulse	1/2017	1 199 Euro	sehr gut 86,5
Bang & Olufsen Beosound Stage	2/2020	1 500 Euro	gut 84

Soundbars – Mittelklasse (401 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Bluesound Pulse Soundbar+	3/2022	999 Euro	ausgezeichnet 93
Bose Soundbar 90	1/2022	950 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert AS-3500	2/2021	965 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuBoxx AS-425 max	2/2022	668 Euro	ausgezeichnet 92
Sonos Beam (Gen 2)	1/2022	500 Euro	ausgezeichnet 91
Canton Smart Sounddeck 100	1/2021	949 Euro	ausgezeichnet 91
Harman Kardon MultiBeam 1100	6/2022	999 Euro	ausgezeichnet 90
Canton Smart Soundbar 9	6/2019	699 Euro	sehr gut 88,5
Bowers & Wilkins Panorama 3	6/2022	999 Euro	sehr gut 87
Polk Audio Magnifi MaxSR	6/2019	849 Euro	sehr gut 86
Sony HT-ZF9	6/2018	799 Euro	sehr gut 86
Devialet Sky Soundbox	7/2018	599 Euro	gut 84
Philips Fidelio B1	5/2017	500 Euro	gut 81,5
Sonos Playbase	4/2017	799 Euro	gut 80,5
Panasonic SC-HTB600	1/2021	499 Euro	gut 80

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
JBL Cinema SB 450	5/2017	599 Euro	gut 79
Definitive Technology W Studio Micro	2/2017	999 Euro	gut 75
Panasonic SC-HTB900	6/2019	799 Euro	gut 73

Soundbars – Einstiegsklasse (bis 400 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Canton DM5	2/2018	349 Euro	sehr gut 88
Polk Audio Signa S4	4/2022	349 Euro	sehr gut 87
Polk Audio React	4/2021	300 Euro	sehr gut 87
Geneva Cinema+	8/2019	399 Euro	sehr gut 85
Teufel Cinebar One	1/2022	300 Euro	gut 83
Polk Audio CommandBar	7/2018	399 Euro	gut 83
Nubert AS-225	7/2019	375 Euro	gut 80
Hama Sirium 3800	3/2018	399 Euro	gut 77

AV

AV-Receiver (Vor- und Endstufe) – Oberklasse (3 501 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Lexicon RV-6	6/2019	4 400 Euro	Referenzklasse 95

AV-Receiver (Vor- und Endstufe) – Mittelklasse (1 001 – 3 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
NAD T777 V3	6/2019	2 799 Euro	ausgezeichnet 94
Onkyo TX-RZ3100	8/2016	2 990 Euro	ausgezeichnet 92
Denon AVR-X6200W	1/2016	2 299 Euro	ausgezeichnet 90
Marantz Cinema 50	1/2023	2 000 Euro	sehr gut 89,5
Marantz SR7011	2/2017	1 800 Euro	ausgezeichnet 90,5
Denon AVR-X4400H	8/2017	1 599 Euro	ausgezeichnet 90

AV-Receiver (Vor- und Endstufe) – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Canton Smart Amp 5.1	3/2020	699 Euro	ausgezeichnet 94
Denon AVR-X2600H	6/2019	700 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert nuXinema preAV	3/2023	835 Euro	ausgezeichnet 90
Onkyo TX-RZ820	2/2018	1 000 Euro	sehr gut 89
Marantz Cinema 70	2/2023	1 000 Euro	sehr gut 88
Denon AVR-X1600H	5/2020	579 Euro	ausgezeichnet 90

Verstärker

Stereovollverstärker – Luxusklasse (ab 8 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
T+A PA 3100 HV	2/2019	16 000 Euro	Referenzklasse 99
Audionet WATT	5/2018	12 500 Euro	Referenzklasse 99
Mark Levinson No. 585.5	2/2019	17 300 Euro	Referenzklasse 97

Stereovollverstärker – Oberklasse (4 001 – 8 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Technics SU-R1000	3/2021	7 499 Euro	Referenzklasse 98
Yamaha A-S3200	8/2022	5 999 Euro	Referenzklasse 97

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Marantz PM-10	7/2017	7 999 Euro	Referenzklasse 97
Mark Levinson No. 5805	3/2020	9 000 Euro	Referenzklasse 97
Mark Levinson No. 5802	3/2021	8 000 Euro	Referenzklasse 97
Lyngdorf TDAI-3400	2/2023	5 499 Euro	Referenzklasse 97
Audionet SAM 20 SE	7/2022	7990 Euro	Referenzklasse 96
Musical Fidelity M8xi	4/2023	6 999 Euro	Referenzklasse 96
Electrocompaniet ECI-6DX	1/2017	5 999 Euro	Referenzklasse 96
Rotel Michi X3	4/2022	5 500 Euro	Referenzklasse 95
AVM Inspiration CS 2.3	6/2021	4 990 Euro	Referenzklasse 95
NAD M33	6/2020	5 400 Euro	Referenzklasse 95
Audionet DNA I	8/2019	6 990 Euro	Referenzklasse 95
Audionet SAM G2	2/2018	4 490 Euro	Referenzklasse 95
B.M.C. Audio CS3	4/2017	5 998 Euro	ausgezeichnet 93
Moon by Simaudio 340i X	8/2019	4 400 Euro	ausgezeichnet 92
Cambridge Audio Edge A	3/2020	5 000 Euro	ausgezeichnet 91
VTL IT-85	2/2021	7 900 Euro	ausgezeichnet 90
Classé Sigma 2200i	3/2017	5 000 Euro	ausgezeichnet 90
Primare I35 Prisma	7/2018	4 500 Euro	sehr gut 88,5

Stereovollverstärker – Mittelklasse (1 501 – 4 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Marantz 40n	7/2022	2499 Euro	Referenzklasse 96
Marantz PM-KI Ruby	2/2019	3 999 Euro	Referenzklasse 95
Denon PMA-A110	3/2021	3 599 Euro	Referenzklasse 95
Lyngdorf TDAI-1120	5/2021	1 999 Euro	Referenzklasse 95
Waversa Wslim LITE	7/2020	1 700 Euro	Referenzklasse 95
Advance Paris A10 Classic	3/2021	1 490 Euro	Referenzklasse 95
Audiolab Omnia	7/2022	1 799 Euro	ausgezeichnet 94
Elac DPA-2	8/2019	1 600 Euro	ausgezeichnet 94
Roksan Attessa Streaming Amplifier	1/2022	1 899 Euro	ausgezeichnet 94
Marantz Model 30	8/2020	3 000 Euro	ausgezeichnet 94
Rotel RA-1592	7/2016	2 499 Euro	ausgezeichnet 94
Denon PMA-2500NE	3/2017	2 499 Euro	ausgezeichnet 94
Cyrus i9-XR	5/2021	3 400 Euro	ausgezeichnet 94
T+A PA 1100 E	8/2019	3 890 Euro	ausgezeichnet 94
Denon PMA-1700NE	7/2022	1990 Euro	ausgezeichnet 93
Micromega M-One 100	5/2017	3 999 Euro	ausgezeichnet 93
Vincent SV-237 MKII	5/2023	2 499 Euro	ausgezeichnet 92
Rotel S14	3/2023	2 699 Euro	ausgezeichnet 92
Revox Joy S119	4/2021	2 300 Euro	ausgezeichnet 92
Unison Research Unico Due	2/2019	2 599 Euro	ausgezeichnet 92
B.M.C. Audio Pure Amp	1/2016	2 498 Euro	ausgezeichnet 91,5
Hegel H160	6/2017	3 195 Euro	ausgezeichnet 91
Cambridge Audio Evo 150	4/2022	2 999 Euro	ausgezeichnet 90,5
Cyrus 82 DAC QXR	8/2019	2 845 Euro	ausgezeichnet 90
Copland CSA70	7/2022	2 990 Euro	ausgezeichnet 90
Cyrus Classic Amp	2/2023	2 395 Euro	ausgezeichnet 90
Cyrus One Cast	1/2020	1 595 Euro	ausgezeichnet 90
Cambridge Audio Evo 75	5/2021	1 999 Euro	ausgezeichnet 90
NAD C 700	7/2022	1 599 Euro	sehr gut 89
Lyngdorf TDAI 2170	3/2020	2 999 Euro	sehr gut 89
Magnat RV 4	1/2018	3 000 Euro	sehr gut 89
NAD M10	8/2019	2 999 Euro	sehr gut 89
Moon ACE	2/2021	3 900 Euro	sehr gut 87
Vincent SV-700	2/2019	3 499 Euro	sehr gut 87
Hegel Röst	3/2018	2 500 Euro	sehr gut 87
Linn Majik DSM	4/2016	3 500 Euro	sehr gut 85,5
NAD C 388	3/2018	1 749 Euro	sehr gut 85,5

Stereovollverstärker – Einstiegsklasse (bis 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Marantz PM7000N	8/2019	1 199 Euro	ausgezeichnet 94
BC Acoustique EX-214	6/2021	500 Euro	ausgezeichnet 94
Cocktail Audio N25 Amp	7/2022	1199 Euro	ausgezeichnet 93
Roksan Attessa Integrated Amplifier	7/2022	1299 Euro	ausgezeichnet 92
Marantz PM8006	3/2018	1 199 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuConnect ampX	1/2020	689 Euro	ausgezeichnet 92
Denon PMA-900HNE	6/2022	1 000 Euro	ausgezeichnet 91
Bluesound PowerNode 2i	8/2019	899 Euro	ausgezeichnet 90
Magnat MR 780	2/2019	999 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound Powernode	8/2021	550 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound Powernode Edge	5/2023	699 Euro	sehr gut 89
Advance Paris Playstream A1	7/2022	790 Euro	sehr gut 89
NAD Amp1	2/2019	600 Euro	sehr gut 89
Cyrus ONE HD	7/2018	1 295 Euro	sehr gut 88,5
Sonoro Maestro	4/2020	1 299 Euro	sehr gut 88
Musical Fidelity M3si	1/2020	1 299 Euro	sehr gut 88
Pro-Ject MaiA S3	7/2022	599 Euro	sehr gut 88
Harman Kardon Citation Amp	3/2021	599 Euro	sehr gut 88
Rega io	5/2022	550 Euro	sehr gut 87
Rotel A10	2/2019	479 Euro	sehr gut 87
Cabasse Stream Amp 100	3/2018	500 Euro	sehr gut 87
Magnat MA 700	7/2022	899 Euro	sehr gut 86
Leak Stereo 130	6/2020	779 Euro	sehr gut 86
Musical Fidelity M2si	2/2019	999 Euro	sehr gut 86
Cyrus ONE	2/2017	999 Euro	sehr gut 85,5

Phonovorverstärker

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Audionet PAM G2	3/2021	4 990 Euro	Referenzklasse 99
B.M.C. Audio MCCI Signature ULN	4/2018	3 298 Euro	Referenzklasse 97
Elac PPA-2	8/2019	1 000 Euro	ausgezeichnet 94
Clearaudio Balance V2	2/2019	2 500 Euro	ausgezeichnet 93
Cyrus Phono Signature	5/2018	1 795 Euro	ausgezeichnet 92,5
Pro-Ject Phono Box DS2	5/2020	349 Euro	sehr gut 88
NAD PP 4	5/2019	229 Euro	sehr gut 86
NAD PP 2e	5/2019	129 Euro	sehr gut 84
Pro-Ject Phono Box S2	5/2020	159 Euro	sehr gut 82
in-akustik Premium Phono Pre USB	3/2019	59 Euro	gut 80

Vorverstärker – Stereo – Luxusklasse (ab 4 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Classé Delta PRE	2/2022	10 998 Euro	Referenzklasse 97
Trinnov Audio Amethyst	6/2018	9 850 Euro	Referenzklasse 95
Musical Fidelity M8-PRE	4/2019	4 500 Euro	ausgezeichnet 91

Vorverstärker – Stereo – Oberklasse (2 001 – 4 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Audionet PRE I G3	4/2018	3 290 Euro	Referenzklasse 96

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Questyle Audio CMA800P	5/2016	3 499 Euro	ausgezeichnet 93
Quadral Aurum P8	3/2016	2 500 Euro	sehr gut 87,5

Vorverstärker – Stereo – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Nubert nuControl 2	6/2018	1 940 Euro	ausgezeichnet 92
Advance Paris X-P500	2/2019	1 190 Euro	ausgezeichnet 91
NAD C 658	3/2021	1 699 Euro	sehr gut 85

Vorverstärker – Stereo – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Vincent SA-32	8/2017	999 Euro	ausgezeichnet 90
Advance Paris PX1	3/2018	999 Euro	ausgezeichnet 90
DSPeaker Anti-Mode X2	3/2023	625 Euro	ausgezeichnet 90

Endverstärker/Endstufen – Luxusklasse (ab 4 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Classé Delta MONO	2/2022	11 998 Euro	Referenzklasse 97
Audionet AMP I V2	4/2018	5 990 Euro	Referenzklasse 96
Musical Fidelity M8-700m	4/2019	10 000 Euro	ausgezeichnet 94

Endverstärker/Endstufen – Oberklasse (2 001 – 4 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Nubert nuPower A	2/2017	3 750 Euro	Referenzklasse 95,5
TEAC AP-701	3/2022	3 199 Euro	ausgezeichnet 92

Endverstärker/Endstufen – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Quad Artera Studio	5/2020	1 999 Euro	ausgezeichnet 90
Vincent SP-332	7/2018	1 899 Euro	ausgezeichnet 90
Advance Paris X-A160	2/2019	1 250 Euro	sehr gut 88
IOTAVX AVXP1	3/2018	1 199 Euro	sehr gut 86
NAD C 298	3/2021	1 999 Euro	gut 83
Creek 100P	2/2018	1 700 Euro	gut 81

Endverstärker/Endstufen – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
NAD CI 940	6/2019	899 Euro	sehr gut 86
Advance Paris BX1	3/2018	890 Euro	sehr gut 86
Creek 50P	1/2018	895 Euro	gut 80

Kopfhörerverstärker – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Sennheiser HDV 820	2/2018	2 399 Euro	ausgezeichnet 93
Cocktail Audio HA500H	4/2019	2 199 Euro	ausgezeichnet 94

Kopfhörerverstärker – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Stax SRM-D10	5/2022	1 100 Euro	ausgezeichnet 93
Stax SRM-500T	5/2021	1 850 Euro	ausgezeichnet 93
Sony TA-ZH1ES	1/2017	1 999 Euro	ausgezeichnet 91
Vincent KHV-200	5/2022	1 150 Euro	sehr gut 85

Kopfhörerverstärker – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Chord Mojo 2	5/2022	600 Euro	sehr gut 88

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Arcam rHead	3/2018	550 Euro	sehr gut 85

Kopfhörerverstärker – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Pro-Ject Head Box DS2 B	5/2021	499 Euro	ausgezeichnet 94
Fiio K5	6/2020	120 Euro	sehr gut 89
Lehmannaudio Drachenfels	2/2020	499 Euro	sehr gut 89
InLine AmpUSB	6/2017	269 Euro	sehr gut 85
InLine ampEQ mobile	1/2017	159 Euro	gut 76

Player

Schallplattenspieler – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Technics SL-1000R	4/2018	16 000 Euro	Referenzklasse 98
SoReal-Audio Seismograph	8/2017	22 000 Euro	Referenzklasse 97
Burmester 175 Schallplattenspieler	8/2020	32 000 Euro	Referenzklasse 96,5
Transrotor Massimo	4/2017	13 250 Euro	Referenzklasse 96,5
Mark Levinsonr No. 5105	4/2017	13 250 Euro	Referenzklasse 96,5
Transrotor Strato Nero	8/2022	20 000 Euro	Referenzklasse 96
Linn Akurate LP12	8/2020	8 560 Euro	Referenzklasse 95
Clearaudio Innovation Compact	5/2019	7 500 Euro	Referenzklasse 95
Thorens TD 1601	8/2020	3 000 Euro	Referenzklasse 95
Revox Studiomaster T700	6/2020	3 450 Euro	Referenzklasse 95
Transrotor Alto	8/2018	8 000 Euro	Referenzklasse 95
Technics SL-1210GAE	5/2020	4 499 Euro	ausgezeichnet 94,5
Acoustic Solid 311 Metall	2/2018	2 275 Euro	ausgezeichnet 94
Clearaudio Emotion SE	2/2018	2 275 Euro	ausgezeichnet 94
ATR Celebration 40	8/2018	2 100 Euro	ausgezeichnet 94
Technics SL-1200GAE	4/2016	3 499 Euro	ausgezeichnet 93,5
Opera Consonance Die Walküre	4/2017	6 496 Euro	ausgezeichnet 93,5
EAT C-Sharp	3/2018	2 990 Euro	ausgezeichnet 93,5
Clearaudio Innovation Basic	5/2018	4 600 Euro	ausgezeichnet 93,5
Clearaudio Concept Active	3/2019	2 020 Euro	ausgezeichnet 93
Transrotor Dark Star	4/2018	5 200 Euro	ausgezeichnet 93
Clearaudio Performance DC	4/2016	2 540 Euro	ausgezeichnet 93
Transrotor Jupiter	4/2016	2 850 Euro	ausgezeichnet 93

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
VPI Player	8/2021	2 000 Euro	ausgezeichnet 92,5
Transrotor Max	7/2017	2 850 Euro	ausgezeichnet 92
EAT C-Major	8/2018	2 195 Euro	ausgezeichnet 90
Acoustic Solid Vintage Exclusive	4/2019	3 500 Euro	sehr gut 88
Gold Note Pianosa	8/2020	2 500 Euro	sehr gut 85

Schallplattenspieler – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Music Hall mmf 9.3	8/2018	1 999 Euro	ausgezeichnet 93,5
Cambridge Audio Alva TT2	5/2022	1 999 Euro	ausgezeichnet 93
Magnat MTT 990	4/2022	1 099 Euro	ausgezeichnet 92
Pro-Ject 2Xperience SB S-Shape	2/2018	1 599 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Miracord 90 Anniversary	3/2017	1 999 Euro	ausgezeichnet 92
Technics SL-1210GR	4/2017	1 499 Euro	ausgezeichnet 92
TEAC TN-5BB	1/2021	1 599 Euro	ausgezeichnet 91
Roksan Attessa Turntable	8/2021	1 249 Euro	ausgezeichnet 90
Elac Miracord 80	7/2022	2 190 Euro	sehr gut 89
Roksan Radius 7	1/2020	1 850 Euro	sehr gut 89
Acoustic Solid Classic Wood MPX Midi Xtended Version	4/2017	1 550 Euro	sehr gut 89
Pro-Ject RPM 5 Carbon	3/2017	1 299 Euro	sehr gut 89
Music Hall mmf 5.3	1/2020	1 299 Euro	sehr gut 88
Acoustic Solid 110 Metall	4/2020	1 395 Euro	sehr gut 87
Dual CS 600	4/2016	1 299 Euro	sehr gut 87
Dual CS 550	6/2016	1 199 Euro	sehr gut 86
Elac Miracord 70	2/2018	1 199 Euro	sehr gut 86
Sonoro sonoroVINYL	6/2017	1 200 Euro	sehr gut 85,5
Dual CS 800	8/2020	1 169 Euro	sehr gut 85
Rega Planar 6	4/2018	1 299 Euro	sehr gut 85

Schallplattenspieler – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Pro-Ject Debut PRO	8/2021	749 Euro	Referenzklasse 96
Technics SL-1500C	5/2019	999 Euro	ausgezeichnet 92
Sonoro Platinum SE	4/2022	799 Euro	ausgezeichnet 92
Thorens TD 206	4/2016	999 Euro	ausgezeichnet 90
Technics SL-100C	8/2021	899 Euro	ausgezeichnet 90
Dual CS 528	8/2018	999 Euro	sehr gut 89,5
GoldNote Valore 425 Lite	8/2018	895 Euro	sehr gut 89

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Rega Planar 3	6/2016	800 Euro	sehr gut 87
Teac TN-570	6/2016	999 Euro	sehr gut 86
Rega Planar 2	6/2017	520 Euro	sehr gut 85,5
Rekkord Audio F300	5/2022	550 Euro	gut 81

Schallplattenspieler – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Pro-Ject Debut Carbon EVO	8/2020	499 Euro	Referenzklasse 96
Pro-Ject A1	4/2022	399 Euro	ausgezeichnet 92
TEAC TN-3B	2/2020	450 Euro	ausgezeichnet 92
Denon DP-400	8/2018	499 Euro	ausgezeichnet 91,5
Denon DP-450USB	7/2021	650 Euro	ausgezeichnet 91
Rega Planar 1	5/2022	380 Euro	sehg gut 86
Elac Miracord 50	8/2018	499 Euro	sehr gut 86
Dual CS 418	6/2021	499 Euro	sehr gut 85
Audio-Technica LP5	4/2016	449 Euro	sehr gut 85
Rega Planar 1 Plus	8/2018	499 Euro	sehr gut 85
Rega Planar 1	1/2017	380 Euro	gut 84
Teac TN-400BT	2/2017	499 Euro	gut 83,5
Sonoro Platinum	2/2021	599 Euro	gut 83,5
Roberts Radio RT100	8/2017	299 Euro	gut 82
Pro-Ject Primary	5/2018	199 Euro	gut 81

CD- und SACD-Player – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Marantz SA-10	7/2017	6 999 Euro	Referenzklasse 96
Luxman D-05u	6/2016	3 950 Euro	Referenzklasse 95
Marantz SA-KI Ruby	2/2019	3 999 Euro	Referenzklasse 95
Marantz SACD 30n	8/2020	3 000 Euro	Referenzklasse 95
Technics SL-G700	7/2019	2 499 Euro	Referenzklasse 95
Cyrus CDi-XR	5/2021	2 200 Euro	ausgezeichnet 94
B.M.C. Audio BDCD2	8/2016	5 000 Euro	ausgezeichnet 94
Musical Fidelity M6scd	8/2016	2 800 Euro	ausgezeichnet 93,5

CD- und SACD-Player – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Denon DCD-2500NE	3/2017	1 999 Euro	ausgezeichnet 94
Audiolab 8300CD	3/2016	1 500 Euro	sehr gut 89,5
Quadral C8	6/2017	1 500 Euro	sehr gut 88
Technics SU-C550	5/2016	1 500 Euro	sehr gut 88

CD- und SACD-Player – Mittelklasse (601 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Marantz CD60	7/2022	899 Euro	ausgezeichnet 92,5
Rotel CD14	5/2017	679 Euro	sehr gut 88
Advance Paris UX1	3/2018	990 Euro	sehr gut 88
Rotel RCD-1572	4/2018	999 Euro	sehr gut 87
NAD C 568	2/2017	799 Euro	sehr gut 86

CD- und SACD-Player – Einstiegsklasse (bis 600 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Denon DCD-900NE	6/2022	500 Euro	ausgezeichnet 90
Cambridge Audio CXC	6/2016	529 Euro	sehr gut 85
Teac CR-H101	7/2016	499 Euro	sehr gut 85
Leak CDT	6/2020	535 Euro	gut 84
Advance Acoustic X-Cd5	8/2019	450 Euro	gut 80

Netzwerkplayer/-streamer – Luxusklasse (ab 5 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Burmester 151 Musiccenter	3/2019	15 800 Euro	Referenzklasse 95
Technics SU-R1	6/2015	6 999 Euro	Referenzklasse 95
Melco N1Z H60/2	1/2019	5 395 Euro	Referenzklasse 95
Linn Klimax DSM	8/2021	35 700 Euro	ausgezeichnet 93
Meridian Media Core 600	3/2019	6 999 Euro	gut 84

Netzwerkplayer/-streamer – Oberklasse (2 001 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Roon Nucleus+	3/2019	2 600 Euro	Referenzklasse 96
Technics SL-G700M2	2/2023	2 999 Euro	Referenzklasse 96
Technics SL-G700	7/2019	2 499 Euro	Referenzklasse 95
Revox Studiomaster M500	2/2023	3 950 Euro	Referenzklasse 94
B.M.C. Audio PureMedia 3	6/2018	3 998 Euro	ausgezeichnet 94
Lumin T3	5/2023	4 990 Euro	ausgezeichnet 93
TEAC UD-701N	3/2022	3 699 Euro	ausgezeichnet 92
CocktailAudio X50Pro	3/2019	3 999 Euro	ausgezeichnet 92
Melco N1A/1	3/2018	2 490 Euro	ausgezeichnet 92
Musical Fidelity M6 Encore 255	1/2018	4 749 Euro	ausgezeichnet 92
NAD M50.2	1/2018	4 499 Euro	ausgezeichnet 90
Moon by Simaudio MiND2	8/2019	2 200 Euro	ausgezeichnet 90
Lindemann Audiotechnik Musicbook Source	3/2020	3 280 Euro	sehr gut 89
Naim Unity Star	5/2018	4 199 Euro	sehr gut 89
Naim Unity Core	5/2018	2 190 Euro	sehr gut 89

Netzwerkplayer/-streamer – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
CocktailAudio N25	1/2021	1 099 Euro	ausgezeichnet 92
Monitor Audio IMS-4	1/2021	1 499 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Discovery	6/2016	1 099 Euro	ausgezeichnet 90
Cocktail Audio CA-X45	5/2018	1 999 Euro	ausgezeichnet 90
Lindemann Audiotechnik Limetree Network	3/2019	895 Euro	sehr gut 89
Primare SC15 Prisma	7/2020	1 500 Euro	sehr gut 88
Cocktail Audio X35	1/2018	1 699 Euro	sehr gut 88
Lumin D2	3/2018	2 290 Euro	sehr gut 86,5
TEAC NT-505-X	1/2022	1949 Euro	gut 81

Netzwerkplayer/-streamer – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Bluesound NODE	6/2021	539 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound Powernode Edge	5/2023	699 Euro	sehr gut 89
Cambridge Audio MXN10	3/2023	499 Euro	sehr gut 89
Electrocompaniet RENA-S1	3/2019	680 Euro	sehr gut 87
Pioneer NC-50DAB	8/2017	899 Euro	gut 84

Mobile HiRes-Player – Luxusklasse (ab 1 501 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Sony NW-WM1Z	1/2017	3 299 Euro	Referenzklasse 98

Mobile HiRes-Player – Oberklasse (1 001 – 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
FiiO M15	7/2020	1 400 Euro	ausgezeichnet 92

Mobile HiRes-Player – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Questyle Audio QP1R	8/2015	899 Euro	ausgezeichnet 92
Onkyo DP-X1	5/2016	799 Euro	ausgezeichnet 90
Shanling M6 Pro	7/2020	760 Euro	ausgezeichnet 91
Pioneer XDP-100R	6/2016	700 Euro	sehr gut 89
FiiO M11 Plus LTD	2/2022	799 Euro	sehr gut 88
FiiO X7	2/2016	749 Euro	sehr gut 86

Mobile HiRes-Player – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
FiiO M11	8/2019	500 Euro	ausgezeichnet 93
Sony NW-A25HN	3/2016	498 Euro	sehr gut 89
Sony Walkman NW-A306	5/2023	399 Euro	sehr gut 88
FiiO X5 III	6/2017	449 Euro	sehr gut 88
FiiO X5	1/2015	398 Euro	gut 78

D/A-Wandler

D/A-Wandler – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Audio Research DAC9	7/2017	9 200 Euro	Referenzklasse 97

Legende: ▲In-Ear ●Bluetooth

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Shanling D 3.2	3/2016	2 200 Euro	ausgezeichnet 94,5
Elac DDP-2	8/2019	2 600 Euro	ausgezeichnet 93
B.M.C. Audio Ultra DAC	1/2016	3 198 Euro	ausgezeichnet 91
Cyrus DAC 6 QXR	4/2020	2 295 Euro	ausgezeichnet 90

D/A-Wandler – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Copland DAC215	6/2021	2 000 Euro	ausgezeichnet 93
Chord Electronics Qutest	1/2022	1 449 Euro	ausgezeichnet 92
Musical Fidelity M6s DAC	3/2018	1 500 Euro	ausgezeichnet 90
Wadia di122	7/2019	1 800 Euro	sehr gut 88

D/A-Wandler – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
TEAC UD-503	1/2016	999 Euro	sehr gut 87,5
Optoma NuForce DAC80	3/2016	799 Euro	gut 82

D/A-Wandler – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Audiolab M-DAC mini	1/2018	400 Euro	ausgezeichnet 93
Pro-Ject Pre Box S2 Digital	3/2019	365 Euro	ausgezeichnet 92
AudioQuest DragonFly Red	7/2017	200 Euro	ausgezeichnet 90
Beyerdynamic Impacto essential	7/2017	330 Euro	sehr gut 89
Henry Audio USB DAC 128 MK 3	3/2019	249 Euro	sehr gut 87
Cyrus soundKey	7/2017	140 Euro	sehr gut 87

Kopfhörer

Kopfhörer – Luxusklasse (ab 1 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Yamaha YH-5000SE	5/2023	5 500 Euro	Referenzklasse 97,5
Sony MDR-Z1R	1/2017	2 199 Euro	Referenzklasse 96
Obravo Ra-a	5/2018	7 000 Euro	Referenzklasse 96
T+A Solitaire P-SE	5/2021	2 800 Euro	Referenzklasse 96
Denon AH-D9200	1/2019	1 600 Euro	Referenzklasse 96
Final D8000 Pro Edition	5/2021	3 999 Euro	Referenzklasse 95,5
STAX Lambda SR-L700 MK2	5/2022	1700 Euro	Referenzklasse 95
Final D8000	5/2021	3 499 Euro	Referenzklasse 95
Sennheiser IE 900 ▲	5/2021	1 299 Euro	Referenzklasse 95
Obravo HAMT-1	2/2018	5 998 Euro	ausgezeichnet 93
Technics EAH-TZ700 ▲	2/2020	1 199 Euro	ausgezeichnet 93
Sennheiser HD 800	7/2016	1 299 Euro	ausgezeichnet 92,5

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Grado GS3000x	5/2023	2 399 Euro	ausgezeichnet 92
Beyerdynamic Xelento wireless ▲●	5/2023	1 200 Euro	ausgezeichnet 91
AKG K812	2/2016	1 300 Euro	ausgezeichnet 90
HiFiMAN Edition X V2	1/2018	1 299 Euro	sehr gut 88
T+A Solitaire T ▲●	5/2023	1 300 Euro	gut 84

Kopfhörer – Oberklasse (501 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Sennheiser HD 660S2	3/2023	599 Euro	Referenzklasse 96
FiiO FH9 ▲	6/2020	599 Euro	Referenzklasse 96
Stax Lambda SR-L500 MK2	5/2021	900 Euro	Referenzklasse 95
Apple AirPods Max ●	3/2021	629 Euro	ausgezeichnet 94
Beyerdynamic T1 (3rd Generation)	7/2020	1 000 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser IE 600 ▲	5/2022	699 Euro	ausgezeichnet 93
Beyerdynamic T5 (3rd Generation)	7/2020	1 000 Euro	ausgezeichnet 93
Focal Elegia	7/2019	899 Euro	ausgezeichnet 93
Mark Levinson No. 5909 ●	5/2022	999 Euro	ausgezeichnet 92
Denon AH-D7200	4/2017	799 Euro	ausgezeichnet 92
Bowers & Wilkins PX8 ●	1/2023	699 Euro	ausgezeichnet 92
Focal Celestee	5/2022	999 Euro	ausgzeichnet 91
JVC XP-EXT 1 ●	3/2023	999 Euro	ausgezeichnet 90
Beyerdynamic Amiron wireless ●	5/2018	699 Euro	ausgezeichnet 90
Adam Audio Studio Pro SP-5	1/2019	549 Euro	ausgezeichnet 90
Beyerdynamic DT 1990 Pro	1/2017	599 Euro	sehr gut 88

Kopfhörer – Mittelklasse (201 – 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
FiiO FH7 ▲	8/2019	499 Euro	Referenzklasse 95
Bowers & Wilkins PX7 S2 ●	7/2022	429 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser Momentum True Wireless 3 ▲●	6/2022	250 Euro	ausgezeichnet 94
Yamaha YH-L700 ●	5/2022	499 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser HD 660 S	1/2019	499 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser Momentum True Wireless 4 ▲●	7/2022	349 Euro	ausgezeichnet 93
Bowers & Wilkins PI7 ▲●	5/2021	399 Euro	ausgezeichnet 93
Audio-Technica ATH-TWX9 ▲●	2/2023	319 Euro	ausgezeichnet 91,5

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Technics EAH-A800 ●	5/2022	349 Euro	ausgezeichnet 91
Bowers & Wilkins Pi5 S2 ▲●	3/2023	299 Euro	ausgezeichnet 91
Huawei FreeBuds Studio ●	4/2020	299 Euro	ausgezeichnet 91
Sennheiser Momentum True Wireless 2 ▲●	4/2020	299 Euro	ausgezeichnet 91
Philips Fidelio L3 ●	2/2022	350 Euro	ausgezeichnet 90
Final Sonorous III	6/2021	399 Euro	ausgezeichnet 90
Apple AirPods Pro ▲●	2/2020	279 Euro	ausgezeichnet 90
Denon GC30 ●	7/2019	349 Euro	sehr gut 89
FiiO FH5 ▲	1/2019	280 Euro	sehr gut 89
Dali IO-6 ●	1/2020	399 Euro	sehr gut 88
Technics EAH-AZ70 ▲●	5/2020	279 Euro	sehr gut 88
Sennheiser Momentum 3 Wireless ●	2/2020	399 Euro	sehr gut 88
NAD VISO HP70 ●	1/2019	399 Euro	sehr gut 87,5
Philips Fidelio X3	4/2021	349 Euro	sehr gut 87
Technics EAH-F70NE-K ●	7/2019	399 Euro	sehr gut 87
JBL Club 950 NC ●	4/2020	250 Euro	sehr gut 85,5
Beyerdynamic Aventho wired	1/2019	329 Euro	sehr gut 85,5
Philips Fidelio T1 ▲●	5/2022	300 Euro	sehr gut 85

Kopfhörer – Einstiegsklasse (bis 200 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis	Wertung
Røde NTH-100	5/2022	179 Euro	Referenzklasse 95
Sennheiser CX True Wireless ▲●	7/2021	129 Euro	ausgezeichnet 93
JBL Reflect Flow Pro ▲●	7/2021	179 Euro	ausgezeichnet 93
Sennheiser HD 560S	7/2017	199 Euro	ausgezeichnet 91
Hifiman HE400se	1/2022	169 Euro	ausgezeichnet 90
Libratone Air+ ▲●	1/2022	199 Euro	ausgezeichnet 90
Sennheiser IE 200 ▲	5/2023	150 Euro	sehr gut 87
LG Tone Free Tone-DFB8 ▲●	1/2022	189 Euro	sehr gut 87
JBL Live Pro+ TWS ▲●	5/2021	179 Euro	sehr gut 85
Panasonic RP HD305 ●	2/2017	179 Euro	sehr gut 85
JBL Reflect Aero ▲●	3/2023	140 Euro	gut 84
Anker Soundcore Life Q20 ●	7/2020	60 Euro	gut 83
Cambridge Audio Melomania 1+ ▲●	5/2022	80 Euro	gut 81

Hintergrundartikel

Ausgabe	Themen
Jahrgang 2014	
1/2014	Spotify Connect, WiSA/Immaculate Wireless Sound
2/2014	Streaming: WiMP HiFi, Audio Codec Opus 1.1
3/2014	Interview: Dieter Burmester, Synchronton „Made in Germany", Unvergessliche Filmsounds – ein Making of Bild und Ton im Einklang
4/2014	TV-Sound effektiv aufwerten, Virtual Surround Sound – wie er entsteht, Kabelloser Klangkomfort
5/2014	Funktionsprinzipien von Lautsprechern, Akustische Optimierung des Hörraums, Tiefenstaffelung erklärt, Subwoofer im Stereo-Set-up
6/2014	Streaming mit dem Computer, Das große Netzwerk-Einmaleins, Großer Multriroom-Vergleich
7/2014	Musikgeschichte Teil 1, Besuch im Plattenpresswerk
8/2014	Impedanzen, Musikgeschichte Teil 2, Dolby Atmos
Jahrgang 2015	
1/2015	Musikgeschichte Teil 3, Röhrenverstärker, Boses Welt des Fernsehsounds
2/2015	Kopfhörer-Wissen, Akustik im Heimkino, High-Resolution Download-Portale
3/2015	So funktionieren Lautsprecher
4/2015	Grundlagen: Die Schallplatte, Back to the Roots
5/2015	Grundlagen Audiokompression, DAC Medien-Server, Streaming-Player
6/2015	Apple Music oder Spotify?, Die moderne Musikbibliothek, Workshop Raumeinmessung
7/2015	Rückschau IFA 2015, Workshop Raumoptimierung
8/2015	High-End vom Band. Hat das Tonbandgerät ausgedient?
Jahrgang 2016	
1/2016	Qualität – Made in Germany. Wie wichtig sind gute Kabel wirklich?
2/2016	Die Kompaktkasse: Ein großes Stück audophile Musikgeschichte
3/2016	Unsere Wahrnehmung von Musik, Messerückschau Norddeutsche HiFi-Tage 2016
4/2016	Lautsprecher selbst zusammenbauen, Das Wunder des Hörens
5/2016	Messerückschau HIGH END 2016, Audio Test Leserwahl 2016, Europen Dealer Conference von Denon und Marantz auf Malta
6/2016	Brexit und die Auswirkungen Klangtherapie für den Hörraum
7/2016	Rückschau IFA 2016, Lautsprecher selbst zusammenbauen – Teil 2
8/2016	Vorschau auf die Mitteldeutschen HiFi-Tage 2016, Die Vermessung des Wohnzimmers
Jahrgang 2017	
1/2017	Mitteldeutsche HiFi-Tage 2016, Vom Studio auf die Platte – Teil 1
2/2017	Vom Studio auf die Platte – Teil 2, Interview mit Geoff Martin, DSPs
3/2017	Vor Ort bei Elac und den Norddeutschen HiFi-Tagen, Schwingungen erklärt
4/2017	Dr. Ton: Was ist Schall?, MQA: Doch nicht verlustfrei?
5/2017	Dr. Ton: Schalldruckpegel und Lautstärke? Das Wunder der Wellenfeldsynthese
6/2017	Dr. Ton: Digitalisierung und Analogisierung von Signalen, Sonderheft Custom Installation
7/2017	IFA 2017, Familienzuwachs bei B&W, Dr. Ton: Anti-Aliasing, Besuch bei Goldkabel
8/2017	Dr. Ton: Sample & Hold, Bits und Rauschen, Psychoakustik, So klingt Asien
Jahrgang 2018	
1/2018	Dr. Ton: DSD vs. PCM, Software zur DSD-Wiedergabe, Neue Kopfhörertechnologien
2/2018	Workshop: Vinylzubehör, Zu Besuch im Plattenpresswerk, Dr. Ton: MC und MM-Systeme
3/2018	Workshop: Multiroom-Systeme selber einrichten und konfigurieren, Dr. Ton: Stereofonie
4/2018	Vorbericht: High End 2018, Was ist High End?, Dr. Ton: Grenzen der Physik
5/2018	Hintergrundinfos zur kommenden HD-Vinyl, Pure Audio Blu-ray im Portrait, Dr. Ton: Nachhall und RT60
6/2018	Workshop: Netzwerk-Streamer selber bauen mit dem Raspberry Pi, Dr. Ton: Verzerrungen, Teil 1
7/2018	Süddeutsche HiFi-Tage, Zukunftsmusik, Dr. Ton: Verzerrungen, Teil 2
8/2018	Analog-Spezial, Plattenspieler kalibrieren, Dr. Ton: Geschichte des Vinyl
Jahrgang 2019	
1/2019	Wie entsteht ein Kopfhörer?, Workshop: Welcher Kopfhörer-Typ sind Sie? Dr. Ton: Bluetooth
2/2019	MIAV und SIAV, Wie viel Watt braucht ein Mensch? (Bausatz vs. High End), Dr. Ton: Transistoren und Class A und B-Technik
3/2019	Norddeutsche HiFi-Tage, Zu Besuch im Musikarchiv der Deutschen Nationalbibliothek, Dr. Ton: Transistoren und Class AB und D-Technik
4/2019	10 Jahre AUDIO TEST, Jubiläumsausgabe, Unsere Autoren, Ausblick auf die HIGH END 2019, Dr. Ton: Wie funktioniert das menschliche Ohr?
5/2019	Tuning für Akustik, Vinyl und Digitales, Zubehöre-Schwerpunkt, Raumoptimierung für Einsteiger, Rückblick HIGH END, Tetsuya Itani im Interview
6/2019	Surround aus der Zukunft, aktuelle 5.1, Dolby Atmos, DTS:X und Auro-3D Sets, Dr. Ton: Wellenfeldsynthese, Pure Audio Blu-ray im Portrait
7/2019	Kompakt HiFi, Trends der IFA, Comeback der Kultmarken, WBT-inside Teil 1, Vorschau MDHT, Dr. Ton: ICs und SMDs
8/2019	Mitteldeutsche HiFi-Tage 2019, Messeguide, Dr. Ton: Transformatoren
Jahrgang 2020	
1/2020	WBT-inside Teil 2, Die Geschichte von Technics, Dr. Ton: Das Dezibel
2/2020	HiFi For Future: Wie nachhaltig ist Musikgenuss? Dr. Ton: Psychoakustik
3/2020	Aktiv oder passiv, welche Technologie passt zu mir? HiFi For Future: IAD, Focal und Onkyo, Dr. Ton: Impedanzen und Wirkungsgrad
4/2020	Surround fürs Heimkino, HiFi For Future: Audio Physic, Cyrus, Vor Ort: Nubert und Acoustic Solid
5/2020	Messen, prüfen, verstehen – Technische Daten und was sie wirklich bedeuten, Dr. Ton: Verzerrung, THD und Klirrfaktor
6/2020	Die nächste Generation: Progressiver Fortschritt vs. Disruption, Dr. Ton: Dynamische Lautsprecher
7/2020	Raum im Kopf: Binaurales Hören, Binaurale Beats, ASMR und mehr: Wie Klang unsere Emotionen erregt, Dr. Ton: AMTs und Elektrostaten
8/2020	Analog, was ist das eigentlich? Dr. Ton: Filter und Weichen, Alternative Premium-Streaming-Apps
Jahrgang 2021	
1/2021	Interview mit Jörk Meyerrose von Sennheiser, 1000 Lautsprecher, die es nicht gibt, AR/VR und KI in der Lautsprecherentwicklung
2/2021	Was ist Wahrheit und was ist Illusion? Stereo, Röhre und Surround im Test, Lautsprecher-Legenden
3/2021	Dr. Ton XXL: All About Amps – Verstärkertechnik, Sind Millimeterwellen für Mensch und Natur gefährlich?
4/2021	Dr. Ton XXL: All About Bass – Subwooferbauformen und Aufstellung – der Workshop, Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die HiFi-Branche
5/2021	Dr. Ton: Elektrostaten, Magnetostaten und Co., aktuelle und neue Technologien, die Sie kennen müssen, Die Geschichte des Kopfhörers
6/2021	Projekt Wurfantenne: Wie empfindlich sind ungeschirmte Kabel gegenüber induktiver Störung? Die Highlights des Jahres als HIGH END im Heft
7/2021	Projekt Wurfantenne, Teil 2: Wie empfindlich sind geschirmte Kabel gegenüber induktiver Störung? Dr. Ton: objektbasiert vs. kanalbasierte Tonverfahren
8/2021	Tipp: Hörenswerte Blu-rays, Überblick: Pro und Contra MM- und MC-Tonabnehmer, Dr. Ton: Impedanzen und ihre Auswirkungen
Jahrgang 2022	
1/2022	Feature: Überblick über die noch unbekannten Eigenschaften von Schall, Dr. Ton: Was ist Schall, Hall of Fame, Editors Choice 2021/22
2/2022	HiFi Messen 2022, Vinyl Absatz – eine kurze Marktanalyse, Dr. Ton: Tonmischung
3/2022	Inflation und Teilemangel, Übersicht HiFi-Streaming
4/2022	Messevorschau HIGH END 2022 in München, Workshop: Lautsprecheraufstellung
5/2022	Messerückschau HIGH END 2022, Dr. Ton: Was passiert eigentlich beim Mastering
6/2022	Vorschau auf die Mitteldeutschen HiFi-Tage 2022 in Leipzig, Dr. Ton: HiFi-Lautsprecher vs. Studiomonitore
7/2022	Rückblick auf die Mitteldeutschen HiFi-Tage 2022, Dr. Ton: Verstärker-Schaltungen
8/2022	HiFi-Geschichte: Wie audiophil war eigentlich die DDR?, Hochfidele Meilensteine: Eine Auswahl der wichtigsten Momente der HiFi-Geschichte
Jahrgang 2023	
1/2023	XXL Kaufberatung: Die besten HiFi-Produkte 2022/23, Workshop: TV-Sound korrekt einstellen, 50 Jahre Canton
2/2023	Arakas Raumklang Workshop, Automatische Raumeinmessung: Snyg Cell Alpha, RoomPerfect (Lyngdorf) und SAM (Genelec), Wiederaufnahme: Leserbriefe – Ihre Meinung unsere Antwort
3/2023	Bassfallen & Diffusoren: XXL Akustik-Workshop mit HOFA-Akustikmodulen, Automatische Raumeinmessung: Dirac Live, Nubert X-Room Calibration sowie DSPeaker
4/2023	Messevorschau HIGH END 2023 in München, Fünf Lautsprecherdesigner im Gespräch
5/2023	Messerückblick HIGH END 2023 in München, Kopfhörer: Welcher Typ sind Sie?

AUDIO TEST Fachhandelspartner ist auch...
B12musics

Die AUDIO TEST stellt an dieser Stelle ihre beliebtesten Fachhändler vor. Hier werden Sie bestens beraten. Diesmal sind wir zu Besuch bei B12musics aus Halle an der Saale.

„Vielen ist das Potenzial von Musikaufnahmen gar nicht bewusst!“

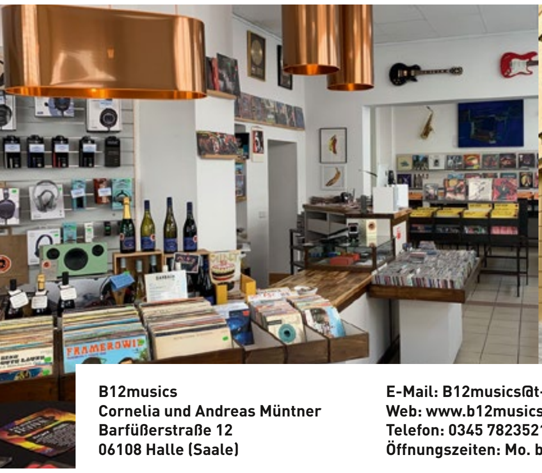
Warum sind Sie HiFi-Fachhändler geworden?
Vor gut 2 Jahren sind wir mehr oder weniger zufällig dazu gekommen, aus einer Geschäftsauflösung einen größeren Bestand an Schallplatten und anderen Tonträgern zu übernehmen. Neben unseren sonstigen Unternehmungen jetzt auch Erfahrungen im Einzelhandel zu sammeln, war für uns eine spannende Herausforderung. Unsere Freunde Claus Bücher (CBA-Audio) und Dr. Chris Feickert, zwei erfahrene und anerkannte HiFi-Experten, brachten uns dann auf die Idee, den Verkauf von Tonträgern und HiFi zu verbinden.

Welche Philosophie verfolgen Sie bzw. Ihr Geschäft?
Wir wussten, dass vielen Musikinteressierten gar nicht klar ist, welches Potenzial in den Aufnahmen ihrer Lieblingsmusik steckt, auf das sie mangels entsprechender Technik verzichten. Das wollen wir unseren Kunden vermitteln. Dabei geht es vordergründig gar nicht um hochpreisige Geräte. Zusätzlich zu Tonträgern und HiFi-Technik bieten wir auch noch eine kleine Auswahl an Musikbüchern, Kunstwerken und Weinen zum Verkauf an. Dinge, die für uns zum guten Musikhören einfach dazu gehören.

Was zeichnet Sie als Fachhändler aus?
Neben der schon angesprochenen Kombination des Verkaufs von Tonträgern und HiFi-Technik bemühen wir uns, unser Sortiment gezielt auf die Kunden, die bei uns Tonträger kaufen, auszurichten. So bieten wir z. B. auch den vielen Studenten, die in unser Geschäft kommen, geeignete Einstiegsmodelle an.

Bevorzugen Sie analoge oder digitale Technik?
Wir bevorzugen keines von beiden.

Welches Produkt oder welche Kombination hat Sie zuletzt am meisten begeistert und warum?
Die Lautsprecher der schwedischen Firma Larsen mit ihrem orthoakustischen Konzept überzeugen gerade dort, wo kein spezieller Hörraum möglich ist, ein akustisch nicht besonders geeignetes Umfeld besteht oder die Stellmöglichkeiten für Standlautsprecher begrenzt sind. Auch für Bereiche, in denen gleichzeitig gewohnt und gearbeitet wird, sind die Larsen-Lautsprecher eine tolle Lösung. Da die vorgenannten Randbedingungen doch recht häufig anzutreffen sind, wollten wir diese Option unbedingt anbieten.



B12musics
Cornelia und Andreas Müntner
Barfüßerstraße 12
06108 Halle (Saale)

E-Mail: B12musics@t-online.de
Web: www.b12musics.de
Telefon: 0345 78235212
Öffnungszeiten: Mo. bis Sa. 11-19 Uhr

STECKBRIEF

Lautsprecher	Audio Pro, Cabasse, Gradient, Larsen, ME Geithain, Mission, Wharfedale
Verstärker	Audiolab, BC Acoustique, CanEVER AUDIO, Leak, Rega, Line Magnetic, Quad, Serblin & Son
Streaming	Silent Angel
Analog/Phono	Audio-Technica, Dr. Feickert Analog, Perpetuum-Ebner, Rega, Thorens
Kopfhörer	Audio-Technica, Meze Audio
Kabel/Zubehör	Grimm Audio, Supra, True Colors Industries
Sonstiges (z. B. Projektoren, Custom Install, TVs)	–

Bilder: B12musics

Sie wollen auch an dieser Stelle vorgestellt werden?
Bewerben Sie sich per E-Mail: fachhaendler@audio-test.at

Apple HomePod (2. Generation)

Alles Automatisiert

Mit dem neuen HomePod der zweiten Generation wird Apples Smartspeaker um viele Verbesserungen und Modernisierungen ergänzt. Zudem ist er nun mit 3D-Audio kompatibel. Wir haben den neuen Lautsprecher mit Echtzeit-Finetuning und automatischer Raumerkennung getestet.

Simon Mendel

Bilder: Auerbach Verlag

In manchen Kreisen sind Ankündigungen neuer Produkte des US-amerikanischen Tech-Giganten Apple schon beinahe ein popkulturelles Ereignis. Die Erfinder des iPhones sind dank iTunes, Apple Music und so weiter ja nicht mehr aus der Musikwelt wegzudenken. Seit einigen Jahren spielt Apple auch im Multimedia- und Smart Home-Bereich mit. Der Apple HomePod ist ein smarter Lautsprecher, welcher sowohl für ein Multiroom-Setup als auch für die klassische Musikwiedergabe genutzt werden kann. Außerdem lässt er sich nahtlos mit Apple TV verbinden. Wir testen den HomePod mit einem Augenmerk auf seine Fähigkeiten als HiFi-Lautsprecher, weshalb wir gleich zwei Exemplare in unserem Hörlabor begrüßen dürfen, um sie im Laufe des Tests als Stereopaar zu koppeln.

Vor nunmehr 5 Jahren fand sich die erste Generation des HomePods in den Redaktionsräumen der AUDIO TEST für die Ausgabe 6/2018. Damals erreichte der Applelautsprecher eine Wertung von 82%. Wir lobten die erste Generation für ihre starke Basswiedergabe und die präzisen Mitten. Ein Hauptkritikpunkt war die recht überschaubare Funktionalität des Sprachassistenten Siri. Wir sind gespannt, welche Verbesserungen die neue Ausführung mit sich bringt.

Computer Audio

Der HomePod schmückt sich, wie es von Apple zu erwarten ist, in einem zeitlos schicken sowie modernen Design. Er ist pillenförmig und knapp 17 Zentimeter hoch. Eine wirklich erkennbare Vorderseite gibt es nicht. Der Lautsprecher ist ringsherum von einem nahtlosen Netzgewebe umspannt, welches entweder in Weiß oder in Mitternacht-Schwarz erhältlich ist und aus recyceltem Material besteht. Auf der Oberseite befindet sich ein beleuchtetes Touchfeld zur Bedienung. Dann gibt es noch einen Anschluss für das Stromkabel. Mehr hat der HomePod optisch nicht zu bieten. Er ist minimalistisch unaufgeregt. Doch im Inneren des Lautsprechers verstecken sich einige spannende Technologien, welche wir natürlich nicht unerwähnt lassen wollen.

Der HomePod ist kein klassischer Lautsprecher mit zwei oder drei Chassis, einer Frequenzweiche, einem integrierten Verstärker und so weiter. Er beinhaltet ein Zusammenspiel aus diversen Treibern und Mikrofonen, welche dem HomePod erlauben, die Klangwiedergabe in Echtzeit anzupassen. Hierzu kommt der S7 Chip von Apple zum Einsatz, der komplexe Modelle verarbeitet, um je nach Umwelt die Schallwandlung automatisch optimiert. Außerdem misst die Systemerkennung den mechanischen und elektrischen Zustand des HomePods und stellt die Wiedergabe immer so ein, um das volle Potenzial des Lautsprechers auszuschöpfen. Ein Array aus vier Mikrofonen misst den externen Druck und optimiert zudem den Tieftonbereich. Sie werden außerdem für den Sprachassistenten genutzt. Um noch mehr aus der Basswiedergabe herauszuholen, ist ein Mikrofon im Inneren des HomePods verbaut. Dieses misst den internen Druck, welcher durch die Bewegung des Tieftöners entsteht, um dessen Wiedergabe ebenfalls in Echtzeit möglichst glatt und gleichmäßig tief zu gestalten. Der Lautsprecher verfügt darüber hinaus über eine automatische Raumerkennung. Soll heißen, er erkennt Reflexionen von naheliegenden Oberflächen und versteht so, wie der Raum aussieht und wo er sich in diesem befindet. Mit diesen Informationen adaptiert er die Wiedergabe und direktionalisiert sie, sodass wichtige Elemente, wie die Stimme mittig zur Hörposition schallen, während Sekundäres Ambiente in den Raum verteilt wird.

Zur Schallwandlung besitzt der HomePod einen Tieftöner, welcher mit 20 Millimetern Hub enorm kraftvoll ist, und ein Beamforming-Array von fünf Hochtönern. Diese lenken Schall nach unten aus dem Gehäuse, wodurch verhindert wird, dass der Schall ungenau wird. Jeder Hochtöner ist, wie Apple sagt, „ultra-spezialisiert“ für hohe Klänge. Außerdem soll das Ensemble aus maßgeschneidertem Wandler, Horn und Neodymmagnet einen detaillierten, klaren Klang bewirken.

Siri und Home

Die Funktionalität von Siri wurde ebenfalls überarbeitet. So kann der HomePod im Multiroom-Kontext auch als Intercom genutzt werden. Außerdem fungiert er in einem Smart Home System dank der Home App von Apple als Fernsteuerung für diverse Automationen.

Um den Apple Smartspeaker einzurichten, benötigt man ein Apple-Gerät mit der aktuellen iOS-Version. Nun hält man dieses circa fünf Zentimeter nah an den HomePod heran und es erschient ein Dialogfenster zur Einrichtung des Lautsprechers. Dieser Prozess kann etwas nervenaufreibend sein, denn es ist schwer einzuschätzen, ob der Lautsprecher fertig eingerichtet ist oder ob der Vorgang abgebrochen wurde – vor allem, wenn man zum ersten Mal mit dem Gerät in Berührung kommt. Außerdem will sich das Funktionalitätsupdate des HomePods in unserem Test einfach nicht herunterladen. Erst nach einigen Stunden ist der Smartspeaker in der Lage, das Update zu laden. Das Koppeln der beiden Speaker verläuft problemlos mittels der Home App.

Musikwiedergabe mittels Siri funktioniert, wie beim Vorgänger, lediglich mit Apples eigenen Musikdiensten. Will man andere Apps nutzen, kann man Ton per AirPlay 2 auf den HomePod streamen.

Immersiver Klang

Der HomePod der zweiten Generation ist für immersives Audio geeignet, weshalb wir sowohl Stereo- also auch Dolby Atmos-Produktionen anhören. Die Basswiedergabe des Smartspeakers ist wirklich beeindruckend. Wir wundern uns zunächst, ob dieser voluminöse Tiefton wirklich aus den kleinen Lautsprechern schmettert. Der Bass wirkt enorm groß und gleichzeitig sehr sauber und glatt. Hier scheint sich der Aufwand mit den diversen Messinstrumenten im Gehäuseinneren auszuzahlen.

Etwas zurückhaltend wirkt hingegen der Hochtonbereich. Dieser ist teilweise etwas zu zart, um gegen den robusten Bass anzukommen. Dennoch klingt

Das Touchfeld leuchtet je nach Status in verschiedenen Farben

Mittels Tippen lässt sich die Wiedergabe anhalten oder Siri starten

der HomePod nicht unausgewogen, da er auch die Mitten sehr detailliert und greifbar darstellt. Stimmen setzen sich sehr gut durch.

Dennoch scheint in unserem Test der Tiefgang der Smart-Speaker, die Höhen etwas zu überschatten – so auch bei „Church Girl" von Beyoncé in der Dolby Atmos Version. Hier ist jeder Bassschlag sehr präsent und macht ordentlich Dampf. Leider wirkt das moderne RnB-Lied mit Gospeleinflüssen streckenweise ein wenig zu dumpf für unseren Geschmack. Auch eine wirkliche Tiefenstaffelung schafft der HomePod nicht zu vermitteln. Durch die Ambiente-Abstrahlung einzelner Elemente entsteht zwar ein immersives Klangbild, welches dennoch nicht mit dem klassischer Lautsprecher zu vergleichen ist, da diese bekanntlich stärker auf psychoakustische Effekte, wie Phantomschallquellen und Laufzeitunterschiede beruhen. Der HomePod hingegen schickt zum Beispiel ein hintergründiges Element nicht direkt zum Hörer, sondern zur Rückwand, von wo es zur Hörposition reflektiert wird. So entsteht ein recht aufgeräumtes, immersives Klangerlebnis, was auch bei Dolby Atmos-Produktionen gut funktioniert. Die Überkopfebene des 3D-Tonformates ist zwar nicht so deutlich dargestellt, wie mit dezidierten Deckenlautsprechern, jedoch tut sich eine sehr angenehme Höhendimension auf. Dieser Effekt funktioniert von Lied zu Lied unterschiedlich gut, was vor allem an der Qualität der Dolby Atmos-Produktion abhängt. Besonders gut kam die klangliche Leistung des HomePods zum Beispiel bei dem Indierock-Song „Shotgun" der US-amerikanischen Musikerin Soccer Mommy, beziehungsweise Sophie Allison. Hier schallen die Percussion hörbar von oben, wodurch ein eindrucksvolles Klangerlebnis entsteht. Im Allgemein macht der HomePod eine gute Arbeit, ganz gleich ob in puncto Musik oder selbst Multimedia. Die klangliche Leistung des recht kleinen Lautsprechers ist erstaunlich und auch dank seiner Dolby Atmos-Fähigkeiten für das Wohnzimmer interessant. Die leicht zurückhaltenden Höhen sind Geschmacksache. Vor allem Fans von mächtigem Bass kommen beim HomePod auf ihre Kosten. Denn der besagte Bass ist indessen derart kraftvoll gestaltet, dass der Apple Smart-Speaker in kleinen bis mittleren Räumen einen Subwoofer hinfällig macht. ■

FAZIT

Die zweite Generation des HomePods von Apple verbessert viele alte Kritikpunkte. Die Sprachsteuerung und die Smart Home-Fähigkeiten wurden unter anderem optimiert. Die klangliche Performance ist dank des aufwändigen Computer-Audios des S7 Chips sehr immersiv. Außerdem ist er Dolby Atmos kompatibel und die Einbindung in das Apple-Ökosystem verläuft nahtlos.

BESONDERHEITEN

- automatische Raumerkennung
- Dolby Atmos geeignet

Vorteile	+ kräftiger Bass + klare Mitten
Nachteile	– klingt etwas dumpf

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Streaming-Lautsprecher**
Preiskategorie	**Einstiegsklasse**
Hersteller	**Apple**
Modell	**HomePod (2. Generation)**
Preis (UVP)	698 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	14,2 × 16,8 × 14,2 cm
Gewicht	2,3 kg
Informationen	www.apple.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	5 Hochtöner, 1 Bassstreiber
Frequenzverlauf	k. A.
Leistung	k. A.
Verbindung zur Quelle	Airplay 2
Stromverbrauch	Stand-by: 12 Watt Betrieb: 95 Watt
Raumempfehlung	Von 10 m² bis 35 m²
individuelle Klangeinst.	nein
Eingänge	Wireless

BEWERTUNG

Basswiedergabe	19/20
Mittenwiedergabe	17/20
Höhenwiedergabe	16/20
Räumlichkeit	8/10
Wiedergabequalität	60/70
Ausstattung/Verarbeitung	8/10
Benutzerfreundlichkeit	8/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	76 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**sehr gut 85 %**

Bilder: Auerbach Verlag

AUDIO TEST
5.2023
ausgezeichnet
(90 %)
Devialet Mania Opéra de Paris
www.likehifi.de

Devialet Mania Opéra de Paris

TRAGBARES RAUMSCHIFF

Ein Smart Speaker der Luxusklasse mit schickem Design. Devialets erster tragbarer Lautsprecher soll nicht nur eine schöne Fassade haben, sondern auch mit einigen besonderen Features wie 360°-Stereoklang überzeugen. Vom Internet bereits gefeiert, nehmen wir den schicken Mania in der Opéra de Paris Edition nun einmal genauer unter die Lupe.

Vivien Gröger

Bilder: Auerbach Verlag

Devialet ist ein französisches Audiotechnologieunternehmen, welches sich 2007 in Paris gegründet hat. Der französische Ingenieur Pierre-Emmanuel Calmel erfand 2004 die Analog-Digital-Hybrid-Audiotechnologie (ADH) und setzte diese in einen seiner ersten Verstärker ein.

Laut Devialet bedeutet die ADH-Intelligenz die parallele Verbindung zweier Verstärkertypen. Dabei handelt es sich um die Präzision der analogen Verstärkung gepaart mit der Leistungsfähigkeit und Kompaktheit der digitalen Verstärkung.

Seit 2010 bringt Devialet auf dieser Basis drahtlose Lautsprecher wie den Phantom I und den Phantom II sowie den Verstärker Expert Pro raus. Auch In-Ear Ohrhörer wie der Gemini oder die High-End Soundbar Dione gehören zu ihrem Program.

Unboxing

Bereits beim Auspacken vom Mania fällt uns das besondere Design auf. Die kleine Kugel wirkt sehr futuristisch, als würde der Sound direkt aus einem an Star Wars angelehnten Roboter entspringen. Die Opéra de Paris Edition ist mit 200 Euro Aufpreis zum normalen Modell die kostspieligere Version der Mania Reihe. Devialet bat für dieses Modell die gleichnamige Pariser Oper um Unterstützung und machte sie zum Partner und Inspirateur.

Der Mania besitzt sowohl vorne als auch hinten Push-Push Tieftöner, die wie ein Auge oder eine Fensterluke aussehen. Teile des Gehäuses um diese „Augen" herum sind in 24-karätiges Gold getaucht. Der Rest des Lautsprechers wird in einem kühlen Weiß mit einzelnen grauen Elementen gehalten. Besonders ist auch die Stoffbespannung der äußeren Kugel, die sie exquisit und vollkommen wirken lässt. Ein schlaues Feature ist der Tragegriff des Manias. Er ist fest am Kopf des Gerätes verbaut und bietet einen starken und sicheren Halt. Man kann ihn aber weder entfernen noch einklappen, was ein kleiner Minuspunkt ist, optisch dem Ganzen aber nichts abtut – eher im Gegenteil. Beim Tragen ähnelt der Mania einer kleinen Hantel aus dem Fitnessstudio. Wandern wir vom Griff weiter nach unten, kann man die Tasten des Lautsprechers erkennen. Es gibt jeweils drei auf jeder Seite, zudem einen Schalter und eine LED. Ohne der Bedienungsanleitung einen kurzen Moment Aufmerksamkeit zu schenken, werden zwei der Tasten nicht sofort klar: Der „Devialet"-Button zeigt bei längerem Drücken den Batteriestatus an und der Schalter aktiviert und deaktiviert das eingebaute Mikrofon. Die Wahl der runden Bauform wurde nicht allein wegen der Optik getroffen. Devialet entschied sich dazu, um auch klangliche Vorteile mithilfe der Kugel zu schaffen. Laut Hersteller soll der Sound in alle Richtungen abgestrahlt werden. Dazu nutzen sie eine Technologie, die automatische Raumeinmessung in Echtzeit unterstützt, genannt „Active Stereo Calibration". Hierbei kommt das eingebaute Mikrofon zum Einsatz, welches Audio-Rendering in Echtzeit, basierend auf der Umgebung beherrscht. Mit seinen fast drei Kilo ist das Gerät nicht sonderlich schwer, aber in der Preisklasse definitiv nichts für einen Wandertag im Freien.

Die Tasten liegen unter einer Gummierung, wodurch der Mania gut gegen Dreck und Nässe geschützt ist (IPX4 Schutzklasse). Im Regen sollte er aber nicht stehen

Über den USB-C-Anschluss kann der Devialet geladen werden, der Schalter darüber dient der Aktivierung/Deaktivierung des Mikrofons

Klangcheck

Da der große Bruder Phantom I als Vorreiter der WLAN-Speaker vor allem im unteren 100 Hertz Bereich gilt, sind unsere Erwartungen an den Mania groß – und er enttäuschte sie nicht. Aufgebaut in unserem Referenz-Hörraum mit rund 40 m² zeigt die kleine Kugelbox (95 dB SPL maximaler Klangpegel), was sie kann. Da es in dieser Ausgabe auch um das Album „Random Acces Memories" von Daft Punk und deren 10-jähriges Jubiläum geht, beinhaltet der Sound Test diverse neue Songs aus der neu aufgelegten Platte. Gestartet haben wir mit dem Song „GLBTM (Studio Outtakes)", schließlich wollen wir zu Beginn die Mitten und Tiefen testen. Dafür eignet sich das Instrumentalstück bestens, da es zahlreiche mittig spielende Instrumente und einen tiefen Bass bereithält. Als Fullrange-Lautsprecher zeichnet der

Bilder: Auerbach Verlag

Devialet Mania die Klänge natürlich und voll nach. Trotz einer hörbaren Tiefenverstärkung übertönt der Bass nicht das im Fokus stehende Klavier als Lead des Stückes. Ein weiterer interessanter Song der Neuauflage ist „LYDT (Vocoder Tests)“. Darin enthalten ist eine starke Bass-Spur. Auch hier werden die Bass-Riffs warm und tiefgreifend rübergebracht, ganz egal in welche Ecke man sich im Raum bewegt. Diese Erkenntnis ist aber keinem Zufall geschuldet. Devialet wirbt mit einer 360° Beschallung, die der Mania auch tatsächlich leisten kann. Dieses schlaue Feature verteilt Klänge ringsum in Räumlichkeiten und macht eine Positionierung des Lautsprechers sehr flexibel. In dem Track hören wir Daft Punk mit dem Vocoder kreativ experimentieren. Die Stimmen sind teilweise überlagert und werden vom Mania dennoch präzise überliefert. Für den Test des Hochtonbereichs eignet sich am ehesten der Song „Horizon Ouverture“ von Daft Punk. Ein Chor stimmt melancholisch hohe Klänge an, dicht gefolgt von zarten Streichern. Auch diese Elemente kann der Mania einwandfrei und spannend wiedergeben. Für emotionale Momente in unserer Testsession sorgte die Tiefenverstärkung. Unter dessen Einsatz werden die unteren Mitten einiger Streicher hervorgehoben und exzellent zur Geltung gebracht.

Mobiler Bluetooth-Lautsprecher

Um aus dem Lautsprecher Klang zu bekommen, muss man das Gerät natürlich erst mal verbinden. Das geht natürlich am besten über WLAN. Wir laden dazu die modern aufgebaute Devialet-App aus den App-Store und können gleich ohne Registrierung fortfahren. Dafür muss das jeweilige Gerät, über das man hört, vorab im WLAN eingewählt – und der Streamingdienst der Wahl geöffnet sein. In der App kann man den abgespielten Song nicht nur in der Lautstärke verändern. Es steht ein Equalizer zur Verfügung, der entweder das Preset zur Stimmenverstärkung bzw. Bassminimierung bereithält, aber auch Fader zur Regelung der Mitten und Tiefen. Dies kann man dann als Standard-Preset abspeichern. Wer Spotify nutzt oder ein Apple-Gerät besitzt, kann auch ganz einfach über die Funktion Spotify Connect und AirPlay 2 Songs abspielen. Dank AirPlay 2 lässt sich der Mania selbst in ein Multiroom-System einbinden. Dies bietet die Möglichkeit, mehrere Lautsprecher in verschiedenen Räumen gleichzeitig spielen zu lassen. Mit der eingebauten Sprachsteuerung klappt auch die Bedienung mit „Alexa“. Zwei Manias als Stereopaar zu nutzen, ist jedoch nicht möglich. Um Unterwegs mit der richtigen Musik unterhalten zu werden, steht die Bluetooth Version „5.0“ bereit. Natürlich sind auch die Standard Bluetooth-Codecs wie „SBC“ und „AAC“ fest integriert. Devialet verspricht bis zu zehn Stunden Akkulaufzeit, deutlich weniger als Mitbewerber wie z.B. JBLs Charge 5. Aufladen lässt sich der Lautsprecher über seinen USB-C-Anschluss und in Verbindung mit der ebenso ästhetisch gestalteten Ladestation Devialet Mania Station wird das Laden ungemein unkompliziert. Die Ladestation ist in der Opéra de Paris Edition übrigens im Lieferumfang enthalten. Die Ladezeit betrug im Test drei Stunden bis zur vollen 100 % Akkuleistung. ■

FAZIT

Devialet hat mit dem Mania einen würdigen Vertreter in der Kategorie portable Smart Speaker geschaffen. Zu betonen ist klar, dass der Kugellautsprecher keinen linearen Frequenzgang aufgrund seiner Tiefenbetonung besitzt und deswegen nicht der Lautsprecher ist, um mal eben den „Mix abzuhören“. Da er vorrangig als Bluetooth-Lautsprecher für unterwegs konzipiert ist, soll er das auch gar nicht sein. Für seine kompakte Größe erschafft er eine große Klangbühne, die uns im Test viel Spaß bereitete.

BESONDERHEITEN

- AirPlay 2 & Spotify Connect
- Multiroom mit AirPlay 2
- Opéra de Paris Edition inkl. Ladestation

Vorteile	+ ansprechendes Design + kraftvoller, voluminöser Bass + Anpassung an die Position und akustisches Mapping basierend auf der Umgebung
Nachteile	– Akkulaufzeit, 10h bei moderater Lautstärke – vergleichsweise hoher Preis

AUSSTATTUNG

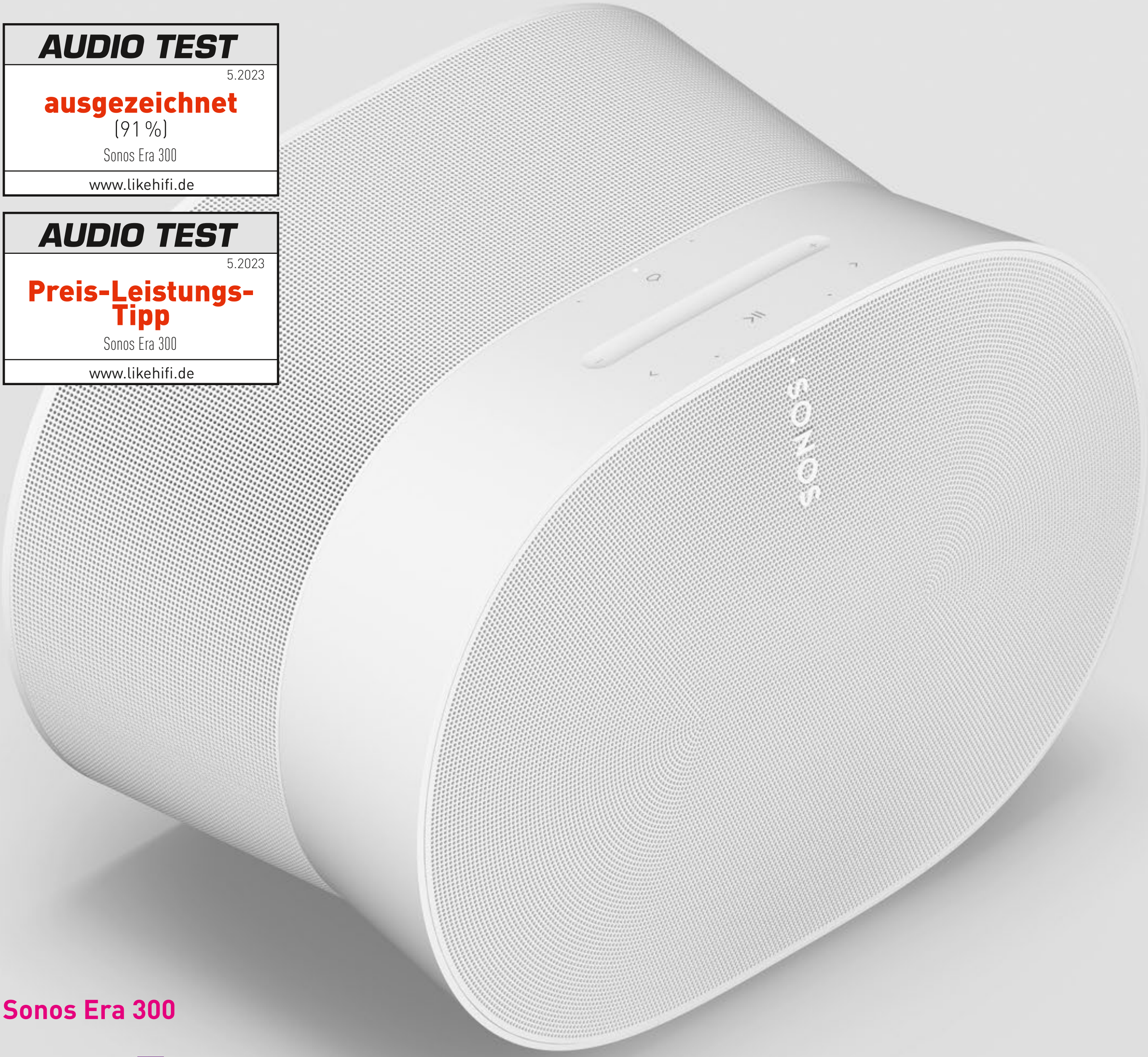
Allgemein	
Geräteklasse	**Bluetooth-Lautsprecher**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**Devialet**
Modell	**Mania (Opéra de Paris Edition)**
Preis (UVP)	990 Euro (Stück)
Maße (B/H/T)	18 × 19 × 14 cm
Gewicht	2,3 kg
Informationen	www.devialet.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	2-Wegebox
Frequenzverlauf	30 Hz – 20 kHz
Leistung	2 × 38 W (Woofer), 4 × 25 W (Fullrange-Lautsprecher)
Verbindung zur Quelle	WLAN, Bluetooth, AirPlay2
Bluetooth-Codecs	AAC, SBC
Akkulautzeit	10 h
Raumempfehlung	10 m² bis 40 m²
individuelle Klangeinst.	per App
Eingänge	1 × USB C

BEWERTUNG

Basswiedergabe		20/20
Mittenwiedergabe		19/20
Höhenwiedergabe		18/20
Räumlichkeit		8/10
Wiedergabequalität		65/70
Ausstattung/Verarbeitung		9/10
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		83 von 90 Punkten
Preis/Leistung	befriedigend	7/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**90 %**

AUDIO TEST
5.2023
ausgezeichnet
(91 %)
Sonos Era 300
www.likehifi.de

AUDIO TEST
5.2023
Preis-Leistungs-Tipp
Sonos Era 300
www.likehifi.de



Sonos Era 300

Eine Dimension voraus

Bilder: Sonos

Mit den Era 300 möchte Sonos 3D-Sound wie etwa Dolby Atmos als neuen Standard der Musikwiedergabe etablieren. Dazu müssten die Era 300 aber ein Klangerlebnis der Extraklasse bieten. Gelingt das?

Thomas Kirsche

John MacFarlane, Craig Shelburne, Tom Cullen und Trung Mai sind die Gründer von Sonos und eigentlich wollten die vier keine Lautsprecher herausbringen. Nein, sie entwickelten ein System, um lokale Netzwerke in Flugzeugen zu ermöglichen. Damit sollte den Flugpassagieren Unterhaltungs- und andere Dienstleistungen ermöglicht werden. Das war 2001 und die Fluglinien konnte das Konzept nicht überzeugen.
Also nahmen die vier Sonos-Gründer ihre Netzwerkidee und gingen zurück ans Reißbrett. Da alle Musik lieben, stellten sie fest, dass es echt frustrierend ist, Musik einfach im gesamten Haus oder der Wohnung zu hören. Entweder man schlug sich mit ständig verheddernden Kabeln herum oder hatte hohe Kosten für die individuelle Heimverkabelung zu stemmen. Multiroom war praktisch für die wenigsten Menschen umsetzbar.
Also begann man bei Sonos ein System zu entwickeln, das Multiroom so einfach macht, dass es jeder nutzen kann. Heute ist Sonos eines der Unternehmen, das selbst Audio-Laien mit Multiroom verbinden. Die Wireless-Lautsprecher von Sonos haben Fans weltweit und man kann schon sagen: Ohne Sonos wäre Musikhören in jedem Raum in unserer Gegenwart wohl weniger anwenderfreundlich und einfach. Ohne jeden Zweifel war Sonos einer der Vorreiter für diese Möglichkeit des Musikhörens.

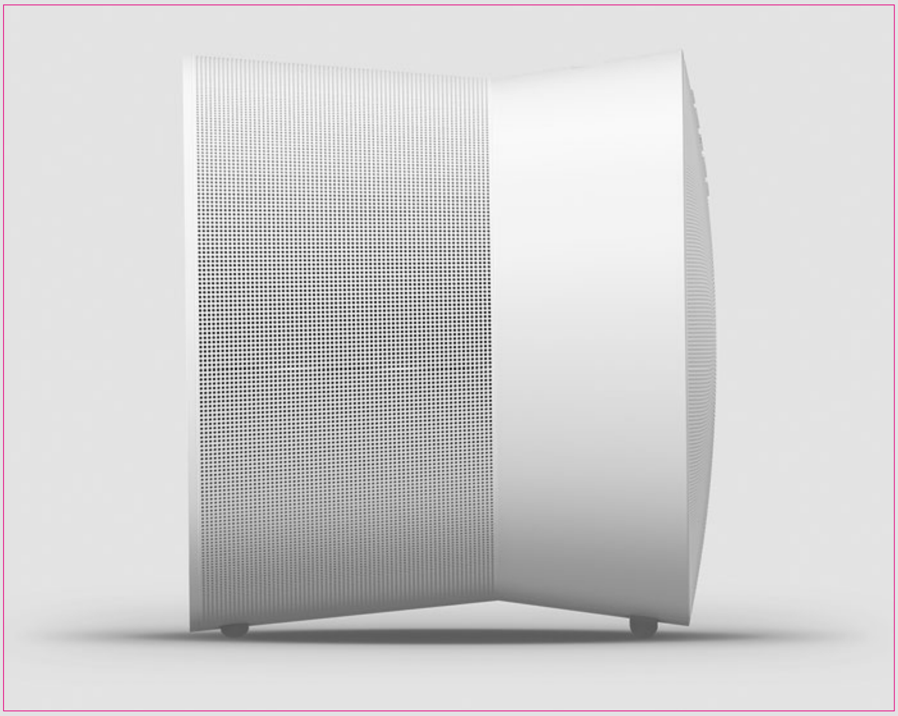
Stereo oder Atmos?

In dieser Tradition des Vorreiters sehen wir auch den neuesten Lautsprecher von Sonos, den Era 300. Immerhin ist die Stereo-Wiedergabe von Musik ein wirklich alter Hut. Sicherlich hat sie, allein aufgrund unserer Gewöhnung, den besten Ruf bei HiFi-Fans, aber die Frage muss erlaubt sein: War es das wirklich schon? Nur weil wir seit den 1960er Jahren Musik in Stereo hören, müssen wir das auch in den nächsten 60 Jahren so machen?
Die Antwort von Sonos lautet: „Nein. Wir haben ein Recht darauf, Musik mit mehr Dimensionen zu erleben.“ Und der Era 300 soll genau dies möglich machen. Er spielt Musik nicht nur im Stereobild ab, sondern addiert einen Höhenkanal dazu. Dadurch wird das übliche, horizontale Klangbild der Stereo-Wiedergabe auf die vertikale Ebene erweitert. Aus dem Bereich Heimkino ist das bekannt, hier seien nur die inzwischen zahlreich verkauften Dolby-Atmos-Soundbars erwähnt.

Design

Da wir eben schon von Anwenderfreundlichkeit geredet haben, die bei Sonos im Fokus steht, soll hier kurz die Verpackung des Lautsprechers erwähnt werden. Diese ist wirklich sehr gut gemacht. Wir müssen nur zwei Riegel lösen und können dann den Deckel abheben, wie bei einer Servierplatte. Unter dem Deckel ist dann der Sonos Era 300 Lautsprecher zu finden. Dazu gibt es das zwei Meter lange Stromkabel und eine kleine Anleitung. So einfach haben wir tatsächlich noch nie einen Lautsprecher aus seiner Kartonage befreien können. Er ist natürlich ebenso einfach wieder zu verpacken.
Das Design des Lautsprechers ist wirklich außergewöhnlich. Es erinnert an eine auf der Seite liegende Sanduhr: In der Mitte schmal und an den Enden breit auslaufend. Trotzdem greift es die Formsprache von Sonos auf, die man mit den Worten: gekonnt reduziert, beschreiben kann.
Was die Abmessungen betrifft, hat der Sonos Era 300 eine Größe von 16 × 26 × 18 Zentimetern und ein Gewicht von 4,47 kg. Die Oberfläche ist matt und der Lautsprecher ist in den Farben Schwarz und Weiß erhältlich.
Auf der Rückseite finden wir zwei Anschlüsse. Da ist zunächst der Anschluss für den Netzstecker, welcher sich sehr schön in diese einpasst. Dann finden wir hier weiterhin eine USB-C-Schnittstelle, zu der wir gleich noch kommen werden. Außerdem ist ein Mikrofonschalter vorhanden, mit welchen wir die internen Mikros des Lautsprechers deaktivieren können. Er unterbricht die Stromzufuhr zum Mikrofon – schaltet es also physisch aus und nicht nur über einen Softwarebefehl. Natürlich kann sich der Sonos Era 300 mit deaktiviertem Mikrofon nicht mehr selbst einmessen und der Sprachassistent ist ebenfalls nicht mehr nutzbar.

Hier sehen wir den Stromanschluss und den USB-C-Eingang. Dieser ist allerdings nur auf den Betrieb mit den dazugehörigen Sonos-Adaptern ausgelegt



Von der Seite betrachtet, erinnert die Form des Era 300 an eine Sanduhr. Insgesamt gibt es vier Mitten-Hochtöner, einen nach oben strahlenden Hochtöner und zwei Tieftöner

Nicht vergessen dürfen wir den Bluetooth-Pairing-Button, den wir oben auf der Rückseite des Aktivlautsprechers finden. Das ist schon etwas Besonderes, denn Sonos verzichtet normalerweise auf Bluetooth. Auf der Oberseite ist zudem eine Touch-Bedienleiste, über die wir die Lautstärke regeln können und auch die Musik pausieren bzw. weiterlaufen lassen. Die eigentliche Steuerung des Lautsprechers läuft allerdings über die Sonos-App. Zu der kommen wir ebenfalls noch.

Technik

Der Sonos Era 300 Speaker ist mit einer Reihe fortschrittlicher Technologien ausgestattet, die ein beeindruckendes Klangerlebnis bieten sollen. Wir finden deshalb sechs digitale Class-D-Verstärkern in dem Lautsprecher, welche genau auf die jeweiligen Treiber abgestimmt sind. Zu diesen Treibern gehören die vier Mitten-Hochtöner des Era 300, welche für die Wiedergabe hoher und mittlerer Frequenzen verantwortlich sind. Einer davon strahlt nach vorne ab und sorgt für ein gleichmäßiges Mittenbild, während zwei seitlich abstrahlende Mitten-Hochtöner die Stereotrennung erzeugen. Der nach oben gerichtete Hochtöner ist in ein Richtungshorn integriert. Er wirft den Schall an die Decke, von der dieser reflektiert und als Klang von oben wahrgenommen wird. Die Stereowiedergabe wird von zwei Tieftönern im Era 300 unterstützt. Sie sind nach links und rechts abgewinkelt und sollen die Tieftonleistung maximieren.

Im Sonos Era 300 ist zudem ein Fernfeldmikrofon-Array untergebracht. Es soll durch sein fortschrittliches Beamforming und Mehrkanal-Echounterdrückung eine schnelle und präzise Sprachsteuerung ermöglichen. Zudem ist es für die Trueplay-Abstimmung notwendig.

Im Inneren des Sonos arbeitet eine leistungsstarke Quad-Core-CPU mit vier A55-Kernen, die mit 1,9 GHz takten. Dies ermöglicht eine reibungslose und schnelle Verarbeitung von Audioinhalten, um ein beeindruckendes Klangerlebnis zu gewährleisten. Dazu trägt natürlich auch der Speicher bei. Er verfügt über 2 GB DDR4-RAM und 8 GB eMMC-Speicher, also ausreichend Kapazität für eine schnelle und effiziente Datenverarbeitung.

Wie schon erwähnt, ist der Era 300 mit einem Sprachassistenten ausgestattet. Er funktioniert sowohl mit Sonos Voice Control als auch mit Amazon Alexa. Und als zusätzlichen Bonus unterstützt das Gerät auch Apple AirPlay 2 sowie WiFi 6. Er kann problemlos mit jedem 802.11a/b/g/n/ac/ax-Router im 2,4- und 5-GHz-Bereich verbunden werden. Zudem ist es dank Bluetooth 5.0 möglich, Audio von beliebigen Bluetooth-fähigen Geräten drahtlos zu streamen.

Unbefriedigendes USB-C

Noch ein paar Worte zum USB-C-Anschluss auf der Rückseite. Hier können wir einen Sonos-Adapter anschließen, um etwa eine Audioquelle mit einem 3,5-mm-AUX-Kabel anzuschließen. Darüber hinaus gibt es einen Adapter, um den Era 300 mittels Ethernet-Kabel ins Netz zu bringen. Tatsächlich ist der USB-C-Anschluss für mehr nicht zu gebrauchen. Wir dachten beispielsweise, wir können ein HDMI- auf USB-C-Kabel daran anschließen, um TV-Ton über den Era 300 zu hören. Doch das geht nicht. Der Lautsprecher wird nicht mal als externer Speaker erkannt, wenn er an einem Laptop hängt. Das finden wir schade, denn der Einsatzbereich des Era 300 wird dadurch wirklich stark beschränkt. Dabei hätten wir über ihn so gerne einen Dolby-Atmos-Track in Logic Pro X abgemischt.

Was sehr gut funktioniert ist, den Era 300 in der App mit einer Sonos-Soundbar zu verbinden und ihn dann als Surround-Atmos-Speaker zu verwenden. Doch da wären wir schon wieder im Heimkinobereich und das soll ja eben nicht der Schwerpunkt des Lautsprechers sein.

Einrichtung über Sonos App

Wie wir es von Sonos gewöhnt sind, läuft hier nichts ohne die App. Dazu gehört natürlich auch die Einrichtung des Lautsprechers. Das geht wirklich einfach. Wir schließen den Era 300 ans Stromnetz an und öffnen die Sonos-App auf dem Smartphone oder Tablet. Natürlich müssen Handy oder Tablet im gleichen WLAN angemeldet sein, in das auch der Speaker integriert werden soll.

Das Smartphone erkennt den Lautsprecher anhand es Tons, den dieser ausgibt. Dann verbindet die App den Speaker mit dem WLAN, natürlich brauchen wir dazu das Passwort unseres WLANs, und das war es auch schon. Wer die Einrichtung und im Bewegtbild sehen will, den empfehlen wir, unser Testvideo „Sonos Era 300 – Wie gut ist der neue smarte Lautsprecher? (Test mit binauralem Mikrofon)“ auf unserem Youtube-Kanal: Audio Test Magazin. Da sehen Sie übrigens auch, wie einfach sich der Sonos Era 300 als Stereopaar konfigurieren lässt. Zwar kann ein Era 300 allein auch schon Stereo und Dolby Atmos ausgeben, aber als Paar ist die Stereobühne natürlich noch größer. Zudem misst er sich selbst auf seinen Standort ein. Diese Funktion nennt sich Trueplay und auch das sehen

Bilder: Sonos

Der Sonos Era 300 wird per App gesteuert und hat auf der Oberseite eine Touchbar, um die Lautstärke zu regel oder die Musik zu pausieren

Sie im Video auf unserem Kanal (siehe QR-Code im Kasten oben).

Sound-Test

Nach so viel technischen Details starten wir den Klangtest, und zwar mit einem Klassiker der modernen Pop-Musik Billy Eilishs „Bad Guy" in einer Dolby-Atmos-Abmischung. Die Sonos Era 300 stellen wir nicht im klassischen gleichseitigem Stereo-Dreieck auf, sondern in einem stumpfen Dreieck. Die Era 300 stehen als sehr weit auseinander. Der Song startet und der hämmernde Beat positioniert sich genau vor uns. Er ist so exakt ortbar, als ob da wirklich ein Lautsprecher stehen würde. Als Billy Eillishs Stimme einsetzt, ist es genauso – ihre Stimme kommt frontal auf uns zu. Die von ihr eingesungene Begleitung erschallt von links und rechts und auch irgendwie von oben. Das ist absolut faszinierend.

Ein Sound, der in jeden Winkel des Raums zu kriechen scheint, so etwas hörten wir von Smart-Speakern bisher nicht. Der Klang ist dabei aber nicht verwaschen oder verzerrt. Er bleibt glasklar und detailreich, so wie wir es von hochwertigen Aktivlautsprechern erwarten.

Tatsächlich probieren wir auch einen Era 300 allein aus. Selbst dieser schafft es, ein faszinierendes 3D-Klangerlebnis in den Raum zu zaubern. Die Bühne ragt in ihrer Weite deutlich über den Lautsprecher hinaus und geht tatsächlich nach oben. Die Musik wirkt dreidimensional – das ist hier kein leeres Werbeversprechen, sondern pure Realität.

Natürlich stellt sich sofort die Frage, wie es mit „normaler" Stereo-Musik aussieht. Bisher hörten wir nur Atmos bzw. 3D-Musik. Wir können alle Leserinnen und Leser beruhigen. Auch diese „normal" abgemischte Musik erhält einen räumlichen Boost. Wir hören etwa in „A New Error" von Moderat hinein. Wieder erklingt der Bass so stark und kraftvoll, dass wir weinen könnten vor Freude. Die Plastizität der Stereo-Abmischung ist faszinierend. Sicherlich stehen Dolby-Atmos-Titel und andere 3D-Songs den Era 300 noch besser zu Gesicht, doch sie gehen mit Stereo-Material genauso klangstark und gefühlvoll zu Werke. Und selbst klassische Musik beherrschen die Era 300 aus dem Effeff. Sehr dynamisch und klanglich glaubhaft bringen sie die großen Meisterwerke der Musikgeschichte zu Gehör. Sie klingen niemals kalt oder digital, sondern immer herzlich und wahnsinnig räumlich. Wahrhaft Musik in der nächsten Dimension. ■

FAZIT

Die Sonos Era 300 sind allein und als Paar echte klangliche Überflieger. Sie befreien uns von dem seit 60 Jahren vorherrschenden Stereo-Dogma und bieten uns ein räumliches Musikerlebnis, was einem Stereolautsprecher-Set wahrnehmbar überlegen ist. Ihr Bass ist kraftvoll und rund, im Detail klingen sie facettenreich und klar. Dabei gehen sie sehr musikalisch vor. Nur der USB-C-Anschluss ist für uns unbefriedigend, da er sich lediglich mit Sonos-Adaptern nutzen lässt.

BESONDERHEITEN

- echtes Dolby Atmos aus einem Era 300
- als Atmos-Rear-Speaker einer Sonos-Soundbar nutzbar
- Trueplay Raumeinmessung

Vorteile	+ wahnsinnig toller Bass + super klar und detailreich + ungeheuer musikalisch im Klang
Nachteile	– keine TV- oder Computeranbindung trotz USB-C – App hat aktuell keine Filterfunktion nach Dolby Atmos Musik

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Streaming-Lautsprecher**
Preiskategorie	**Einstiegsklasse**
Hersteller	**Sonos**
Modell	**Era 300**
Preis (UVP)	998 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	26 × 16 × 18,5 cm
Gewicht	4,47 kg
Informationen	www.sonos.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	2-Wegebox
Frequenzverlauf	k. A.
Leistung	k. A.
Verbindung zur Quelle	WLAN, Bluetooth, Airplay2
Stromverbrauch	Stand-by: 1,71 W
Raumempfehlung	10 – 25 m²
individuelle Klangeinst.	per App
Eingänge	1 × USB C

BEWERTUNG

Basswiedergabe	19/20
Mittenwiedergabe	19/20
Höhenwiedergabe	18/20
Räumlichkeit	9/10
Wiedergabequalität	66/70
Ausstattung/Verarbeitung	8/10
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	83 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut 8/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 91 %**

Bluesound Pulse M und Powernode Edge

Blues-Brothers

In der aktuellen Sommerausgabe der AUDIO TEST widmen wir uns mit großer Leidenschaft dem Thema Lifestyle-HiFi. Dafür hat uns das Team von Bluesound Deutschland mit zwei stylischen Pulse M Streaming-Lautsprechern versorgt. Mit dem Powernode Edge Multiroom-Streaming-Verstärker haben wir gleich den perfekten Zuspieler zur Hand.

Patrice Lipeb

Bilder: Auerbach Verlag

Die Welt der Musik-Streaming-Systeme ist gemeinhin voller Optionen, aber nur wenige bieten die perfekte Kombination aus High-Fidelity-Audio und nahtloser Konnektivität, die Bluesound zu bieten hat. Mit einer breit gefächerten Produktpalette, die von kompakten Lautsprechern bis hin zu leistungsstarken Verstärkern reicht, ist der kanadische Streaming-Spezialist eine der besten Optionen für klangebegeisterte Musikliebhaber, die zeitgemäße Produkte mit einer erstklassigen Qualität, nebst einfacher Bedienung suchen.

Nicht immer Ultra-High-End nötig

Einsatzmöglichkeiten für richtig guten Sound gibt es indessen recht viele. Manchmal sind jedoch einfacher Bedienkomfort, intuitive Funktionalität und trendige Optik für einen Kauf viel ausschlaggebender als das genialste Soundbild unter der Sonne. Darüber hinaus entscheidet nicht ebenso wenig der Preis der Produkte. Da wird es selbst für interessierte Kundinnen und Kunden schnell astronomisch.
Nicht so die Bluesound Traumkombination bestehend aus den beiden Pulse M Streaming-Lautsprechern für je 549 Euro und dem Powernode Edge Streaming-Verstärker für 699 Euro. Diese Geräte sind perfekt aufeinander abgestimmt und bieten ein unvergleichliches Hörerlebnis für knapp 1 800 Euro.

Pulse M Speaker

Schon beim Auspacken machen uns die smarten Bluesound-Devices ein bisschen verliebt. Die dunkelblaue Kartonage, nebst naturbraunem Innenleben – alles wurde sauber gefaltet und hübsch ordentlich verpackt. So macht das sogenannte Unboxing richtig Spaß. Mit einer Größe von 20,4 Zentimetern in der Höhe, 17 Zentimetern in der Breite sowie 15 Zentimetern in der Tiefe und einem Gewicht von 2,54 kg gibt sich der Pulse M kompakt und leicht. Folgerichtig kann der smarte Multimedia-Speaker nahezu überall aufgestellt werden, wo es Strom und Internet gibt.
Das halbrunde, ergonomische Design fügt sich perfekt in jeden modernen Wohnraum. Analog dazu sind die Pulse M in Schwarz oder Weiß bestellbar. Doch der Pulse M sieht nicht nur unglaublich gut aus. Die innovative ovale Gehäuseform im Omni-Hybrid Design befördert indessen eine optimale Abstrahl-

Allgemein verbindungsfreundlich präsentiert sich der Powernode Edge Streamer mit einem HDMI-, USB-A-, Mini-Toslink- sowie analogem Stereo-Mini-Klinken-Eingang

Charakteristik von nahezu 180 Grad. Ein entscheidendes Merkmal für eine Schallquelle, die im Raum variabel einsetzbar ist und so das natürliche Habitat des Sweetspots im Stereodreieck hinter sich lassen kann. Doch Bluesound geht mit seinem Pulse M Smart-Speaker tatsächlich noch einen Schritt weiter. Nur ein einziger Lautsprecher ist nach Bluesound in der Lage, einen ganzen Raum mit Musik füllen. Die fulminante 360-Grad-Bühne des Omni-Hybrid-Designs macht es möglich.
Die Oberseite des Pulse M ziert ein gläserner Gehäusedeckel, der als Touchscreen funktioniert. Sichtbar werden die berührungssensitiven Felder erst bei Annäherung. Bedarfsweise leuchten fünf kleine Punkte, ein Balken nebst zwei Pfeilen auf, sie dienen zur Steuerung der Wiedergabe, respektive Start/Stopp. Mit sich darüber befindlichen Slidern kann die Lautstärke eingestellt werden. Mit den kleinen Punkten am Rand lassen sich abgespeicherte Playlisten, Alben oder Radiosender abrufen. Allerdings finden wir die Steuerung mit der App noch ein bisschen zeitgemäßer.

Smarter Lifestyler

Das Array des 2-Wegelautsprechers besteht aus einem ¾-Zoll-Hochtöner und einem 5¼-Zoll-Tief-Mitteltöner, die zusammen eine maximale Ausgangsleistung von 80 Watt liefern. Der Frequenzbereich erstreckt sich solide von 45 Hz bis 20 kHz. Ein Quad-Core 1,8 GHz ARM CORTEX A53 Prozessor verarbei-

FAZIT POWERNODE EDGE

Der Powernode Edge ist der perfekte Zuspieler – nicht nur für den Pulse M. Mit seinen dezenten Formen und übersichtlichen Maßen ist er ein raffinierter Streaming-Verstärker im Mini-Format. Ausgestattet mit einem modernen Quad-Core ARM Cortex A53-Prozessor mit 1,8 GHz sowie einem Cinch-Pre-Out, empfiehlt sich der Powernode Edge auch als perfekter Sparringspartner für ihr Heimkinosystem.

BESONDERHEITEN

- Cinch-Pre-Out,
- Quad-Core 1,8 GHz ARM CORTEX A53 Prozessor

Vorteile	+ Touchscreen + Einbindung in 2.1 Systeme + an der Wand montierbar
Nachteile	– ausladende Firmware Updates

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Streaming-Verstärker**
Preiskategorie	**Einstiegsklasse**
Hersteller	**Bluesound**
Modell	**Powernode Edge**
Preis (UVP)	699 Euro
Maße (B/H/T)	22 × 4,5 × 20 cm
Gewicht	1,37 kg
Informationen	bluesound-deutschland.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Leistung	2 × 40 Watt Dauerausgangsleistung an 8 Ohm
individuelle Klangeinst.	ja
Wiedergabemöglichkeiten	AirPlay 2, Spotify Connect, Tidal Connect, Roon Ready, BT, LAN, WLAN
Formate	MP3, AAC, WMA, WMA-L, OGG, ALAC, OPUS, FLAC, MQA, WAV, AIFF, MPEG-4 SLS
Stromverbrauch	Betrieb: 18 W (Zimmerlautstärke) Standby: 6 W
Eingänge	HDMI eARC, USB A, 2 × kombiniert Mini-Toslink/analog Stereo (3,5 mm Klinke)
Ausgänge	Subwoofer: 1 × RCA/ kabellos zum PULSE SUB+

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		57/60
Ausstattung/ Verarbeitung		14/20
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		80 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis	**sehr gut**	**89 %**

tet im Zusammenspiel mit Bluesounds hauseigner DirectDigital-Verstärkertechnologie sowie einem fortschrittlichen DSP-Wandler-System die Wiedergabe von MP3, AAC, WMA, OGG, WMA-L, ALAC, OPUS sowie der hochauflösenden FLAC, MQA, WAV und AIFF-Formate.
Als Anschlussofferten kombiniert der Pulse M einen optisch/analog Stereo-Eingang in Form einer 3,5 Millimeter-Mini-Klinke, nebst Kopfhörer-Eingang. Zusätzlich steht eine USB-Typ-A-Buchse zum Anschluss von Speichersticks sowie unterstützten Peripheriegeräten zur Verfügung. Problemlos verbindet sich der Smart-Speaker über Bluetooth 5.0 aptX HD oder WLAN 5 (802.11ac, Dualband) mit Ihrem Smartphone, Tablet oder Computer. Erfreulicherweise sind die Pulse M mit Apple AirPlay 2 sowie der Sprachsteuerung von Google Assistant, Siri oder Alexa kompatibel. Die Bedienung des Lautsprechers erfolgt über die kostenlose BluOS-App, kompatibel für iOS und Android und sofort ready für roundabout 20 größere und kleinere Musikdienste.

Powernode Edge als Zuspieler

Optisch wirkt der kleine Multiroom-Streaming-Amp eher schlicht. Dabei ist er aber auch sehr elegant und in den Farbvarianten Schwarz oder Weiß erhältlich. Alle Flächen wurden derweil formschön abgeflacht. Im Lieferumfang befindet sich zudem eine praktische Wandhalterung, mit welcher der Powernode Edge regelrecht unsichtbar gemacht werden kann. Durch die sparsamen Abmessungen kann der kleine Power-Streamer problemlos hinter das Sofa an die Wand montiert werden.
Im Innenraum ist trotz der begrenzten Fläche jede Menge los. Der Powernode verfügt über Direct-Digital Verstärkermodule mit 2×40 Watt Leistung – das ist gemeinhin ausreichend für die Beschallung kleiner und mittelgroßer Räume. Auch hier arbeitet ein moderner Quad-Core ARM Cortex A53-Prozessor mit 1,8 GHz, den wir aus dem Pulse M Speaker kennen. Mit dem Powernode Edge macht auch die BluOS-App jetzt erst so richtig Spaß. Mit der BluOS-App können nämlich genuin eine Vielzahl von Bluesound-Geräten vernetzt und in einem Multiroom-Verbund gruppiert werden. So läuft auf Wunsch und ohne viel zutun in jedem Raum dieselbe Playlist. Gebäudesteuerungssysteme wie Crestron, Control4, URC, RTI oder ELAN werden problemlos unterstützt – auch eine KNX-Anbindung ist möglich. Darüber hinaus werden sowohl AirPlay 2 als auch aptX HD-Bluetooth miteinbezogen. Der Powernode Edge verfügt zudem über einen HDMI eARC-Eingang sowie über einen kombinierten optischen/analogen Eingang – ähnlich wie der Pulse M. Auch eine Sprachsteuerung mittels Siri oder Alexa ist möglich.
Zur Freude aller Heimkinofans lässt sich die Bluesound-Kombi durch die Zugabe eines Subwoofers problemlos zu einem veritablen 2.1 System upgraden. Eine von vielen Optionen bietet hier der Pulse Sub+ Subwoofer von Bluesound, den wir auch bereits in Ausgabe 03/22 im Test hatten. Dank des Cinch-Pre-Outs lassen sich jedoch auch analoge Kollegen verbinden. Dass der Powernode Edge auch für ein Bluesound Wireless Surround Sound-System zur Wiedergabe der Surround-Kanäle genutzt werden kann, versteht sich indessen fast von selbst.

Setup und Test

Für unseren Performance-Test beschränken wir uns allerdings auf die Einrichtung der beiden Pulse M Lautsprecher und des Powernode Edge Multiroom-Streamer-Verstärkers in Kombination. Um die Sache ein wenig spannender zu machen, nehmen wir Bluesound beim Wort und platzieren pro Raum jeweils einen Lautsprecher. Dabei gehen wir nach rein ästhetischen Krite-

On top des Omni-Hybrid-Designs befindet sich eine recht minimalistische grafische Bedienungs-Oberfläche. Wir empfehlen zur Steuerung allerdings die Bluesound-App

Neben dem Ethernet-Anschluss kombiniert der Pulse M rückseitig zwei optisch analoge 3,5 mm Stereo-Klinken-Anschlüsse

Bilder: Auerbach Verlag

rien vor und platzieren die Pulse M aufs Gerätewohl im Interieur. Nachdem wir die Bluesound-App aus dem App-Store geladen haben, erkennt sie ohne viel Federlesen unsere drei zu verbindenden Komponenten. Die gesamte Einrichtung hätte uns beinahe keine 15 Minuten gekostet, wenn nicht jede einzelne Komponente ein langwieriges Firmware-Update durchführen müsste. Doch dann geht es auch schon so richtig ab in Sachen zeitgemäßer Streaming- und Multiroom-Action. Auch die kostenlose Bluesound-App macht hier einen ganz fabelhaften Job, sie arbeitet gapless, intuitiv und ruckelfrei und kommt mit einer sagenhaft ansprechenden Oberfläche daher.

Als Erstes füttern wir die Combo mit dem Album des Monats – Daft Punks „Random Access Memories“. Wir entscheiden uns zielstrebig für die Lead Single „Get Lucky“, die von Daft Punk, Nile Rodgers und Pharrell Williams komponiert wurde. Ein echter Klassiker, der in über dreißig Ländern auf Platz eins der Charts landete und als eine der meistverkauften digitalen Singles überhaupt gilt. Wahrscheinlich entspinnt sich bei den meisten nur durch die Nennung des Songs eine gedankliche Ohrwurm-Dauerschleife. Sei's drum, denn unserer Streaming-Combo aus Kanada scheint der Superhit wie auf den Leib geschneidert zu sein. Sei es die ikonische Nile Rodgers Gitarre, die so richtiges 80s-Funk-Feeling aufkommen lässt. Oder die reduzierten Synthesizer-Beats, nebst glockenklaren Piano Chords, die Pharrell Williams' Ausnahmestimme den roten Teppich ausrollen. Der 360 Grad-Sound der Pulse M ist dabei tatsächlich bemerkenswert. Gegenüber einer Boombox oder anderen Stereo-Imitatoren wirkt der Sound vergleichsweise hochauflösend. Allerdings ist der Stereoeffekt, trotz der außerordentlich breiten Bühne, nur eher vage wahrnehmbar. In Sachen Dynamik und Bassperformance haben wir hingegen ausschließlich Bestnoten zu vergeben. Offensichtlich hat der Pulse M keine Probleme unser Testlabor, nebst Vorzimmer angemessen zu bespielen.

Wir starten die Gegenprobe aufs Exempel und gruppieren die Pulse M als Stereopaar in der BluOS-App. Der Effekt ist beachtlich. Naturgemäß ist der Sound nun um einige Stufen räumlicher und präziser, analog dazu lassen sich die Instrumente sehr viel besser auf der weit geöffneten Klang-Bühne verorten. Zu guter Letzt gönnen wir uns noch ein bisschen „Call of Duty Black Ops“ auf der X-Box. Für ein sattes Heimkinofeeling verbinden wir unseren Smart-TV via HDMI mit dem Powernode. Als Erstes testen wir die Funktionalität unserer TV-Fernbedienung – funktioniert – der Pulse M spricht dank HDMI eARC sofort auf die externe Laustärke-Reglung an. In Sachen Kino-Sound profitieren die Pulse M erneut von der Omni-Hybrid-Bauweise, welche die vielseitigen Gefechts- und filmreifen Videosequenzen atmosphärisch und basslastig in Szene setzen. Schön, wenn ein Gerät so vielseitig einsetzbar ist. ■

Aufgrund seiner kompakten Abmessungen passt der Powernode Edge quasi in jeden Wohnraum. Auf scharfe Kanten müssen wir im zeitgemäßen Design jedoch verzichten

FAZIT PULSE M

Der Bluesound Pulse M ist ein Garant für einen gefälligen und ebenso dynamischen Sound. Dabei kann er im Raum komplett variabel aufgestellt werden – alleine oder im Stereopaar. Die innovative Omni-Hybrid-Bauweise generiert stets eine veritable 360-Grad-Soundbühne. Treiber und powergeladener Verstärker bescheren einen präzisen und angenehm klaren Sound. Multiroom-Funktion, smartes Handling und vielseitige Konnektivität runden den durchweg positiven Gesamteindruck angenehm ab.

BESONDERHEITEN

- Omni-Hybrid-Bauweise
- Quad-Core 1,8 GHz ARM CORTEX A53 Prozessor

Vorteile	+ Touchscreen + BluOS-App + Bluetooth 5.0 aptX HD + 180 Grad Abstrahlfähigkeit + 360 Grad Stereobühne
Nachteile	– ausladende Firmware Updates

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Streaming-Lautsprecher**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Bluesound**
Modell	**Pulse M**
Preis (UVP)	1 098 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	17,1 × 20,4 × 14,9 cm
Gewicht	2,54 kg
Informationen	bluesound-deutschland.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	2 Wege
Bauform	Omni Hybrid
Frequenzverlauf	k. A.
Leistung	80 W
Verbindung zur Quelle	WLAN/Bluetooth/Airplay
Stromverbrauch	14 W
Raumempfehlung	20 m²
individuelle Klangeinst.	Touchscreen
Eingänge	Kombiniert optisch/ analog Stereo (3,5 mm Klinke)

BEWERTUNG

Basswiedergabe	18/20
Mittenwiedergabe	18/20
Höhenwiedergabe	18/20
Räumlichkeit	9/10
Wiedergabequalität	63/70
Ausstattung/ Verarbeitung	8/10
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	80 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 89 %**

Cabasse Rialto

Das Runde ins Eckige

Bei Cabasse läuft es im Allgemeinen eher rund. Mit den Rialto stellt die traditionsreiche französische Audioschmiede einen aktiven Regallautsprecher vor, der aber weniger rund ist. Das heißt aber noch nichts in Bezug auf Klang und Funktion.

Patrice Lipeb

Cabasse verfügt über das weltweit größte Portfolio kugelförmiger Lautsprecher. Erst in Ausgabe 04/23 der AUDIO TEST zum Thema Luxus- und Designlautsprecher, waren Cabasse mit der extravaganten The Pearl Pelegrina ganz weit vorne dabei. Auch für unsere Sommerausgabe hat uns Stefan Harms vom ATR - Audio Trade Vertrieb wieder mit etwas Besonderem bedacht. So fügte es sich schließlich, dass die Cabasse Rialto im Leipziger Auerbach Verlag einschwebten, während sie parallel dazu auf der HIGH END 2023 eine bravouröse Kür hingelegt haben. Inhaltlich haben wir es bei den Rialtos mit einer echten „eierlegenden Wollmilchsau" zu tun. Handelt es sich doch

Bilder: Auerbach Verlag

bei den Neulingen von Cabasse um ein vollständig autarkes Musiksystem, mit smarten Streaming-Funktionen und Touchscreen-Oberfläche. Darüber hinaus ist es den Franzosen tatsächlich gelungen, die Technik der Kugelbauweise mit den Vorteilen einer herkömmlichen Gehäuseform erfolgreich zu verbinden. Doch machen wir uns nichts vor, ausgehend vom Preis von knapp 3 000 Euro sowie dem jugendlich frischen Design, gespickt mit zeitgemäßen Streaming-Features haben wir es hier mit einem Lifestyle-Produkt erster Ordnung zu tun.

Design mystischer Tiefe

Die Cabasse Rialto kommen relativ kompakt daher. Nur 26 Zentimeter in der Höhe, 20 Zentimeter in der Breite sowie 24 Zentimeter in der Tiefe betragen die übersichtlichen Abmessungen der Regallautsprecher. In ihrer Anmutung wirken die Rialtos dabei edel und futuristisch. Das Gehäuse selbst hat einen eleganten Schwung. Die seitlichen Wände laufen nach vorne zusammen und lassen die Rialto frontal gesehen noch ein wenig eleganter geschnitten erscheinen. Darüber hinaus befördert das ergonomische Shape ein optimales Resonanzverhalten des Gehäuses. Überhaupt wirkt es, als hätte Cabasse den Versuch unternommen, wesentliche technische Realitäten der Kugelbauweise in eine rechteckige Form zu überführen. Model standen hier die Cabasse Pearl Akoya. So zeugen die ineinanderliegenden Hoch- und Mitteltöner, die dem Tieftöner gegenüber liegen, von dieser Verwandtschaft. Die eigenwillige Optik hat nicht nur dynamische Schalleigenschaften, wie die Begrenzung von unerwünschten stehenden Wellen, sondern verleiht den Rialto optisch eine mystische Tiefe. Wir fühlen uns angenehm an die zweigesichtige babylonischen Gottheit Marduk oder den römischen Janus erinnert.

Unsere Redaktion wurde von ATR - Audio Trade dankenswerter Weise mit der cremeweißen Ausgabe der Rialto versorgt. Wem dieser Akzent in seinem Wohnraum zu konträr ist, kann alternativ auf die ebenso ansehnliche schwarze Variante ausweichen.

Form und Funktion

Sofort ins Auge fällt, neben der ergonomischen Form, ein Grafik-Touch-Display auf der Oberseite des Master Bookshelf-Lautsprechers. Sobald wir mit den Händen in seine Nähe kommen, leuchtet das Display betriebsbereit auf. Darüber hinaus gibt es ebenso basale wie essenzielle Funktionen wie Start/Stopp sowie Titel-Skipping, nebst einer ebenso eleganten wie übersichtlichen Titelanzeige. Auch ist der Rand des Grafik-Touch-Displays von einem ausladenden Drehschalter für die Lautstärke-Regelung eingefasst. So viel Bedienkomfort in Chrom direkt am Endgerät lässt uns beinahe vergessen machen, dass eine Fernbedienung leider nicht im Lieferumfang enthalten ist.

Frontseitig gibt es ebenfalls viel Chrom zu bestaunen. Eine magnetische Gitter-Abdeckung schützt den halbkugelförmig hervorstehenden Koax-Treiber vor physischen Einwirkungen und Verschmutzungen. Rückseitig finden wir zwar keinen Bassreflex-Tunnel, dafür aber einen phasenangepassten HELD (High Excursion Low Distortion) Langhub-Tieftöner. Der 7 Zentimeter lange HELD hat dabei eine Carbonfasermembran von rund 14 Zentimetern im Durchmesser und liegt nach dem Prinzip der Punktschallquelle auf einer gemeinsamen Achse mit dem frontseitigem Koax-Treiber. Neben einem Eingang für den Kaltgerätestecker, der seines Zeichens ein recht hübsch überzogenes Kabel vorzeigen kann, befinden sich neben dem Ethernet-Eingang und der Toslink-Buchse, die für Verbindungen über den HDMI-eARC-Eingang richtig wertvoll ist, zahlreiche Verbindungsofferten, wie ein USB-Eingang, nebst analogem Cinch-Eingang.

Setup und Einrichtung

Das Schöne an einem kompletten Musiksystem wie dem Cabasse Rialto ist, dass Sie sich nach dem durchaus moderaten Investment – gemessen an Sound und

Rückseitig steht auf der digitalen Seite ein Ethernet-, nebst WiFi-, sowie ein Toslink-Eingang zur Verfügung

Multifunktions-Umfang – erstmal entspannt zurücklehnen können. Mehr als die smarten Aktiv-Lautsprecher braucht es tatsächlich nicht, um alle Vorzüge eines zeitgemäßen Lifestyle-Produktes zu genießen. Alle Features lassen sich recht übersichtlich über die Cabasse-App, kompatibel für iOS und Android ansteuern. Zum erhöhten Bedien- und Anwenderkomfort gehört bei Cabasse zum Beispiel eine automatisierte, akustische Raum-Einmessung.

Für ein optimales Hörerlebnis platzieren wir die Aktivlautsprecher auf rund 100 Zentimeter hohen Stativen, um die Rialto besser zu entkoppeln. Das Ganze in einem gleichschenkligen Dreieck mit circa 2,5 bis 3 Metern Abstand zur Hörerposition. Die je 300 Watt starken Regallautsprecher eignen sich zudem hervorragend für den, in Sachen Abstand etwas intimeren, Desktop-Betrieb. Einzig von einer Aufstellung bündig zu Rückwand müssen wir aufgrund des rückseitigen Tieftöner abraten. Sind die aktiven Lautsprecher erstmal platziert, kann es auch schon losgehen. Als kleine Multimedia-Server bedürfen die

Die Oberseite ziert ein farbiges Touch-Display, das nützliche Funktionen vereint

Rialto noch eines Internetzugangs, den wir über ein hochwertiges LAN-Kabel der Firma AID besorgen. LAN beschert den Wandlern eine Übertragungsrate 192 kHz. Über W-LAN sind es immerhin noch 96 kHz.
Wie bei ihrer großen Schwester Pearl Pelegrina sweept sich auch die Rialto erstmal gewissenhaft durch alle Frequenzbereiche, um optimale Ausgabewerte für Bass und Höhen in Abhängigkeit zu Reflexion und Brechung der Schallwellen im Raum zu bestimmen. Wem das Ergebnis etwa nicht basslastig genug ist, kann die Rialto zum Einmessen etwas freier im Raum platzieren. Nach Abschluss des Vorgangs dann wieder auf den tatsächlich gewünschten Platz zurückstellen. Zack – fertig ist das Sound-System.
Die Rialto sind sowohl Multiroom-fähig als auch AirPlay2 und Roon-kompatibel. Ihre Wandler verarbeiten HiRes-Audio mit bis zu 768 kHz/32 Bit und sind sofort ready für Qobuz, TIDAL, Deezer, Spotify und weitere Musik-Streamingdienste. Das obligatorische Webradio darf auch nicht fehlen.

Sound & Performance

Für unseren Hörtest haben wir diesmal nicht nur von links nach rechts durch das TIDAL-Musikarchiv geskippt, sondern auch eine gehörige Portion Musikvideos konsumiert. Wir absolvierten die Klassiker mit „Money“ von Pink Floyd über „Take Five“ von Dave Brubeck bis hin zu den Untiefen des symphonischen Vokal-Jazz einer Diana Krall und ihrem Album „Look of Love“. Besonders positiv in Erinnerung geblieben ist uns dabei Cleo Sols Titel „Don't Let It Go To Your Head“ vom Album Mother. Ein tief-souliger Sommer-Song, dessen hypnotisches Schlagwerk nebst eindringlichem Lead-Gesang von den Rialto bravourös übersetzt wurde. Über den ganzen Test haben uns die Rialto mit einer sauber ausgebreiteten Stereo-Bühne sowie weitestgehend einwandfreier Instrumenten-Separation begeistert.
Auch in Sachen Phantommitte gibt es von unserer Seite nichts zu beanstanden. Richtig begeistert sind wir hingegen von der satten Spielfreude, welche die Franzosen mit in die Ehe bringen. Gerade im Tieftonbereich und mit wohl dosierter Loudness-Funktion gehen die Cabasse so richtig ab. So nimmt es nicht Wunder, dass wir auch mit dem über HDMI zugespielten Anti-Western Streifen „Erbarmungslos“ von Clint Eastwood so richtig Spaß hatten. Die Rialto präsentierten sich hier als angenehm räumlich-dynamisch, bei optimaler Sprachverständlichkeit.
Um das HDMI gleichzeitig zu verarbeiten, bedarf es der Toslink-Kopplung der Aktivlautsprecher.
Zum Abschluss bedienen wir noch ein paar Verbindungsmöglichkeiten und spielen mit dem Album „Lifeforms“ von The Future Sound of London noch einen echten Down-Beat-Klassiker ab. Auch hier kommt die spritzige Dynamik und Spielfreude dem Musikerlebnis hinreichend zugute. Verspielte Sounds, klackernde Layer und entspannte Drones bestimmen das Klangbild. Die Kopplung via Bluetooth mit Smartphone oder Tablet gestaltete sich wie zu erwarten kinderleicht und klanglich mehr als solide. Sodass wir nunmehr unseren Test zufrieden beenden und ein abschließendes Fazit (siehe Kasten) wagen. ■

FAZIT

Die Cabasse Rialto präsentieren sich als charmante, multifunktionale Lifestyle-Lautsprecher erster Güte. Mit überragenden Übertragungsraten sowie 300 Watt geballter Power sind die Aktiv-Lautsprecher ein leistungsstarkes Tool für den modernen HiFi-Genuss von heute. Einrichtung, nebst Handling gestaltet sich ebenso intuitiv als auch smart und nicht zuletzt total unkompliziert. Die Attraktivität der Lautsprecher wird nur noch durch ihre dynamische Spielfreude übertroffen, ohne dabei in Sachen Sound allzu dick aufzutragen. Ein gelungener Wurf aus dem Hause Cabasse, der von allem genau das Richtige mitbringt.

BESONDERHEITEN

- komplettes Musiksystem
- Grafik Touch Display

Vorteile	+ kräftiger Bass + dynamisches Klangbild
Nachteile	– keine Fernbedienung

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kompaktlautsprecher**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**Cabasse**
Modell	**Rialto**
Preis (UVP)	2 990 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	20,6 × 26 × 23,9 cm
Gewicht	15,2 kg
Informationen	www.audiotra.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	3-Wegebox
Frequenzverlauf	30 Hz – 27 kHz
Leistung	Hochton: 300 W RMS Mittelton: 300 W RMS Bass: 450 W RMS
Verbindung zur Quelle	WLAN, Bluetooth, Airplay2
Stromverbrauch	Eco-Modus: 2,9 W Maximal: 2 100 W
Raumempfehlung	10 m² bis 40 m²
individuelle Klangeinst.	ja; per App/Touchscreen
Eingänge	Ethernet, WiFi, Bluetooth, Toslink, RCA/Cinch, USB, HDMI (eARC)

BEWERTUNG

Basswiedergabe		19/20
Mittenwiedergabe		18/20
Höhenwiedergabe		18/20
Räumlichkeit		9/10
Wiedergabequalität		64/70
Ausstattung/Verarbeitung		9/10
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		82 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut	8/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**90 %**

Bilder: Auerbach Verlag

SPEKTAKULÄR

So haben Sie Fernsehen in HD und UHD noch nicht gesehen!

Besuchen Sie uns!
www.facebook.com/
HDTVmagazin

NEU am Kiosk

Bilder: © panupong1982 - Fotolia.com, Auerbach Verlag

Das HDTV MAGAZIN gibt es bei unseren Partnern auch als E-Paper und Lese-App.

JETZT BEI Google Play | iKiosk | ONLINEKIOSK | UNITED KIOSK | heftkaufen.de | amazon | share magazines | pressreader | Laden im App Store

Lumin T3

Ein Wunderwerk

Lumin ist uns als Streaming-Spezialist aus Hongkong seit den frühen 1990er-Jahren ein fester Begriff. Aufmerksame Beobachter der HiFi-Szene werden sich bestimmt noch an den P1 Netzwerkplayer erinnern, mit dem sich Lumin weit über die Grenzen der asiatischen Landmasse einen Namen machte. Doch auch im Bereich Netzwerktransport setzte Lumin mit dem U1 eigne Akzente. Komplettiert wird das audiophile und durchweg digitale Portfolio mit dem Lumin AMP – einem bemerkenswertem Digitalverstärker.

Outfit und Bedienung

Optisch ist der Lumin T3 ein Hingucker erster Güte. Das massive und perfekt isolierte Gehäuse aus gebürstetem Aluminium wirkt besonders robust und hochwertig. Chic anzusehen ist es ohne Frage. Wir wurden von Enzo Bauer von der IAD GmbH, dem deutschen Lumin-Vertrieb, mit der silbernen Ausgabe versorgt. Eine mattschwarze ist ebenfalls ohne Aufpreis erhältlich. Darüber hinaus gab es für unser Test-Setup noch das High-End Netzwerkkabel NA2 der Firma AIM für schlappe 200 Euro, sowie mit dem Silent Angel Bonn N8 (399 Euro) einen Premium-Netzwerkswitch obendrauf. Eine Kombination, die sich als echte Geheimwaffe herausstellen sollte. Doch dazu mehr im Praxistest.

Am Materialeinsatz für den überarbeiteten T3 Netzwerkplayer wurde nicht geknausert. Beim Design der Frontplatte verzichtet man wieder auf jegliches sichtbare Bedienelement - wie klassische Schalter oder Regler. Mittig ziert einzig ein übersichtliches Display den Oberklasse Streamer, auf dem lediglich Titel, Interpret, Spielzeit sowie Dateiformat und Abtastrate Platz finden.

Doch so viel visueller Spartanismus hat nicht nur mit dem überaus geschmackvollen und ebenso stringenten Design des Lumin T3 aus der chinesischen Einflusszone zu tun. Lumin möchte mit den minimalistischen Bedienungsofferten am Gerät seine Kunden sanft zur Nutzung der hauseignen Lumin-App hinführen. Die hat die Firma Pixel Magic Systems Ltd. recht übersichtlich und smart im Auftrag der Streaming-Profis aus Hongkong programmiert. Bis zum heutigen Tag erfährt sie regelmäßige Updates und Wartung. Hier zeigt Lumin, was in Sachen Kundenfreundlichkeit, Service und Bedienkomfort so alles möglich ist.

Die App selbst ist sofort ready für Qobuz und TIDAL sowie alle anderen üblichen Streaming-Anbieter und gestaltet sich im Handling ebenso fluffig wie übersichtlich. Obwohl sich an der verwendeten Typografie für die Menüpunkte dann doch die Geister scheiden. Wir enthalten uns an dieser Stelle höflich und bedienen uns geflissentlich der neusten

Bilder: Auerbach Verlag

Schon in der letzten Ausgabe haben wir mit dem Lumin T3 Netzwerkplayer gute Bekanntschaft gemacht . Dabei haben wir gelernt, dass ein ausgezeichneter Lautsprecher eines exzellenten Zuspielers bedarf. Schauen wir uns das elegante Streaming-Wunderwerk einmal aus der Nähe an.

Patrice Lipeb

Version aus dem App-Store und machen in nicht ganz fünf Minuten unser iPad „Lumin-T3-ready". Lobenswert sind hier die überaus geringen Hardwareanforderungen der Lumin-App zu erwähnen, die den Betrieb auch auf älteren Geräten ermöglichen. Böse Zungen mögen diesen Umstand auf die eher schnörkellosen (überwiegend Folder-View) Funktionen der App zurückführen. Wir von der AUDIO TEST sind dagegen eher begeistert von so viel praktischer Funktionalität. Wer die Lumin-App nicht nutzen möchte, ist mit TIDAL oder Spotify-Connect sehr gut bedient. Darüber hinaus werden die Streaming-Protokolle UPnP einschließlich der Erweiterung OpenHome, RAAT nebst AirPlay unterstützt.

Zielgruppe und technische Daten

Wie sein Vorgänger T2 ist der Lumin T3 mit einem Ethernet RJ45-Netzwerkanschluss als reiner Netzwerkplayer konzipiert. Der Ersatz eines vollwertigen Musik-Servers ist hier nicht vorgesehen – jedoch im Lumin-Portfolio mit dem Lumin L1 durchaus vorhanden. Demzufolge verfügt der T3 über keine Digital-Eingänge wie S/PDIF für den Anschluss von Zuspielern wie CD-Playern oder ähnlichem. Von einem Phono-Eingang mit Verstärker, respektive analogen Cinch-Buchsen für MC-Kassette und Konsorten ganz zu Schweigen. Ein USB-Eingang für den Anschluss eines PCs oder Macs ist ebenfalls nicht vorgesehen. Der vorhandene USB-Anschluss eignet sich hingegen ganz hervorragend für externe Speichermedien wie USB-Stick oder Festplatte. Allerdings lässt sich besagter USB-Anschluss auch als digitaler Ausgang konfigurieren. Zusammen mit dem BNC-Anschluss bietet er die Möglichkeit, ein digitales Signal an ein externes Gerät (DAC) zu senden. Als Standardkonfiguration ist jedoch die Ausgabe der internen DAC über symmetrische XLR-Buchsen oder unsymmetrische RCA-Anschlüsse vorgesehen.

Überhaupt ist der neue T3 ist ein kleines silbernes Wunder an Power und Funktionalität. Die Streaming-Einheit – sozusagen das Herzstück des T3 – ist mit einem smarten Prozessor aufgebaut und Linux basierend. Von dort wandert das Signal zu einem FPGA-Chip. Dem Ort, an dem sich die Algorithmen für die herausragende uLeedH-Lautstärkeregelung lokalisieren lassen. Der Algorithmus vermeidet unsaubere Rundungen beim maschinellen Rechnen. Der Maschinencode für das Up- oder Down-Sampling von PCM- und DSD-Streams ist hier ebenfalls zuhause.

Die Digital-Analog-Wandlung wird hingegen mit zwei ESS ES9028PRO Sabre

Die leistungsfähige Streaming-Einheit des T3 ist mit einem smarten, Linux basierenden Prozessor aufgebaut. Von dort wird das Signal an den FPGA-Chip weitergeleitet

Die digitale Wandlung wird mit zwei ESS ES9028PRO Sabre DACs in Dual-Mono-Konfiguration besorgt. An diese Sektion schließt eine rein symmetrische Analogstufe an

DACs in einer Dual-Mono-Konfiguration besorgt. Im direkten Anschluss an die Digitale-Wandler-Sektion schließt sich eine rein symmetrische Analogstufe an. Zu unserer redaktionellen Freude wurde hier mit X1 Flaggschiff-Technologie gearbeitet, denn es kommen besonders hochwertige Operationsverstärker zum Einsatz, die zudem niedrige Werte für Rauschen und Verzerrungen aufweisen.

Streaming-Einheit und DAC sind hochauflösend bis PCM 384 Kilohertz/32 Bit und DSD 512 22,6 Megahertz, 1-Bit. Neben FLAC, Apple Lossless (ALAC), WAV und AIFF bis zu DSF (DSD) und DIFF (DSD) werden vom Lumin T3 alle gängigen Audio-Dateiformate unterstützt. In Sachen MQA ist der T3 in der Lage, zweistufig mit einer Rate von 384 Kilohertz bis 24 Bit zu decodieren.

Setup und Test

Mit dem Luxman L-507Z Vollröhrenverstärker und dem Lumin T3 treffen sozusagen alte Bekannte aufeinander. Neu im audiophilen Verbund ist der Bonn N8 von Silent Angel, dem Tochternunternehmen des Netzwerkspezialisten Thunder Data. Ein bemerkenswertes kleines Maschinchen, was nicht nur als simpler Switch Netzwerk-Signale verteilt. Vielmehr verbessert der Silent Angel effektiv Sound und Bildqualität von verketteten Computern, NAS-Platten, Media-Playern usw. Die hochwertigen und für einen störungsfreien, ultraschnellen Datenstrom Ethernet-Kabel NA2 von AIM komplettieren den optimalen Signalweg.

Am Lumin T3 Streamer selbst entscheiden wir uns für den symmetrischen XLR-Ausgang des DAC. Hier ist uns aufgefallen, dass die massive Deckenplatte die Verkabelung ein wenig behindert, gerade beim Lösen der XLR-Kabel bedarf es tatsächlich schlanker Finger und einigem Geschick. Dafür sind die Anschlüsse optimal verblendet und es gibt Plus-Punkte auf der Optik-Seite.

Als Lautsprecher fungieren dieses Mal unsere Referenz-Lautsprecher aus dem Hause Nubert, die mannshohen nuVero 170 Standboxen. Sie sehen, für diesen Test wird nun wirklich nicht an Equipment gespart. So nimmt es nicht Wunder, dass unsere Höreindrücke, der nachfolgenden Test-Session im höchsten Maße positiv ausfallen. Von Simon & Garfunkels Akustikgigant „Patterns" vom Album „Parsley, Sage, Rosemary And Thyme" über das 10-jährig jubilierende Daft Punk Album „Random Access Memories" bis hin zu einer von Evgeny Kissin live performten Piano Sonate von Alban Berg Op.1. – stets präsentiert sich der T3 als hochwertiger Zuspieler erster Güte. So navigierten wir zielsicher mit der Lumin-App sowie vergleichsweise direkt mit TIDAL-Connect durch gigantische FLAC-Kaskaden. Stets mit gespitzten Ohren und einem Lächeln im Gesicht.

Bemerkenswert erscheint uns besonders der Unterschied, den unsere Geheimwaffe namens Silent Angel bewirkt.

Bilder: Auerbach Verlag, Silent Angel

Die Rückseite des Lumin T3 hat zahlreiche Verbindungsofferten. Die Metallplatte des Deckels steht dabei allerdings recht ungünstig über die rückseitigen Anschlüsse

Es ist ein bisschen so, als würde auf die High-Resolution-Taste gedrückt, wenn der elegante Netzwerk-Switch im Einsatz ist. Der Sound wirkt hörbar klarer und im Ganzen präziser – ja sogar im Raum tatsächlich präsenter. Präsenter – doch ohne dabei das Klangbild ungeschickt und künstlich aufzublähen. Vielmehr gibt es einen Schuss High-Speed, garniert mit einer Prise High-Res, wohlweislich abgestimmt auf die Bedürfnisse audiophiler Gourmets.

Der Vollständigkeit halber bemühen wir einen externen Datenträger mit hochauflösendem Musik-Archiv, um den USB-Eingang auf seine Funktionalität hin zu testen. Nachdem wir aufgrund der instrumentalen Größe und überwältigenden Emotionalität des Titels „Free Country" von Witchcraft, erschienen im Jahr 2020 auf dem Album „Black Metal", fast geschmolzen sind. Ein Verdienst, den wir auch zu einem Gutteil dem erneut bravourösen Einsatz des Luxman L-507Z zurechnen müssen. Hypnotischen und gleichsam minimalistischen Gitarrentönen lauschend und der rauchigen Stimme von Magnus Pelander inbrünstig huldigend sind wir bereit für einen letzten musikalischen Abstecher mit dem Lumin T3 und seinen High-End-Gefährten.

Wir entscheiden uns aufs Geratewohl für den Titel „It's not Easy" der Band Sister vom Album „Puss N Boots". Sofort schunkelt ein Titel voller Tremolo, Slide-Gitarren, Countryvibe und Walkingbass lässig durch das Testlabor. Getragen durch die geschmackvollen Vocal-Arrangements der Sisters. Lässig, verspielt und düster – das macht richtig Spaß. Erst recht, wenn wir so Wunderwerk zur Hand haben wie den Lumin T3. ■

FAZIT

Der Lumin T3 ist ein optisch und technisch hochwertiger Netzwerkplayer. Seine Funktionen sind im höchsten Maße tadellos und sauber programmiert. Mehr als ein Netzwerkplayer möchte der T3 allerdings auch nicht sein. Wer stattdessen einen vollwertigen Musik-Server sucht, ist hier nicht ganz richtig. Interessante Multifunktions-Player mit allen technischen Finessen finden sich zum Trost im High-End-Portfolio von Lumin. Der Einsatz des Silent Angel Bonn N8 in Verbindung mit den AIM NA2 hat uns regelrecht begeistert. Ein absolutes Muss für Streaming-Profis und solche, die es werden wollen.

BESONDERHEITEN

- verbindet Streamer und DAC
- Up-Sampling und Down-Sampling möglich

Vorteile	+ Voll-Metall-Gehäuse + hoher Anwenderkomfort mit und ohne Lumin App + langlebig
Nachteile	– preisintensiv

Bis zu sieben Geräte können gleichzeitig mit dem Silent Angel betrieben werden

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Netzwerk-Streamer**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**Lumin**
Modell	**T3**
Preis (UVP)	4 990 Euro
Maße (B/H/T)	35 × 6,5 × 35 cm
Gewicht	6 kg
Informationen	www.lumin-deutschland.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Leistung	XLR symmetrisch: 6 Vrms, RCA unsymmetrisch: 3 Vrms
individuelle Klangeinst.	nein
Wiedergabemöglichkeiten	Airplay, LAN
Formate	DSD Lossless: DSF (DSD), DIFF (DSD), DoP (DSD), PCM Lossless: FLAC, Apple Lossless (ALAC), WAV, AIFF, Komprimiertes (verlustbehaftetes) Audio: MP3, MQA
Stromverbrauch	k. A.
Eingänge	1 × USB „A" Type für USB-Speicher, Flash-Laufwerk, USB-Festplatte (nur FAT32, exFAT und NTFS mit einer Partition)
Ausgänge	1 × USB „A" Type, native DSD512-Unterstützung, PCM bis-384 kHz/32 Bit, 1 × S/PDIF koaxial (BNC), DSD64, PCM bis 192 kHz/24 Bit 1 × XLR symmetrisch, 1 × RCA unsymmetrisch

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		58/60
Ausstattung/Verarbeitung		16/20
Benutzerfreundlichkeit		8/10
Auf-/Abwertungen		+2
Zwischenergebnis		84 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**93 %**

rooExtend

Das Schweizer Messer für Roon

Mit rooExtend soll Roon noch flexibler werden, da physische Medien wie CDs und Vinyl eingebunden werden können. Zudem legt eine KI für Sie persönlich Lieblingsplaylisten an. Doch das ist längst noch nicht alles!

Thomas Kirsche

Bevor wir uns den rooExtend ansehen, müssen wir wohl vorab kurz ein paar Worte zu Roon verlieren. Immerhin glauben viele, es würde sich dabei um einen amerikanischen Musikstreamingdienst handeln. Doch weit gefehlt!

Das ist Roon

Roon ist sowas wie ein ausgesprochen hilfreicher Musikbibliothekar mit Netzwerkverteilfunktion. Als Bibliothekar scannt die Software die eigene Musik auf Festplatten, USB-Sticks und Musikserver – eben alles, was zu Hause an digitaler Musik herumschwirrt. Dabei werden Credits, Künstlerbeziehungen, Genres, Songtexte, Konzert-/Tourdaten, Artwork und mehr genutzt, um eine informative Navigation und Erkundung der eigenen Musiksammlung zu ermöglichen. Finden wir beispielsweise den Posaunisten im Song XY super, dann schauen wir einfach auf die Credits und klicken den aufgeführten Posaunisten an. Roon sucht uns dann alle Stücke heraus, in denen dieser Musiker ebenfalls auftaucht, die wir uns dann direkt anhören können. Kurz gesagt: Roon bringt eine perfekt aufbereitete Übersicht in die eigene Musiksammlung und macht Musikerkundung und -entdeckung informativ und unterhaltsam. Zudem arbeitet das System auch mit den beiden Musik-Streaming-Diensten TIDAL und Qobuz zusammen. Wir müssen also nicht in die

Bilder: Auerbach Verlag

TIDAL-App wechseln, um dort ein beliebiges Album zu hören, sondern können alles aus Roon heraus steuern und navigieren. Es ist schlichtweg für Roon und unser Nutzungserlebnis egal, ob wir die Musik der eigenen Sammlung hören oder aus dem Internet streamen.
Des Weiteren kümmert sich Roon um die Musikverteilung im heimischen Netzwerk, und zwar in der bestmöglichen Qualität. Dafür hat es RAAT (Roon Advanced Audio Transport) entwickelt. Roon selbst nennt es „das AirPlay für Audiophile". RAAT gibt genau vor, was das Netzwerkgerät können muss, um mit Roon zu funktionieren. Da lediglich Roon bestimmt, welche Parameter genau RAAT unterstützt, ist sichergestellt, dass eine besonders hohe Streaming-Qualität mit bitperfekter Wiedergabe im gesamten Heimnetzwerk realisiert wird. Die entsprechenden Geräte, die RAAT verstehen, erkennt man an „Roon Ready" oder „Roon Tested". Wenn Sie jetzt sagen: „Aber das kann mein Multiroomsystem auch alles!" Dann haben Sie sicher Recht. Nur bei Roon können Sie alle Geräte nutzen, die „Roon Ready" oder „Roon Tested" sind. Sie sind also nicht auf einen Hersteller bzw. eine Produktfamilie beschränkt. Außerdem haben wir in unserem Test nie erlebt, dass es nennenswerte Verzögerungen bei der Musikwiedergabe und Steuerung gibt. Auch sonst läuft Roon einfach immer flüssig. Andere Multiroomsysteme haben da schon mit wesentlich mehr Fehlerchen und Timing-Problemen zu kämpfen. Im Endeffekt bezahlen Sie bei Roon einen wunderbaren Bibliothekar, der Ihnen die Musik, die Sie wollen, gekonnt präsentiert und Sie geschickt zu ähnlichen Klangerfahrungen führt. Zudem erhalten sie ein Musik-Wiedergabe-Netzwerk, was auch wirklich funktioniert. Und allein das macht das Streamingleben für echte High-Ender schon wesentlich einfacher. Roon an sich läuft auf Macs und Windows-PCs genauso wie auf Tablets, Linux-PCs, Android-Tablets, Apple iPads und iPhones. Die entsprechende Software kann über die Roon-Webseite heruntergeladen werden oder ist als App im Google- oder App-Store verfügbar. Für unseren Test der rooExtend-Box installieren wir Roon auf einem Mac.

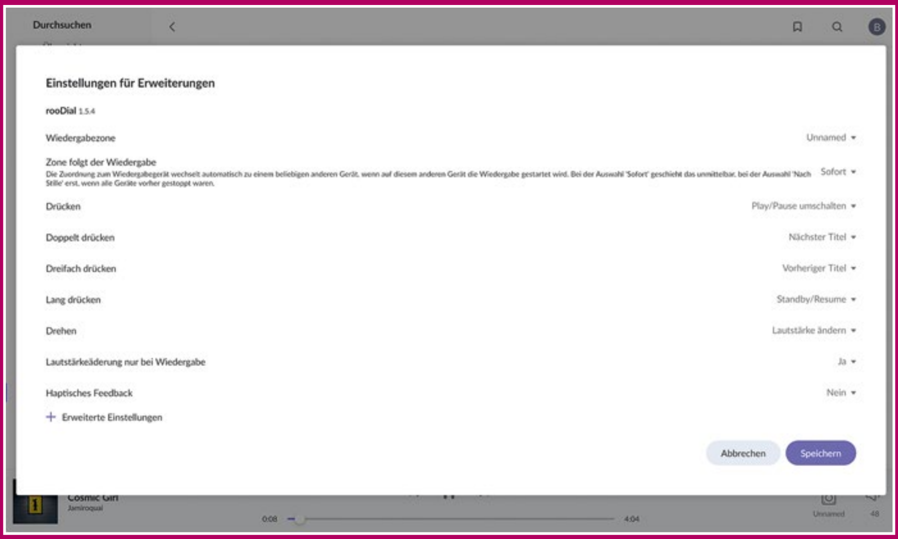
An diesem USB-A-Eingang schließen wir beispielsweise den beiliegenden Bluetooth-Stick an, er kann aber auch mittels aktivem USB-Hub erweitert werden

rooExtend

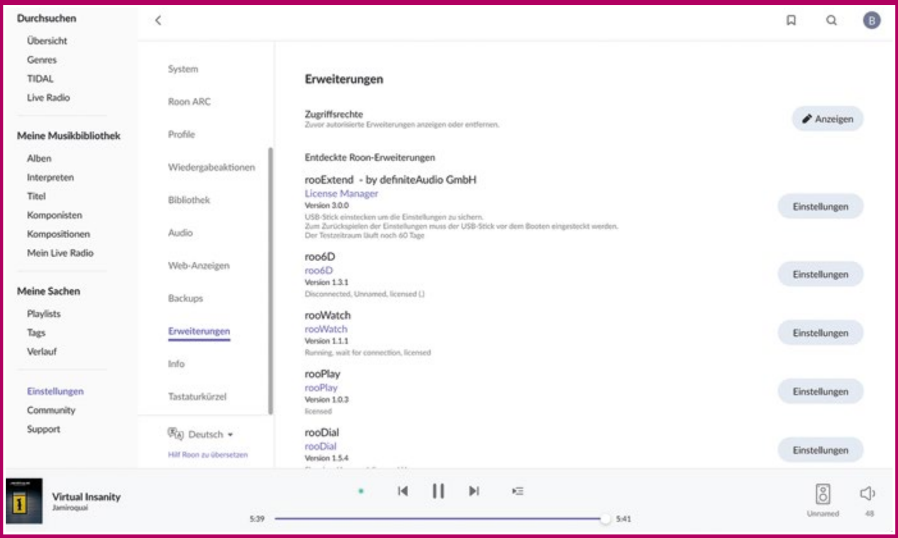
Nun ist Roon allein schon eine ziemlich geniale Sache, doch Dr. Carl-Werner Oehlrich (u.a. Entwickler des AudioVolver Raumkorrektursystems) dachte sich während des Corona-Lockdowns, dass man noch mehr daraus machen könnte. So störte ihn beispielsweise die Lautstärkeregelung. Wenn er auf dem Tablet las und die Musik leiser machen wollte, musste er erst zur Roon-App wechseln, um hier die Lautstärke zu reduzieren. Er suchte eine haptische Lösung dafür und stieß auf das Microsoft Surface Dial. Das ist ein Multifunktionsknopf, der Dreh- und Klickbewegungen erkennt – ideal, um beispielsweise die Lautstärke zu regeln. Gekoppelt wird dieser Knopf über Bluetooth und kann damit frei im Raum genutzt werden. Natürlich verstehen sich Roon und der Surface Dial nicht von Natur aus. Sie brauchen eine Art „Übersetzer". Und diesen erfand Dr. Carl-Werner Oehlrich. Er steckte die dafür notwendige Hardware in eine Box und nannte das Ganze rooExtend.

Externe Steuerung

Generell kann die rooExtend drei unterschiedliche externe Steuergeräte nutzbar machen, das Microsoft Surface Dial, die SpaceMouse Wireless und das SENIC Nuimo. Letztgenanntes ist gebraucht noch erhältlich. Wir konnten das rooExtend mit dem Surface Dial testen. Dazu muss natürlich erstmal die kleine Metallbox des rooExtend per Netzwerkkabel mit dem Router verbunden werden. Router und Computer bzw. Tablet, auf dem Roon installiert ist, müssen logischerweise im gleichen Netzwerk sein. Am rooExtend befindet sich neben dem USB-C-Eingang, welcher der Stromversorgung dient, noch ein USB-A-Anschluss und der sorgt für die Magie. Hier hinein stecken wir nämlich einen Bluetooth-Stick, an dem eine Antenne angeschraubt wird. Beides ist im Lieferumfang der Box enthalten. Am USB-C-Eingang können wir jedes beliebige USB-Ladegerät anschließen, um sie mit Strom zu versorgen. Das Surface Dial müssen wir, bevor wir weitermachen, noch mit dem rooExtend koppeln. Dazu öffnen wir den Batteriedeckel und drücken den Button so lange, bis die weiße LED blinkt. Diese erlischt nach ein paar Momenten wieder und rooExtend und Dial sind miteinander verbunden.
In der Roon-App auf unserem Mac gehen wir anschließend in die Einstellungen und darunter in die Erweiterungen. RooExtend und die weiter dort stehenden Dinge wie roo6D, rooPlay usw. finden wir hier. Für das Surface Dial ist die Erweiterung rooDial unbedingt zu aktivieren. Wir können dann anschließend sogar noch festlegen, wie das Dial unsere Eingaben interpretiert. Ist beispielsweise das Doppelklicken der Titelsprung vorwärts oder doch lieber rückwärts. Wir nutzen die Standard-Einstellungen. Nachdem das geschehen ist, können wir tatsächlich über den silbernen Knopf die Lautstärke steuern, die Musik pausieren oder in den Titeln zurück- und vorspringen. Es ist nicht mehr notwendig, dazu die App zu öffnen. Für Leute, die gern haptisch ihr Musikerlebnis steuern oder



In den Einstellungen für das Surface Dial legen wir fest, welche Befehle eine bestimmte Funktion auslösen sollen



Screenshot der Roon-App: Jede Erweiterung lässt sich individuell über den Button „Einstellungen“ konfigurieren

nicht immer zum iPad greifen wollen, eine wirklich geniale Sache.

Für die erwähnten SpaceMouse Wireless und das SENIC Nuimo verläuft der Kopplungsprozess ähnlich. Achtung: Zum rooExtend gehören weder Surface Dial noch die anderen Steuerungsgeräte zum Lieferumfang. Der Erfinder Dr. Carl-Werner Oehlrich möchte, dass die Kunden, die eventuell schon eines dieser Geräte bei sich zu Hause haben, dieses einfach auch für ihren Roon verwenden können.

Apple Watch

Ziemlich cool ist die Funktion Roon nicht nur über externe Geräte wie das Surface Dial zu steuern, sondern auch vom Handgelenk aus. Dazu braucht man eine Apple-Watch und die rooWatch App, die im App-Store heruntergeladen werden kann. Die Aktivierung erfolgt über die entsprechende Erweiterung in Roon (rooWatch) und natürlich auf der Apple-Watch. Ist die Anbindung vollzogen, können wir Roon mit der smarten Uhr steuern. Es ist sogar möglich, verschiedenen Apple-Uhren mit verschiedenen Roon-Zonen zu connecten, sodass etwa die Uhr der Tochter, die Roon-Zone in deren Zimmer steuert, während die Apple-Watch der Mutter, die Zone im Wohnzimmer beherrscht.

CD- oder Schallplatte

Nun ist Roon ein tolles System für Musikstreaming und Netzwerk. Doch wer gern mal eine CD einwirft oder eine Schallplatte auflegt, der hat das Nachsehen. Aber auch hier schafft rooExtend Abhilfe. Wir können nämlich mit dem USB-A-Anschluss einen aktiven USB-Hub verbinden. Aktiv bedeutet, dieser hat eine eigenständige Stromversorgung. An den Ports schließen wir dann beispielsweise ein kleines USB-CD-Laufwerk an, wie es dies auch für Laptops gibt. Ein Analog-Digitalwandler (USB-Audio-Interface) lässt sich ebenfalls damit verbinden. In diesen speisen wir dann beispielsweise die analogen Signale eines Vorverstärkers ein, der wiederum an einem Plattenspieler hängt. Es gibt auch USB-Interfaces, die schon einen Schallplattenvorverstärker integriert haben und natürlich ebenso Schallplattenspieler, die einen Vorverstärker ihr Eigen nennen, wie etwa der Sonoro Platinum oder der Denon DP-450USB.

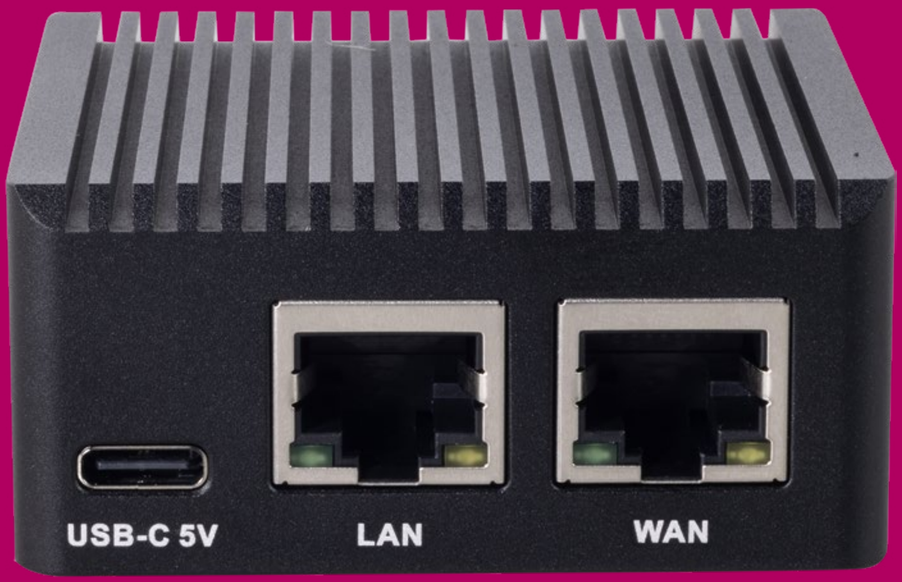
Jedenfalls können wir CDs oder analoge Zuspieler über entsprechende USB-Interfaces mit dem rooExtend verbinden und deren Signale dann über Roon anhören. Es ist sogar möglich, Aufnahmen der eingespeisten Musik auf einem ans System angeschlossenen USB-Stick als FLAC-Datei mit bis zu 24 Bit und 192 kHz abzulegen.

Die Einrichtung dieses Features ist dann aber doch komplizierter, denn wir müssen dazu eine eigene Roon-Radio-Station anlegen. Wie das geht, beschreibt die Anleitung sehr gut, doch wir sind ehrlich – es ist selbst für Leute, die einen Router einrichten können und LAN-Drucker installieren nicht gerade einfach. Wir brauchten jedenfalls einige Anläufe, bis es funktionierte. Da wäre es schön, wenn man die Software einfach updaten könnte oder irgendein Add-on installieren, um diese Features zu nutzen. Hier sehen wir tatsächlich den einzigen Kritikpunkt an der Box: Sie ist aktuell eher etwas für Leute, die Spaß an der Technik haben und gern auch mal ein wenig mehr Zeit in die Einrichtung investieren. Konsumenten, die einfach einschalten und loslegen wollen, sollten die Anschaffung gut abwägen.

rooUPnP

Eine der größten Stärken von Roon ist, dass es ein eigenes System eben RAAT (Roon Advanced Audio Transport) nutzt, um alle Daten Bit-genau auf die unterschiedlichen Geräte zu bringen. Doch diese Stärke ist auch eine Schwäche, da UPnP-Geräte nicht mit dem System zusammenarbeiten. UPnP basiert auf

Bilder: Auerbach Verlag



Hier sehen wir die beiden Netzwerkanschlüsse der Box. Unseren Router verbinden wir mit dem Anschluss WAN. Am Anschluss LAN kann dann ein anderes Netzwerkgerät angeschlossen werden

einer Reihe von standardisierten Netzwerkprotokollen und Datenformaten und wurde von Microsoft erfunden. Dabei ist es so erfolgreich und einfach zu nutzen, dass selbst Apple UPnP unterstützt. Kein Wunder, dass es in der Welt des heimischen Musikstreamings praktisch der Standard geworden ist. Damit auch Roon mit UPnP zusammenarbeitet, kann man diese Funktion ebenfalls über rooExtend integrieren. Dabei nutzt die Erweiterung rooUPnP MP3-Dateien und FLAC. High Res-Fans kommen natürlich nicht an FLAC vorbei, da dieses Format verlustfrei die Musikdateien komprimiert und bei rooUPnP Samplingraten von bis zu 24 Bit bei 192 kHz erlaubt. Unter Einstellung/System finden wir dabei unter der Rubrik Squeezebox alle UPnP-Geräte, auf die wir dann zugreifen können. Für jedes Gerät lassen sich die Abtastrate und das Audioformat einstellen.

rooAIDJ

Der rooAIDJ ist wohl die bemerkenswerteste Funktion des rooExtend. Denn damit integriert Dr. Carl-Werner Oehlrich die künstliche Intelligenz der aktuellsten Version von Chat-GPT in Roon. Um diese Intelligenz zu nutzen, installieren wir die App rooAIDJ. Diese verbindet sich dann mit Chat-GPT. Dann können wir dort einfach eine Aufforderung eintippen, wie etwa: „Nenne mir die 10 größten Rocksongs der 1980er Jahre." Chat-GPT wird dann zwar sagen, dass es nicht einfach ist, die wirklich größten Songs zu benennen, wird aber schlussendlich eine Liste mit den gewünschten Songs ausspucken. Nachdem wir die Liste vor uns haben, können wir in der App auf „Quick Play" drücken, unsere gewünschte Roon-Zone auswählen und rooAIDJ erstellt aus den Vorschlägen von Chat-GPT eine Playlist. Diese hören wir dann sofort durch. Eine absolut geniale Sache, denn damit erkunden wir Musiksphären, von denen wir selbst noch keine Ahnung hatten. Die App lässt sich auch per Sprache nutzen, wenn wir etwa die Diktierfunktion unserer Smartphones nutzen, um Chat-GPT etwas zu fragen. Allein diese Funktion zeigt uns eindrucksvoll, wie KI in Zukunft unser Musikerleben beeinflussen kann. ■

FAZIT

Die rooExtend Box kann wirklich als das Schweizer Taschenmesser für Roon bezeichnet werden. Wir richten damit Funktionen ein, wie eine externe Steuerung via Surface Dial oder die Apple Watch. Auch die Anbindung von UPnP-Geräten ist damit möglich sowie der Anschluss von externem CD- und Schallplattenspieler und anderen Zuspielern. Selbst vor der künstlichen Intelligenz macht rooExtend nicht Halt, denn dank Chat-GPT können wir uns die ausgefallensten Playlisten zusammenstellen lassen. Leider ist die Einrichtung mancher Erweiterungen nicht ganz so simpel. Ein ordentliches Studium der umfassenden, deutschen Bedienungsanleitung ist absolute Pflicht. Wir können rooExtend deshalb allen Nutzerinnen und Nutzern von Roon empfehlen, die gern neue Sachen ausprobieren, keine Angst vor Technik haben und auch Alben anhören möchten, die es eben nicht bei TIDAL und Co. gibt.

BESONDERHEITEN

- individuelle Erweiterungsmöglichkeiten für jedes Roon-System

Vorteile	+ Einspeisung analoger Signale in Roon + individuelle Lizenzen
Nachteile	– Einarbeitung in die Materie notwendig

Das Microsoft Surface Dial ist eine Möglichkeit, die der rooExtend bietet, um die Lautstärke haptisch zu regulieren

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Roon-Erweiterung**
Hersteller	**definiteAudio**
Vertrieb	**ATR - Audio Trade**
Modell	**rooExtend**
Preis (UVP)	398 Euro
Maße (B/H/T)	6 × 6 × 3 cm
Gewicht	250 g
Informationen	shop.rooextend.com

Vincent SV-237MKII

Hybride Kraft

Mit dem neuen Vincent Verstärker haben wir diesmal ein echtes Sahnestückchen im Programm. Der SV-237MKII vereint in sich nur das Beste aus Transistor- und Röhrentechnologie. Herzlich willkommen im Testlabor.

Patrice Lipeb

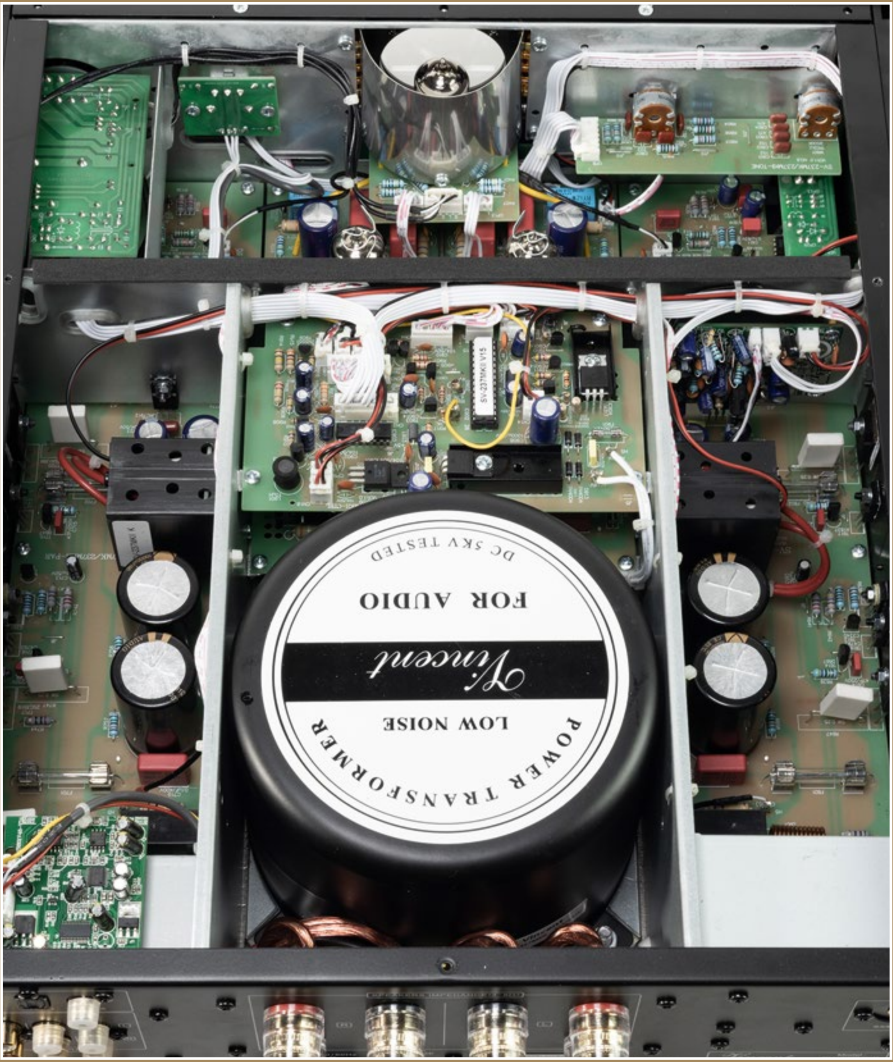
Für uns von der AUDIO TEST ist es immer eine besondere Freude, wenn wir echten High-End-Produkten im Testalltag begegnen dürfen. Wobei das Wort Alltag für den Vincent SV-237MKII wirklich unzutreffend wirkt. Haben wir es doch mit dem Besten zu tun, was die Verbindung aus Röhren- und Transistoren-Technologie zu bieten hat. Doch bevor wir unser Loblied auf Optik und Technik des MKII anstimmen, verschaffen wir uns noch schnell einen Blick auf die Historie von Vincent Audio.

Unternehmensgeschichte

Die Marke Vincent wurde im Jahr 1995 von der Sintron Distribution GmbH im badischen Iffezheim ins Leben gerufen. Mit deutschem Know-How, Gründlichkeit und musikalischem Verve wird von Sintron die Serienfertigung von Mono-Endstufen, Kopfhörer-Verstärkern, DA-Wandlern und Powerfiltern vorangetrieben. Die Verwendung von hochwertigen Bauteilen und stets überdurchschnittlich verarbeiteten Gehäusen verspricht dabei einen hohen „inneren Wert" der

Bilder: Auerbach Verlag

Marke – wie sich der Hersteller selbst auf der Website vernehmen lässt. Die Produktentwicklung findet ebenfalls in Deutschland statt – die Fertigung der Premium-Produkte liegt wiederum in Asien. Das nennt man dann Globalisierung.



In der In der Eingangsstufe thront eine ECC83S Röhre. Für die Endstufe wurdenJFET-Transistoren vom Typ 2SK170 in einem Kaskade-Differenzverstärker verbaut

Produktphilosophie

In Sachen Produktphilosophie fährt Vincent im Verstärker-Segment konsequent zweigleisig. Ein Standbein im heiß umkämpften Markt sind die bewehrten Transistor-Produkte, die sich vorrangig durch ein präzises, luftiges und nicht zuletzt dynamisches Klangbild auszeichnen. Vereinigt im ausladenden Vincent-Portfolio unter der Produktlinie solidLine.

Dem gegenüber steht die Hybrid-Technik der tubeLine. Hierzu gehören Verstärker, die additiv mit Röhren teilbestückt werden. Selbstredend um dem Klangbild die typische Klangcharakteristik eines Röhren-Verstärkers zu verleihen. Bekanntermaßen zeichnet sich der klassische Tube-Sound durch seinen ganz eigenen Charme, respektive eine spürbare Wärme, Luftigkeit und Dynamik aus. Am Ende des Signalwegs der Vincent tubeLine stehen jedoch Transistoren. Durch diese technische Synergie werden Leistungen erreicht, mit denen auch kritische Boxen souverän angetrieben werden können, so Vincent Audio.

Auspacken und loslegen

Schon beim sogenannten Unboxing präsentiert sich der Vincent SV-237MKII Vollverstärker als eine echte Wucht. Das liegt nicht nur an den 20,4 Kilogramm Kampfgewicht, die der 250 W Hybride auf die Waage bringt. Vielmehr wurde für die dritte Auflage des Erfolgsmodells das Design komplett überarbeitet. Alles wirkt formschön, massiv und wie aus einem Guss gefertigt. Der ganzen Konstruktion haftet ein Hauch von Modernität an, gepaart mit schlichter Eleganz. Analog dazu kann der SV-237 in den Farbvarianten Silber und Schwarz konfiguriert werden. Wir wurden im Verlag mit der schwarzen MKII-Ausgabe bedacht, die wir durchaus recht ansprechend finden. Darüber hinaus wurde der Vincent SV-237MKII mit einem stabilen Stahlblech-Korpus konstruiert. Die Seiten bilden zwei durchgängige Kühlrippen-Areale, die aus einem Aluminiumblock gefräst wurden. Eine acht Millimeter-Platte aus fein gebürstetem Aluminium ziert das massive Gehäuse frontseitig.

Auffällig im Gesamtdesign ist vor allem das Moment der Reduktion – gerade im Verhältnis zum Vorgängermodell. So umgibt alle drehbaren Bedienelemente des SV-237MKII eine geschmackvolle, kreisrunde Vertiefung. Ein schlichter sowie eleganter Schachzug. Denn beim Vincent SV-237MK waren die Regler noch von einer auffälligen Chromplatte umgeben. Was die Homogenität des Designs doch beeinflusste. Beiden Modellen gleich ist, dass die Regler für Bass, Höhen und Input einen ganz ausgezeichneten Dreh-Widerstand besitzen. Analog dazu zeugt die Laufruhe des fein motorisierten Volume-Reglers von einer besonders hochwertigen Verarbeitung und sehr viel Liebe zum Detail. Mittig

Mit dem SV-237MKII betritt Vincent technologisches Neuland: Für die Premiere des Bluetooth-Kanals gehört eine leistungsstarke Antenne natürlich mit zum Lieferumfang

befindet sich der An- und Ausschalter in Form eines schwarzen Druckknopfes. Umgeben ist er von einer Einkerbung mit einer LED-Leiste zur Anzeige der ausgewählten Inputs. Eingefasst durch einen kleineren Loudness-Druckschalter rechtsseitig sowie einen Tone-Bypass-Druckschalter links. Hinsichtlich der Inputs wurde im Vergleich zum Vorgängermodell SV-237MK ein Kanal eingespart. Das heißt in der Sache steht uns eine optischer und ein elektrischer S/PDIF-Input sowie drei Line-Eingänge zur Verfügung. Dafür gibt es zum ersten Mal neben den zwei digitalen Eingängen auch eine Bluetooth-Schnittstelle für den zeitgemäßen Wireless-Betrieb. Es scheint fast so, als hätte sich Vincent bisher dem unter Audiophilen aus Klanggründen verpönten Bluetooth ganz bis zuletzt verwehrt.

Sound als Designkonzept

So nimmt es nicht Wunder, dass sich Vincent bei der Konstruktion des SV-237 MK II einer Menge klassischer audiophiler Features bedient hat. Wie zum Beispiel einer Loudness-Taste. Die Loudness-Funktion, zu Deutsch gehörrichtige Lautstärke-Entzerrung, hebt kongruent zum Lautstärkepegel Bässe und Höhen an. Wir haben sie redaktionsintern liebevoll und frei von Häme die „Wannentaste" getauft. Aber lassen wir den Spaß beiseite, denn so ein dezidierter Frequenzboost ist im höchsten Maße sinnvoll. Bekanntermaßen nimmt das menschliche Gehör mit abnehmendem Pegel gerade die tieferen Frequenzen sehr viel schlechter wahr. Besonders lobenswert finden wir den Bypass-Schalter für den Höhen- und Bassregler. Einen Balance-Regler gibt es leider nicht. Da heißt es die Lautsprecher gekonnt im Zimmer aufstellen.

Ist der Bypass einmal aktiviert, wird die Höhen- und Bassregler-Sektion komplett im Signalweg umgangen. Frei nach dem Motto: Je kürzer der Weg, desto besser der Klang. Der audiophile 6,3 Millimeter Klinken-Kopfhörer-Anschluss hat zudem eine ausreichende Ausgangsleistung für Modelle mit einer Impedanz von 32 bis 600 Ohm. Praktisch finden wir, dass beim Kopfhörer-Betrieb die Lautsprecher vom Gerät automatisch abgeschaltet werden. Für diese befinden sich rückseitig jeweils vier Schraubklemmen pro Kanal für den Bi-Wiring-Betrieb.

Neben den unsymmetrischen Inputs hat der SV-237 MKII noch einen Rec-Out für externe Rekorder. Der zusätzliche Pre-Out gibt ein vorverstärktes Signal an den Subwoofer oder wahlweise an zwei zusätzliche Endstufen für den Betrieb großkalibrigerer Lautsprechersysteme aus.

Röhren und Transistoren

Wie es sich für die Vincent tubeLine gehört, glimmt auch beim SV-237MKII mittig und formschön gläsern exponiert die Triode des Eingangs-Verstärkers. Das ikonische Schaufenster ins geschmackvolle Innenleben ist für die Extra-Portion Retro-Charme zusätzlich mit LEDs illuminiert. Wir sagen es frei heraus: Das ist einfach nur todschick anzusehen meine Damen und Herren. Bis die Röhren ausreichend vorgeglüht sind, ziert den Volume-Regler eine rote Diode, die beizeiten grün leuchtet.

Die einzigartige Schaltung stammt vom Diplom-Ingenieur Frank Blöhbaum. In der Vorstufensektion wurden zwei 6N1P NOS-Röhren verbaut, die durch ihre hohe Ansteuerungsfähigkeit dem Klangbild einen gehörigen Schuss Natürlichkeit, Musikalität und Wärme verleihen. In der Eingangsstufe thront die eben erwähnte ECC83S Röhre im Schaufenster des Hybriden.

Für die Endstufe wurden rauscharme JFET-Transistoren vom Typ 2SK170 in einem Kaskade-Differenzverstärker verbaut. Die röhrenähnliche Übertragungscharakteristik zeichnet dafür verantwortlich, dass die charakteristische Wärme des Klangbildes weitestgehend erhalten bleibt. Der komplementäre Leistungsverstärker wurde zudem mit Bipolar Transistoren ausgestattet. Nunmehr zwei Hochleistungstransistoren-Paare vom Typ SA1386A und 2SC3519A werden pro Kanal angesteuert – bei einer Maximalleistung von 250 Watt zu Vier Ohm. Bei Zimmerlautstärke arbeitet der Premium-Verstärker indessen im besonders verzerrungsarmen Class-A-Betrieb und dementsprechenden erst bei hohen Pegeln im ressourcenintensiven AB-Betrieb.

Klangbild und Musikalität

Es ist immer ein bisschen schwierig, den Sound eines Verstärkers zu beschreiben. Immerhin hängt der Höreindruck maßgeblich von allen Komponenten der Signalkette ab. Darüber hinaus wird das wahrgenommene Klangbild im nicht ganz unerheblichen Maß von den verwendeten Lautsprechern bestimmt. Was das angeht, sind wir mit unseren Nubert nuVero 170 Referenzlautsprechern bestens versorgt. Als Zuspieler nutzen wir heute den Lumin T3 Oberklasse Netzwerkplayer und wahlweise den CXN Silver von Cambridge Audio. Erwartungsgemäß beschert uns dieses

Bilder: Auerbach Verlag

Wie es sich für einen Meister seiner Zunft gehört, ist mit dem Vincent SV-237MKII selbstverständlich A & B-Wiring möglich. Zudem stehen 3 × Stereo RCA-Eingänge, 1 × Koaxial-Eingang sowie 1 × Bluetooth-Kanal für musikalische Verbindungen zur Verfügung

überaus audiophile Genusspaket musikalische Wonnen und strahlende Momente audiophilen Glücks. Sowohl in der Kombination mit dem T3 als auch mit dem CXN haben wir für den Vincent SV-237MKII Vollverstärker nur Bestnoten zu vergeben. Besonders die Kombination der Hochspannungs-Röhren-Trias der Vorstufe und die röhrenähnliche Übertragungscharakteristik, nebst Hochleistungs-Transistoren der Endstufe bescheren uns eine optimale Verbindung von Luftigkeit und Weite sowie von Dynamik und Wärme im Sound. Auch der Bluetooth-Wireless-Kanal kann sich sehen, nein hören lassen. Sicherlich bemerken wir einen klaren Leistungsabfall gegenüber der Zuspielung über den Netzwerkplayer und vor allem gegenüber klassischen Medien wie CD oder SACD – einen Phono-Eingang vermissen wir, wobei wahre Vinylfans sowieso einen Vorverstärker für die Signaleinspeisung nutzen werden. Insgesamt fügt sich die mehr als solide Performance des Bluetooth-Kanals in den überragenden Gesamteindruck des Premium-Verstärkers bestens ein. Bravo! ■

Die Fernbedienung aus gebürstetem Aluminum ist aufs Wesentliche reduziert

FAZIT

Der Vincent SV-237MKII vereint in sich das Beste aus zwei Welten. Eine spannungsgeladene Röhren-Trias der Vorstufe trifft auf ein ausgeklügeltes Hochleistungstransistoren-Arrangement. Dabei sticht das Klangbild des MKII aus dem verwaschen Einheitsbrei des massentauglichen Röhren-Sounds durch ein durchweg hochauflösendes Soundbild klar heraus. Stimmungsvoll, harmonisch, dynamisch und intensiv, lässt sich die Perfomance des Vincent-Hybriden charakterisieren. Ein Hybrid-Vollverstärker, den Sie unbedingt gehört haben müssen.

BESONDERHEITEN

- Class A-Betrieb im niedrigen Leistungsbereich
- Bi-Wiring
- deaktivierbare, automatische Abschaltung bei Nichtnutzung

Vorteile	+ überragender, hochauflösender Sound + Vorverstärker Ausgang + Loudness-Taste
Nachteile	– kein Balance-Regler – kein Phono-Eingang

AUSSTATTUNG

Allgemein		
Geräteklasse	**Stereovollverstärker**	
Preiskategorie	**Mittelklasse**	
Hersteller	**Vincent**	
Modell	**SV-237MKII**	
Preis (UVP)	2 499 Euro	
Maße (B/H/T)	43 × 15 × 43,5 cm	
Gewicht	20,4 kg	
Informationen	www.vincent-tac.de	
Technische Daten (lt. Hersteller)		
Schaltung	Hybrid (Röhre-Transistor)	
Leistung	250 W	
Stromverbrauch	k. A.	
Eingänge	3 × Stereo RCA, 1 × Optisch, 1 × Koaxial, 1 × Bluetooth	
Ausgänge	1 × Stereo Pre Out, 1 × Stereo Rec Out, 4 × 2 Lautsprecherklemmen, 2 × 3,5 mm Klinkenbuchse (Power Control)	
BEWERTUNG		
Wiedergabequalität		57/60
Ausstattung/Verarbeitung		17/20
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		83 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**92 %**

DEIN ABO

* Jetzt abonnieren
* Beste Preis-Leistung
* Lieferung frei Haus

Jetzt gleich komfortabel abonnieren auf www.heftkaufen.de

Sichere Dir jetzt Dein Abo und damit die beste Preis-Leistung für Dein Magazin. Wir liefern Dir die aktuelle Ausgabe ohne Mehrkosten direkt zu Dir nach Hause. Zudem verpasst Du keine Ausgabe, selbst wenn die Auflage einmal frühzeitig vergriffen ist. Zusätzlich unterstützt Du mit Deinem Abo die Redaktion, die Dir zuverlässig mit bester Kaufberatung zur Seite steht.

Garantiert ein guter Deal!

Bilder: © Drazen - stock.adobe.com

+49 (0)341/355 79-140 * abo@av.de * www.heftkaufen.de

Dankeschön für Ihre Treue

Als Abonnent profitieren Sie von vielen Vorteilen. So sparen Sie gegenüber dem regulären Heftpreis, erhalten die Ausgaben frei Haus und die AUDIO TEST pünktlich in Ihrem Briefkasten. Neben diesen Vorzügen können Sie als Abonnent mit jeder Ausgabe den AUDIO TEST-Wertscheck sammeln und nach einigen Monaten aus vielen attraktiven Prämien auswählen. Je länger Sie sammeln, desto wertvoller sind unsere Angebote.

Aktuelle Prämien

DUNLOPILLO NACKENHÖRNCHEN***

16 Punkte — Best.-Nr. 2105

JAHRESAUSGABEN AUF USB-STICK**

AUDIO TEST

18 Punkte — Best.-Nr. 213

BLU-RAY DISC (MUSIK)

Überraschungsfilm auf Blu-ray aus dem Genre Musik

20 Punkte — Best.-Nr. 2115

DUNLOPILLO KUSCHELDECKE***

30 Punkte — Best.-Nr. 2120

CAB MULTIMEDIA HEADSET***

32 Punkte — Best.-Nr. 2020

HI-TEC SCHLAFSACK***

34 Punkte — Best.-Nr. 2101

AUNA DR. BEAT LED***

Punkte — Best.-Nr. 2012

HI-TEC RUCKSACK 35 L***

50 Punkte — Best.-Nr. 2103

Nur gültig für Abonnenten der AUDIO TEST*

AUDIO TEST

Wertscheck 5.2023

Wert: 2 Punkte

2 Punkte

Name, Vorname

Kundennummer

Die Kundennummer bekommen Sie automatisch, indem Sie ein AUDIO-TEST-Abo abschließen. Sie finden diese auf dem Adressaufkleber für Ihr Aboheft zwischen den # – Zeichen.

Meine Wunschprämie:

Bitte Bestellnummer eintragen.

Solange der Vorrat reicht.

Unterschrift

Gültig zu den nebenstehenden Bedingungen der aktuellen Ausgabe.

Sammeln Sie die Wertschecks* und erhalten Sie eine Prämie für Ihre Treue! Bitte tragen Sie die Angaben auf dem ersten Scheck ein und senden Sie Ihre gesammelten Original-Schecks an:

Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
Oststraße 40 – 44
04317 Leipzig

* Es werden nur Original-Wertschecks akzeptiert. Die gesammelten Wertschecks müssen nicht in der Reihenfolge fortlaufender Ausgaben vollständig sein. Es gelten nur Wertschecks, die während der Abolaufzeit erworben wurden. Das Abonnement darf nicht unterbrochen werden. Pro Ausgabennummer und Abonnement ist jeder Wertscheck nur einmal gültig. Eine Barauszahlung der gesammelten Punkte sowie eine Teileinlösung sind nicht möglich.

** Bitte geben Sie bei der Bestellung die Zeitschrift und das Jahr an.

*** zzgl. 5,00 Euro Versandkosten

Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang der Versandgebühren.

Informationen zum Datenschutz unter: www.av.de/datenschutzerklaerung

Bilder: Auerbach Verlag, Hersteller

ALBUM DES MONATS

Daft Punk Random Access Memories

Es ist DAS Album des vergangenen Jahrzehnts – Daft Punk feiern mit „Random Access Memories" ihr 10-jähriges Jubiläum. Trotz Auflösung der Band gibt es Neuigkeiten und die Veröffentlichung von noch nie gehörtem Audio-Material.

Vivien Gröger

Das französische Duo, bestehend aus dem 48-jährigen Thomas Bangalter und dem 49-jährigen Guy-Manuel de Homem-Christo, bildete seit 1993 die Band Daft Punk. Bekannt durch ihren Hang zum Außerirdischem, ob in Klängen oder Selbstdarstellung, brachten Daft Punk ihre mysteriösen und robotisch klingenden Songs Ende der 1990er Jahre der irdischen Welt näher.

Alberne Punkmusik

Den Bandnamen aus einer schlechten Rezension über eines ihrer ersten Werke übernommen, versuchen Daft Punk mehrere Genres miteinander zu vermischen. Was damals noch als einzigartig galt, entfachte schnell einen großen Hype um die Franzosen. Bangalter und Homem-Christo ließen sich damals mit in die französische House Musikbewegung reißen, versuchten dennoch ihre eigene Nische zu kreieren. Durch den wilden Mix aus Funk, Disco, Synthie-Pop, Rock und Techno erreichten sie spätestens im Jahre 2001 weltweite Bekanntheit. Gerade einmal zwei veröffentlichte Alben brachten ihnen den Status eines der einflussreichsten Tanzmusik-Acts der Geschichte. Den Start bildete die erste Single von 1995 „Da Funk" und das darauffolgende Debütalbum „Homework" von 1997. „One More Time" aus dem Jahr 2000 wurde zum weltweiten Hit. Ihren endgültig festen Platz in der Szene erreichten sie mit dem nachfolgenden Album „Discovery" aus 2001.

Die zwei mit den Roboter-Helmen

Seit 1999 ist Daft Punks unverkennbares Merkmal das Tragen von Roboter-Helmen. Sie gaben selten Interviews, waren aber dennoch sehr präsent in den Medien. Neben dem Produzieren von Songs, brachten sie eigene Filme raus. „Interstella 5555" wurde vom japanischen Anime-Regisseur und Jugendidol Leiji Matsumoto geleitet und soll nach Berichten gänzlich aus eigener Tasche Daft Punks bezahlt worden sein. Das 60-minütige Anime-Musical wurde damals über das

Bilder: © David Black (c) Daft Life Ltd, Auerbach Verlag

gesamte Album „Discovery" verteilt und lief lediglich in ausgewählten Kinos in Frankreich, den USA und Japan. Im Jahr 2006 folgte „Daft Punks Electroma" der von Robotern handelt, die zu Menschen werden wollen. Das Besondere daran ist, dass der Avantgardefilm komplett ohne Dialoge auskommt.
Als hätte das nicht gereicht, wurde 2003 zusätzlich der „Daft Club" gegründet. Während in der Zeit ein digitaler Krieg zwischen den Filesharing-Netzwerk Napster und der Musikindustrie tobte, entschied sich das Elektro-Popduo noch ein wenig Salz in die Wunde zu streuen. So boten sie für alle KäuferInnen von „Discovery" kostenlosen Zugang zu Produktionen und Remixen an. 2010 konnte man Daft Punk erneut im Kino hören. Sie schufen damals den Soundtrack zum Film „Tron:Legacy".

Positive Veränderungen

Im Gegensatz zum 2005 veröffentlichten dritten Studioalbum „Human After All" setzte das Duo in „Random Access Memories" auf Einflüsse von anderen MusikerInnen. Auch die Auswahl an technischen Geräten wurde minimiert. Daft Punk entschieden sich, von analoger Technik Abstand zu nehmen und sich in die digitale Welt zu bewegen. Zum Einsatz kamen lediglich Drum Machines, ein modularer Synthesizer und ein Vintage-Vocoder. Über die vierjährige Entwicklung des Albums (von 2008 – 2012), luden Daft Punk verschiedenste Stars in diverse Studios ein. Kollaborationen mit Nile Rodgers (u.a. Chic, Sisters Sledge), Paul Williams und Giorgio Moroder sorgten für kultige 70er/80er-Jahre-Sounds. Produziert wurden diese in namenhaften Studios in Kalifornien, wie Henson, Conway und Capitol. Ziel war es einen neuen Sound für die 2010er Jahre zu gestalten, ohne den „Westküsten-Touch" und dessen Leichtigkeit zu verlieren. Im Mittelpunkt standen diesmal Live-Instrumente. So wandte sich das Duo ihrer Vorliebe für Samples ab, was dem Album keineswegs schadete. Eher im Gegenteil – „Random Access Memories" wurde am 17. Mai 2013 veröffentlicht und ist bis heute ihre Platte mit den höchsten Verkaufszahlen. Es ist zudem Daft Punks einziges Album, welches es an die Spitze der US-Billboard 200 schaffte und in zwanzig Ländern an der Spitze der Charts lag. Die originale 180-Gramm-Vinyl-Auflage wurde von Fans über 62 Tausend Mal gesammelt und ist daher die meistgesammelte Platte in der Community. Bei den Grammy Awards 2014 wurde die Popularität des Albums erneut unter Beweis gestellt. Nominiert in Kategorie, wie bestes „Pop Duo" oder „Album des Jahres" belohnte man die Musiker mit fünf Trophäen. Bis heute hat „Random Access Memories" Relevanz. 2020 setzte der Rolling Stone das Album auf Platz 295 seiner Liste der „500 größten Alben aller Zeiten". Auch in audiophilen Kreisen genießt das Daft Punk Album große Beliebtheit als Referenzplatte, was nicht zuletzt am erstklassigen Mastering und der tollen Pressung liegt.

Prägende Einflüsse

Nach ihrer „Alive" Tour 2008, begannen Daft Punk mit Demo Recordings für ein neues Album. Dabei fiel ihnen auf, dass sie nicht das Durchhaltevermögen haben, um Instrumente länger spielen zu können. Durch diese Feststellung suchten sie nach Personen, die das Zeug dazu haben. „Wir wollten das tun, was wir früher mit Maschinen und Probenehmern gemacht haben, aber mit Menschen." beschrieb Thomas Bangalter den Schaffensprozess des Albums in einem Interview mit dem Rolling Stone zur Ausgabe „Exklusiv: Daft Punk enthüllt Geheimnisse des neuen Albums." (13. April 2013). Um dies zu erreichen, ließen sie Chilly Gonzales in einer eintägigen Session die Tasten des Klaviers rauf und runter spielen. Ohne zu wissen, wie das Endprodukt einmal klingen wird, verließ er das Studio. Daft Punk schnappten sich das Beste daraus und schufen den Song „Within". Auch der Name Giorgio Moroder dürfte Ihnen etwas sagen. Moroder arbeitete als Songwriter und Plattenproduzent in den 1970er Jahren, mitunter auch in München, an Platten wie „Bad Girls" von Donna Summer und machte sie zur Stimme der damaligen Disco-Ära. Daft Punk widmeten ihm einen Song im Album. „Giorgio by Moroder" handelt vom Leben des Italieners und enthält einen fast zwei minütigen Monolog über sein Leben, eingesprochen von ihm persönlich.

„Get Lucky"

Mit weiteren namhaften Vertretern der Electro-Szene wie DJ Falcon, Todd Edwards, Panda Bear und vielen anderen taten Daft Punk, was sie am besten konnten – Genre kombinieren. In der LP stießen Pop-Elemente mit progressivem Rock und Disco aufeinander. Die Lead Single „Get Lucky" erreichte in über dreißig Ländern Platz eins der Charts und gilt als eine der meistverkauften digitalen Singles jeher. Zusammen mit Nile Rodgers und dem amerikanischen Multitalent Pharrell Williams komponierten sie das Stück.

Eine Auflösung mit Zuversicht

Seit dem Jahr 2021 ist bekannt, dass Daft Punk sich aufgelöst haben. Fans haben dennoch Grund zur Freude! Zum 10-jährigen Jubiläum des Albums kam eine Neuauflage von „Random Access Memories" mit 35 minütigen, ungehörten Audiomaterial heraus. Es kursieren zudem Gerüchte um eine Wiedervereinigung nebst neuer Daft-Punk-Alben. Bisher gingen die Künstler seit der Bandauflösung jedoch musikalisch getrennte Wege. ■

Die Erstpressung des Albums aus dem Jahr 2013 erzielt auf Discogs einen durchschnittlichen Verkaufswert von 43,50 Euro – Tendenz steigend. Neuwertige Nachpressungen sind bereits ab 30 Euro erhältlich.

Daft Punk – Random Access Memories Tracklist:

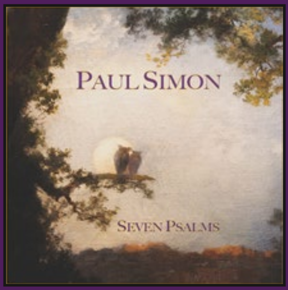
1. Give Life Back to Music
2. The Game of Love
3. Giorgio by Moroder
4. Within
5. Instant Crush
6. Lose Yourself To Dance
7. Touch
8. Get Lucky
9. Beyond
10. Motherboard
11. Fragments of Time
12. Doin' it right
13. Contact

Erscheinungsdatum: 17. Mai 2013
Label: Columbia Records
Spielzeit: 74:39 Minuten
Formate: CD, LP, MC, Digital (Download, Streaming)

Jukebox

Arlo Parks – My Soft Machine

Fans der britischen Pop-Sängerin können aufatmen, denn nach zwei Jahren Pause bringt Arlo Parks ein neues und langersehntes Album raus. Nach ihrem Debütalbum „Collapsed In Sunbeams", wirkt die Mercury und BRIT-Award-Preisträgerin nun ernster und tiefsinniger. Mit zarter Stimme und verträumter Poesie brachte sie einige Herzen über die einsame und harte Zeit der Pandemie. Auch im neuen Album ist der rote Faden klar zu erkennen und die Anknüpfung an den Vorgänger mehr als gelungen. In „My Soft Machine" spricht die 22-jährige Arlo Parks Themen wie Drogenmissbrauch von Freunden, PTBS (Posttraumatische Belastungsstörung) aber zugleich auch tiefe Verliebtheit und Euphorie an. Die Zeilen „I wish I was bruiseless, almost everyone that I love was abused and I was included." stammen aus dem ersten Song des Albums namens „Bruiseless". Die Britin erzählt nicht einfach eine Story, sie steckt mittendrin. Man mag sie als Freundin sehen, denn sie weint und schreit mit. Mit den zwölf auf dem Album enthaltenen Songs, äußert sich Parks nicht nur lyrisch vielseitig, sondern auch soundtechnisch gereifter. Den warmen und weichen Klang beibehaltend, schwebt sie in ihrer ganz eigenen gefundenen Nische. Sie spielt mit poppigen Elementen und lässt sich von Neo-Soul und sanften Indie-Bestandteilen inspirieren. Mit Fokus auf der engelsgleichen, hypnotisierenden Stimme, leiten stimmige Synthesizer und Gitarrenriffs das Soundbild. Aufregend wird es, wenn Arlo Parks von Gesang zu leichtem Rap wechselt. Ein gutes Beispiel dafür ist der Song „Ghost". Insgesamt ein toller zweiter Wurf, auch wenn es nicht ganz an die Dringlichkeit des Erstlingswerk heranreicht. (VG)



Paul Simon – Seven Psalms

Es ist das bereits fünfzehnte Studioalbum des amerikanischen Musikers und der Grund dafür ist so außergewöhnlich, wie das Album selbst. Die Idee dafür soll dem 82-jährigen Paul Simon vor einiger Zeit im Traum gekommen sein. Sich damals schon auf den Ruhestand vorbereitend, war es Paul Simons Auftrag, ein Album mit den Namen „Seven Psalms" zu kreieren. Daraufhin stand er wohl vermehrt nachts, zwischen 3:00 und 5:00 Uhr auf, um Texte für seine Idee zu entwickeln. Der Name „Seven Psalms" wurde inspiriert vom ersten Buch des dritten Abschnitts der hebräischen Bibel, namens „Das Buch der Psalmen". Psalmen sind einfach erklärt Gedichte und Lieder, die Hoffnung verbreiten, Mut machen oder Trost spenden sollen. Daher schließt er das Ende des Albums auch mit einem einfachen, aber bestimmten „Amen" ab.
Um auf die Außergewöhnlichkeit des Albums zurückzukommen, muss man sich nur einmal dessen Format anschauen. Simon entschied sich zu einer 33-minütigen Suite, in der einem die Songs vorkommen, wie eine Art Reise. Begleitet von seiner Akustikgitarre, erzählt er uns surreale, bis gar lustig wirkende Stories. Unterstützt wird er von seiner Ehefrau Edie Brickell. Von Dur-Akkorden begleitet, singen sie dem Ende der Reise entgegen. Es wird dramatisch und ein wenig traurig zum Schluss. Wer Trost in dieser Art Musik sucht, weiß dass Paul immer wieder deutlich macht, dass seine Suche niemals enden wird. Am Ende heißt es „es ist Zeit nach Hause zu kommen". Man kann es als Happy End sehen. (VG)

Kara Jackson – Why Does the Earth Give Us People to Love?

Auf der Erde jemanden gefunden zu haben, den man liebt, kann etwas Wunderbares sein. Doch wenn diese Liebe nicht erwidert wird oder Dinge nicht so passieren, wie man es sich gewünscht hat, bringt das sehr oft Schmerz und Unverständnis mit sich. Für Kara Jackson gehen Liebe und Leid Hand in Hand. Bewiesen hat sie das bereits auf ihrer vorherigen EP aus 2019 „A Song for Every Chamber of the Heart". Geboren in Illinois/USA, hat die 23-Jährige eigentlich eine ganz andere lyrische Richtung eingehen wollen. Von 2019 bis 2020 war sie nämlich amtierende United States National Youth Poet Laureate. Es erschienen Gedichte von ihr in allen möglichen Magazinen, wie POETRY, Rookie Mag, The Lily. Doch schien der Weg zur Musik unausweichlich, auch wenn sie bis heute als Poetin gelabelt wird. Bisher hat Kara Jackson musikalisch auf Gesang und Gitarre gesetzt, was sich mit der neuen EP geändert hat. Zu hören sind mitunter Bässe, Drums, Streicher, Bläser, Xylophone und ein Chor. In „dickhead blues" kann man diese interessante Mischung in voller Aktion erleben. Dass Kara ihre Worte aber auch ohne musikalische Untermalung von Instrumenten zum Glänzen bringen kann, muss man in der Hinsicht deutlich dazu sagen. „I'm pretty top notch" beschreibt sie sich selbst, was so viel heißt, wie einfach spitze sein. Jackson setzt die Messlatte hier zurecht hoch. Ihre neuen Werke sind voll mit poetischen Vergleichen, spitzen Alltagsbeobachtungen und Sätzen, die Bilder im Kopf erzeugen. Tolle Platte! (VG)

Bilder: Unsplash, Labels

Wareika – Tizinabi

Wareika ist ein norddeutsches Trio, welches sich in der elektronischen Musikwelt pudelwohl fühlt. Akademisch ausgebildet in Jazz und Klassik, fanden sich Jakob Seidensticker, Florian Schirmacher und Henrik Raabe 2007 im Club Mojo in Hamburg zusammen. Im 45-minütigen zusammenhängenden Album „Tizinabi" begeistert die Gruppe mit Vielseitigkeit. Verwurzelt im Dub-Techno und House, vermischen sie kreativ Jazz-Elemente mit Synthesizer Sounds. Organische Instrumente wie Gitarre und Klavier sorgen für Aufbau, während sich harmonische Melodien und sanfte Percussions vom Anfang bis hin zum Ende durchziehen. Das Klangbild gestaltet sich als aufregend. Es verweben sich komplexe Strukturen mit zugänglichen Melodien. Sie scheinen gleichmäßig und verschwinden im nächsten Moment im Bild. Hin und wieder nimmt man stimmliche Elemente wahr. Sie lassen einen genauer hinhorchen und sorgen für Fokus. Auffällig gegenüber älteren Releases ist, dass Wareika neue Wege nicht auslässt. Während in vielen früheren Sets oder Singles klassische House- und Techno-Drums zum Einsatz kamen, birgt das neue Album andere rhythmische Kompositionen. Man mag einen leicht mediterranen und balearischen Touch ausmachen, etwas Frisches, welches zum leichten Mitschwingen anregt. Das Gefühl bei einem Live-Konzert hautnah mit dabei sein, begleitet uns während der gesamten Spielzeit. Interessiert man sich für soulige bis funkige Spielarten der elektronischen Musik, ist das neue Wareika-Album ein Muss für alle HörerInnen. Bei der Vinyl-Pressung des Albums müssen wir zudem die tolle Qualität und einwandfreie Pressung anmerken. Well done! Mit dem Veröffentlichungsdatum am 21. Juli ist „Tizinabi" – was so viel bedeutet wie verlassener Ort – so etwas wie die perfekte Einleitung für eine lauschige Sommernacht. (VG)

PJ Harvey – I Inside the Old Year Dying

Die Verbindung zur Musik wiederfinden, das wollte PJ Harvey in den letzten sechs Jahren. Unaufhörlich beschäftigt mit dem Produzieren von Alben und darauffolgenden Touren durch die ganze Welt, ging der heute 54-Jährigen die Puste aus. Sie hat sich verändert. Was nicht untypisch ist für die britische Alternative-Sängerin und Songwriterin. Jede Phase ihrer Entwicklung brachte sie stets zu neuen klanglichen Veränderungen. Doch ist selbst für Harvey die Veränderung recht originell. Sie selbst beschreibt es als „einen Ruhepol, einen Trost…". Sechs volle Jahre verschwand sie musikalisch von der Bildoberfläche, blieb aber nicht untätig. Während ihrer selbst geschaffenen „Pause" schrieb sie weiter. Unter Betreuung des schottischen Dichters Don Paterson, brachte sie einen weiteren Gedichtband namens „Orlam" raus. Für die mehrfach ausgezeichnete Mercury-Music-Prize-Trägerin war dieser Band ein Schritt näher zur Musik. Doch brachte sie letztendlich die Erinnerung an ein Gespräch mit dem Künstler und Filmemacher Steve McQueen wieder zurück auf dem Weg des Musizierens. Ausgestattet mit neuer Energie und neuen Ideen für Texte und Klänge, geht sie das neue Werk keineswegs mehr so an wie frühere. Harvey nutzt ihre kreative Freiheit und macht Musik um ihrer selbst willen. Es fühlt sich so an wie ihre alte Arbeit an Soundtracks oder im Theater. Zusammen mit ihrem Mitarbeiter und langjährigen kreativen Partner John Parish und Flood, ihrem Produzenten, schafften sie in den Battery Studios im Nordwesten von London eine Studio Umgebung, die einer Live-Situation gleichen soll. Denn mehr brauchte es diesmal nicht. Das bloße Musizieren am Klavier oder der Gitarre, gepaart mit eindringlichen Texten und hoher Stimme ist das Rezept, was „I Inside the Old Year Dying" so greifbar, so menschlich macht. Fans können der „neuen" PJ Harvey auf der Suche nach Liebe und Bedeutung lauschen, denn das ist, was das neue Album so offen und erlösend macht. (VG)

Oracle Sisters – Hydranism

Die Oracle Sisters feiern ihr Debüt mit der perfekten Mischung aus gefühlvollen Balladen, poetischen Fiktionen bis hin zu belebenden Tischklopfern. „Hydranism" könnte nicht mehr zum Thema „Hot Summer" passen als der Name selbst. Geprägt von sanften Harmonien, weckt das Trio aus Frankreich nostalgische Gefühle. In „Sailor Song" zeigen sie ihre phänomenale Fähigkeit, Gesangsharmonien clever zusammenzubringen und sorgen mit „Tramp Like You" oder „Hail Mary" für den ein oder anderen Ohrwurm. Begleitet von einer ganzen Reihe an akustischen Instrumenten, erzählen sie idyllische Geschichten über Romanzen aus ihrem selbst erschaffenen Kosmos.

Dem kalten und tristen Winter in Frankreich flüchtend, verschanzten sich die Indie-Pop MusikerInnen 2021 auf die Insel Hydra. Angekommen in einer zum Studio umgebauten Teppichfabrik mit Aussicht auf die Peloponnes-Berge, war der Drang groß, etwas Wohltuendes gegen die Covid-Zeit zu tun. Durch den Einheimischen Stephan Colloredo-Mansfeld wurde ihnen die Möglichkeit geboten, mehrere Monate dort mit ihren FreundInnen aus Paris unterzukommen. Mit einem Vorschuss von der Plattenfirma arrangierten sie alles und verbrachten 2 Monate lang jeden Tag dort zusammen. Das Equipment wurde auf Eseln gebracht und sie taten nichts weiter als zu musizieren, zu essen und zu malen. In den alten Websälen der Fabrik konnte man einen wunderbar natürlichen Hall wahrnehmen, der für so gut wie alle Backing-Vocals genutzt wurde. In einem weiteren Saal, dem Ballsaal, wurden Gitarren und Klavier aufgenommen. Ausgestattet mit hohen Decken und Bogenfenstern, die eine malerische Aussicht boten, produzierten sie Songs, die für mehr als zwei Alben gereicht hätten. Gerade einmal elf Tracks wurden ausgewählt. Wir dürfen also auf eine Bonus EP hoffen. (VG)

High End Highlights und Heimkino

Mit vielen Eindrücken sind wir von der HIGH END Messe in München zurück gekehrt und nun geht es direkt weiter im Redaktionsalltag. Etliche Neuheiten haben wir uns bereits für Tests in die Redaktion bestellt und wir können es kaum erwarten, die Produkte nun auch im Hörraum ausgiebig zu testen.

Im Verstärkerbereich freuen wir uns auf den Luxman L-507Z Vollverstärker, den wir bereits in dieser Ausgabe zum Test des Lumin T3 in der Kette hatten. Der ausführliche Einzeltest des japanischen High End Boliden erfolgt im kommenden Heft. „Highendig" geht es direkt weiter mit dem dCS Bartók. Der neue D/A-Wandler aus England vereint DAC, Streamer, Upsampler, Vorverstärker und in der uns vorliegenden Ausbaustufe auch Kopfhörerverstärker in einem Gehäuse. Wie der Alleskönner klanglich überzeugt, lesen Sie im kommenden Heft.

Auch für die Heimkinofreunde haben wir wieder einige Leckerbissen parat. Elac stellt uns die Subwoofer der neuen Varro-Serie zur Verfügung und schickt gleich die passenden Lautsprecher für ein amtliches 5.1 Heimkino-Set mit in die Redaktion. Ganz frisch kommt auch die neue Nubert nuPro AS-2500 daher. Diese ist, wenn man so will, die erste richtige schlanke Soundbar von Nubert. Wie sich die wohnraumfreundliche Heimkino-Lösung auch im Vergleich zu den größeren Nubert Soundbar-Modellen schlägt, erfahren Sie im kommenden Heft.

Bleiben Sie gespannt und freuen Sie sich jetzt schon auf AUDIO TEST 06/23 – ab 30. August 2023 überall am Kiosk. ■

Bilder: dCS, Elac, Luxman

Die nächste **AUDIO TEST** erscheint am 30. August 2023.

*Durch aktuelle Anlässe können sich die Themen kurzfristig ändern

AUDIO TEST
Impressum

Verleger:
Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
Oststraße 40 – 44, 04317 Leipzig
Tel. (03 41) 3 55 79-100
Fax (03 41) 3 55 79-111

Herausgeber:
Stefan Goedecke, Torsten Herres, Stefan Hofmeir, Florian Pötzsch

Chefredaktion:
Stefan Goedecke (ViSdP)

Test- und Produktionsleitung:
Benjamin Mächler

Autoren dieser Ausgabe:
Stefan Goedecke, Vivien Gröger, Thomas Kirsche, Patrice Lipeb, Benjamin Mächler, Simon Mendel

Layout:
Annemarie Belabbas, Stefan Kretzschmar, Kim Trank (Leitung)

Anschrift:
Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
Redaktion AUDIO TEST
Oststraße 40 – 44, 04317 Leipzig
leserbriefe@audio-test.at
www.likehifi.de

Anzeigen:
Eveline Hofmann, Benjamin Mächler, Carsten Philipp (Leitung)
Tel. (03 41) 3 55 79-120
Fax (03 41) 3 55 79-111
anzeigen@av.de

Abonnenten:
Tel. (03 41) 3 55 79-140
Fax (03 41) 3 55 79-111
abo@av.de

Produktbetreuung:
Andreas Schulz

Vertrieb:
DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG
Meßberg 1
20086 Hamburg
Tel. (040) 3 01 91 80-0

ISSN: 1868-484X
Erscheinungsweise: 8× im Jahr
Einzelpreis Deutschland: 5,99 Euro
Jahresabo Deutschland: 39,90 Euro
Jahresabo Ausland: 54,90 Euro

Druck:
Triangl a.s., Prag, Tschechien

© 2023 von Auerbach Verlag und Infodienste GmbH, Leipzig. Vervielfältigung und Verbreitung von Artikeln, Grafiken, Fotos durch jedes Medium ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet.

Die Interviews geben die Meinungen der Interviewpartner wieder. Diese muss nicht der Meinung des Verlages entsprechen. Für die Aussagen des Interviewpartners wird keine Haftung übernommen.

Trotz sorgfältiger Prüfung kann keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernommen werden. Schutzrechte auf Produktnamen oder Produkte sind in den einzelnen Artikeln nicht zwingend erwähnt. Namentliche oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Datenträger und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt. Der Autor erklärt mit der Einsendung von Material, dass dieses frei von Rechten Dritter ist. Mit der Honorierung von Manuskripten, Fotos und anderem Material erwirbt der Verlag die Rechte daran. Gerichtsstand ist Leipzig.

Informationen zum Datenschutz unter:
www.av.de/datenschutzerklaerung

LIKE HIFI

Bilder: Auerbach Verlag, © Comauthor - Fotolia.com, © Viacheslav Iakobchuk - Fotolia.com

AudioTestMagazin

AudioTestMagazin

audiotestmagazin

@AudioTest_Mag

Handwerk.
Feinschliff.
Perfektion.

Handwerk, Feinschliff, Perfektion.
Die Spitzenmodelle der 800 Serie Signature basieren auf unseren fortschrittlichsten Technologien und Designs. Sie sind nichts weniger als die Krönung unseres beständigen Strebens nach Leistung und Eleganz.

Bowers & Wilkins

Die 801 D4 Signature und 805 D4 Signature sind in zwei Farbausführungen erhältlich: Midnight Blue Metallic und California Burl Gloss.

Ab sofort exklusiv bei ausgewählten Bowers & Wilkins Fachhändlern live erleben: www.bowerswilkins.com